

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Dezember 1955

7. Jahrgang · Heft 12

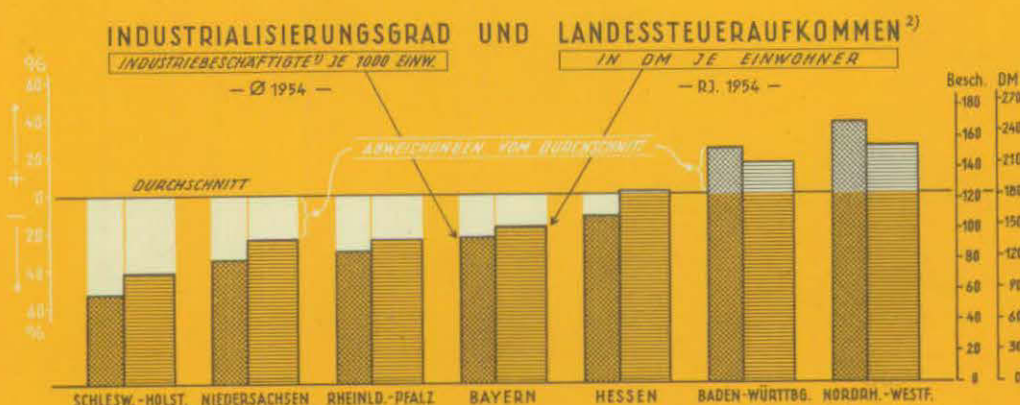


Schleswig-Holstein im Jahre 1955

Gesamtüberblick	397	Landwirtschaft	409
Bevölkerung	399	Handel	414
Umsiedlung	400	Verkehr	416
Gesundheit	400	Preise	420
Kriminalität	401	Löhne	424
Bildungswesen	401	Sozialleistungen	425
Arbeit	402	Öffentliche Finanzen	427
Industrie und Handwerk	404	Geld und Kredit	431
Bauwirtschaft	407		

Graphik des Monats: „Schleswig-Holstein seit 1950“ nach Seite 420

Tabellenteil 434



¹⁾ ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft

²⁾ Steuern, die den Ländern verbleiben, nach Abzug des Bundesanteils (38%) an der Einkommen- und Körperschaftsteuer

Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

DIE ABWEICHUNGEN SCHLESWIG-HOLSTEINS VOM BUNDESDURCHSCHNITT

- in % -

Bezeichnung	Jahreszahlen ¹⁾					Vierteljahreszahlen				Monatszahlen (Stand: Monatsende)			
	1950	Zeit	1953 bzw. 1953/54	1954 bzw. 1954/55	1955	Zeit/ Stand	1953	1954	1955	1955			dagegen Sept. 1954
										Juli	Aug.	Sept.	
Wanderung je 1 000 Einwohner (Mobilitätsziffer)	+ 53		+ 42	+ 32		April- Juni		+ 47	+ 33				
Vertriebene ²⁾ je 100 Einwohner	+ 95	Juli- Juni	+ 67	+ 61		30.6.	+ 72	+ 64	+ 59				
Schüler je 10 000 Einwohner (Stand jeweils 1.5.)	+ 20 ^{a)}		+ 23	+ 20									
Ständig Beschäftigte in der Landwirtschaft ³⁾ je 1 000 Einwohner	- 26 ^{b)}		- 10 ^{c)}	- 5 ^{d)}									
Beschäftigte i.d.Industrie ²⁾ je 1 000 Einwohner	- 59	Sept.- Aug.	- 53	- 51		Juni- Aug.	- 55	- 52	- 51	- 51	- 50		
Industriearbeiter (männl. Facharbeiter)													
Wochenarbeitszeit	+ 2,0 ^{e)}					Mai	+ 4,7	+ 3,2	+ 3,2				
Bruttostundenverdienst	- 5,5 ^{e)}					"	- 4,4	- 2,9	- 2,7				
Bruttowochenverdienst	- 3,5 ^{e)}					"	-	+ 0,3	+ 0,3				
Beschäftigte Arbeitnehmer je 1 000 Einwohner (Stand jeweils 31.3.)	- 19,4		- 16,6	- 16,0	- 15,8								
Arbeitslose ²⁾ je 100 Arbeitnehmer	+ 145	Nov.- Okt.	+ 96	+ 119		Aug.- Okt.	+ 116	+ 111	+ 168	+ 157	+ 154	+ 174	+ 112
Dauerarbeitslose je 100 Arbeitnehmer (Stand jeweils 31.8.)	+ 458		+ 241	+ 207	+ 272								
Pkw und Lkw Bestand (jeweils am 1.7.) je 1 000 Einwohner	- 28		- 15	- 13	p - 10								
Zulassungen ⁴⁾ je 1 000 Einwohner	- 34	Okt.- Sept.	- 13	- 15	- 17 ^{f)}	Juli- Sept.	- 15	- 9	- 16	- 20	- 12	- 16	- 0
Spareinlagen ²⁾ je Einwohner	- 38	Okt.- Sept.	- 32	- 32		Juli- Sept.	- 33	- 31	- 32	- 32	- 32	- 32	- 31
Landessteuern ⁵⁾ je Einwohner	- 49	Aug.- Juli	- 44	- 46		Mai- Juli	- 49	- 42	- 49	- 41	- 48		
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital je Einwohner	- 37	Juli- Juni	- 44	- 42		April- Juni	- 42	- 43	- 47				
Umsatzsteuer ⁶⁾ je Einwohner	- 34	Aug.- Juli	- 36	- 38		Mai- Juli	- 38	- 38	- 39	- 33	- 40		
In der off. Fürsorge laufend unterstützte Personen ⁷⁾ je 100 Einwohner	+ 29		+ 45	+ 55		31.3.	+ 42	+ 48	+ 55				

1) Kursivzahlen = rollende Jahreszahlen 2) Ø des angegebenen Zeitraumes 3) einschl. ständig beschäftigter Betriebsinhaber 4) fabrikneuer Fahrzeuge 5) einschl. Anteil des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 6) einschl. Umsatzausgleichsteuer 7) Bestand am Ende des angegebenen Zeitraumes

a) 1951 b) Stand: 22.5.1949 c) Sommerhalbjahr 1953 d) Sommerhalbjahr 1954 e) Juni 1950 f) 1. Halbjahr 1955

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dezember 1955



7. Jahrgang · Heft 12

Gesamtüberblick



VERLANGSAMTER BEVÖLKERUNGSRÜCKGANG

Ende August 1955 hatte Schleswig-Holstein 2,287 Mio Einwohner, das sind 17 000 oder 0,7 % weniger als am Jahresanfang. Damit hat sich die Bevölkerungsabnahme gegenüber dem Vorjahr (-1,1 %) weiter verlangsamt. Während der Geburtenüberschuss unverändert blieb, ging der Wanderungsverlust von 31 000 auf 22 000 zurück. Das ist vor allem eine Folge der geringeren Umsiedlung, die in den ersten neun Monaten mit 20 000 Umsiedlern nur 60 % des vorjährigen Umfanges erreichte.



BESCHÄFTIGUNG SCHWÄCHER GESTIEGEN, ARBEITSLOSIGKEIT SCHWÄCHER GESUNKEN ALS IM BUND¹⁾

Die Zahl der Beschäftigten stieg vom 30. 9. 1954 bis zum 30. 9. 1955 um 32 000 (4,8 %) auf 716 000. Die Zunahme war doppelt so hoch wie im Vorjahr, blieb jedoch hinter der Zuwachsrate im Bundesgebiet (+5,8 %) zurück.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war in diesem Jahr in Schleswig-Holstein erstmalig schwächer als im Bundesgebiet. Während im Lande die Zahl der Arbeitslosen innerhalb eines Jahres bis zum 30.9.1955 um 24 % auf 57 000 zurückging, sank sie im gesamten Bundesgebiet um 40 %.



154 000 BESCHÄFTIGTE IN DER INDUSTRIE²⁾

Die Beschäftigung in der Industrie erreichte Ende September 1955 mit rund 154 000 Beschäftigten einen neuen Nachkriegshöchststand. Damit kommen auf 1 000 Einwohner 68 Indu-

striebeschäftigte; im Bund waren es zum gleichen Zeitpunkt 135.

Der Schiffbau – die bedeutendste Industriegruppe im Lande – beschäftigte am 30.9.1955 fast 26 000 Personen, das sind 3 000 oder 14 % mehr als am 30.9. 1954.

Die industrielle Produktion nahm in den ersten neun Monaten des Jahres 1955 gegenüber dem Vorjahr um 12 % zu. Sie erreichte im September mit einem Index von 177 ebenfalls einen neuen Höchststand.

173 000 BESCHÄFTIGTE IM HANDWERK

Am Ende des ersten Halbjahres 1955 waren im Handwerk 173 000 Personen beschäftigt, das sind um 4 % mehr als am 30. Juni 1954. Wesentlich günstiger als im gesamten Handwerk verlief die Entwicklung im Bauhandwerk. Hier stieg infolge der lebhaften Bautätigkeit die Zahl der Beschäftigten um 10 % auf 77 000.



WEITER VOLLBESCHÄFTIGUNG IM BAUGEWERBE

Bereits im April 1955 näherte sich die Beschäftigtenzahl im Baugewerbe der Saisonspitze des Vorjahres. Im August erreichte die Beschäftigung und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, im September der Umsatz den Jahreshöchststand 1955. Einer weiteren Ausdehnung der Bautätigkeit in den Sommermonaten dürfte das fast völlig fehlende Angebot an Arbeitskräften entgegen-
gestanden haben.

¹⁾ Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

²⁾ Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauwirtschaft

WOHNUNGSBAULEISTUNG ZURÜCKGEGANGEN

In den ersten neun Monaten 1955 wurden von den Bauämtern 7 500 Wohnungen als fertiggestellt gemeldet, das ist rund ein Viertel weniger als im Vorjahr. Der aussergewöhnlich späte Beginn der diesjährigen Bau-saison und das gegenüber dem Vorjahr grössere zur Fertigstellung anstehende Bauvolumen lassen jedoch erhoffen, dass der Rückstand unter günstigen Wetterbedingungen zum überwiegenden Teil noch aufgeholt wird. Trotzdem dürfte das Bauergebnis 1955 um etwa 5 - 10 % hinter den rund 20 000 Wohnungseinheiten des Jahres 1954 zurückbleiben.



GESAMTERNTE UM 11 % GRÖSSER ALS IM VORKRIEGSDURCHSCHNITT

Die diesjährige Ernte war die drittgrösste nach dem Kriege. Mit insgesamt 3,4 Mio t Getreidewert liegt die Bruttobodenproduktion nach vorläufigen Schätzungen um 11 % höher als im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre und um 6 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Hinter der bisher grössten Nachkriegsernte von 1953 bleibt sie allerdings um 9 % zurück.

1955 wurden besonders mehr Futtergetreide, Ölfrüchte, Zuckerrüben und Gemüse geerntet als 1954. Die Brotgetreide- und die Kartoffelernte waren dagegen geringer. Auch Milch wurde weniger erzeugt als im Vorjahr. Die Schweinehaltung war die umfangreichste nach dem Kriege.



UMSATZSTEIGERUNG DES EINZELHANDELS GERINGER ALS IM BUND

Die Umsätze des Einzelhandels lagen bis zum September 1955 in allen Monaten höher als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Die Umsatzsteigerung war jedoch jeweils geringer als im Bundesgebiet. Insgesamt erhöhte sich der Umsatz des Einzelhandels in den Monaten Januar bis September gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres in Schleswig-Holstein um 6%, im Bundesgebiet um 10 %.



LEICHT ANSTIEGENDE PREISTENDENZ

Die annähernd stabile Preislage im Jahre 1954 wurde 1955 von einer leichten Aufwärtsbewegung der Preise abgelöst. Zwar fand kein allgemeiner Preisumschwung statt, ein grosser Teil der Preise blieb konstant und teilweise konnten sich auch mehr oder minder starke Preissenkungen durchsetzen; die Preissteigerungen auf bestimmten Teilgebieten führten jedoch zu einer Erhöhung sämtlicher für das Bundesgebiet berechneten Preisindexziffern.



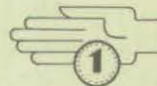
MEHR STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE ALS 1954

In den ersten drei Vierteljahren 1955 erhöhte sich die Zahl der Strassenverkehrsunfälle gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1954 um 17 % auf 15 140 Unfälle. Die entsprechende Zunahme 1954 gegenüber 1953 betrug nur 2 %. Die Gesamtzahl der Unfallopfer stieg 1955 (Januar - September) im Vergleich zu 1954 (Januar - September) um 12 %, die der tödlich Verunglückten um 15 % auf 287.



WEITERE ZUNAHME DES GÜTERVERKEHRS ÜBER SEE

Von Januar bis August 1955 wurden in den schleswig-holsteinischen Häfen 2,5 Mio t Güter empfangen und 0,9 Mio t versandt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erhöhte sich der Empfang um 35 %, der Versand um 25 %. Da der seewärtige Güterverkehr im Bundesgebiet relativ nicht so stark zunahm (Empfang: +30 %, Versand: +10 %), ist der Anteil der Häfen des Landes am Güterverkehr über See auf 11 % bzw. 8 % gestiegen.

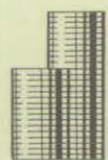


LANDESSTEUERAUFKOMMEN JE EINWOHNER UM 46 % UNTER DEM BUNDESDURCHSCHNITT

Mit einem Landessteueraufkommen von 153 DM je Einwohner lag Schleswig-Holstein in der Zeit vom 1. 7. 1954 bis 30. 6. 1955 um 46 % unter dem Bundesdurchschnitt (282 DM je Einwohner).

Das Landessteueraufkommen betrug vom 1. 10. 1954 bis zum 30. 9. 1955 rund 355 Mio DM, das sind nur 3 Mio DM (1 %) mehr als im Vorjahr. Die verhältnismässig geringe Zunahme ist vor allem eine Folge der ab 1. Januar 1955 wirksamen Steuerreform.

Von dem Landessteueraufkommen wurden 114 Mio DM als Bundesanteil abgeführt, so dass dem Land insgesamt 242 Mio DM als Einnahme verblieben.



SCHWÄCHERE ZUNAHME DER SPAREINLAGEN

Der Bestand an Spareinlagen bei den schleswig-holsteinischen Kreditinstituten erhöhte sich gegenüber dem 30. 9. 1954 um rund 120 Mio DM (26 %) auf 585 Mio DM. Die Zunahme hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr (170 Mio DM) verringert.

Auf jeden Einwohner kamen am 30. 9. 1955 in Schleswig-Holstein durchschnittlich 255 DM an Spareinlagen, das sind 55 DM mehr als 1954. Trotz dieser Zunahme hat sich der Abstand gegenüber dem Bundesdurchschnitt (373 DM je Einwohner) weiter vergrössert.

Schleswig-Holstein im Jahre 1955

Bevölkerung

Verlangsamer Bevölkerungsrückgang

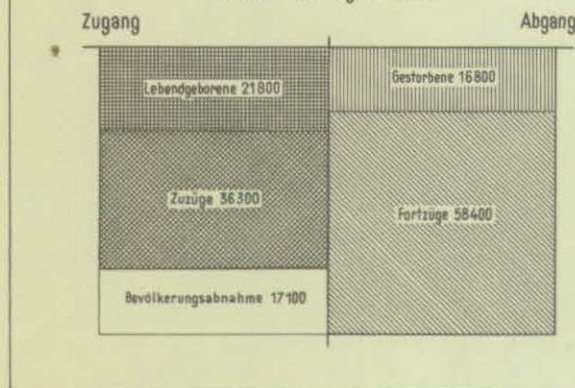
Ende August 1955 hatte das Land Schleswig-Holstein eine Bevölkerungszahl von 2,287 Mio, das sind 17 000 Personen oder 0,7 % weniger als zu Beginn des Jahres. Die Bevölkerungsabnahme hat sich damit gegenüber dem Vorjahr weiter verlangsamt. Sie ergab sich aus einem Wanderungsverlust von 22 000 Personen, der um 9 000 niedriger ist als in den ersten 8 Monaten des Jahres 1954. Der Geburtenüberschuss war mit 5 000 in beiden Berichtszeiträumen gleich hoch.

Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung Januar bis August

Zeit	Stand 1. Jan.	Geburten- überschuss	Wanderungs- verlust	Veränderg. 31. August gegenüber 1. Januar		Stand 31. Aug.
				in 1 000	in %	
1954	2 345	+ 5	- 31	- 26	1,1	2 319
1955	2 304	+ 5	- 22	- 17	0,7	2 287

D 1974 Abb. 1

DIE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG Januar bis August 1955



Am 31. 8. 1955 gehörten 27,5 % (31. 12. 1954: 27,7 %) der Bevölkerung zum Personenkreis der Vertriebenen. Die nur geringe Verminderung erklärt sich aus dem Rückgang der Umsiedlung. Der Anteil der Zugewanderten an der Gesamtbevölkerung hat sich leicht erhöht (Tabelle 2).

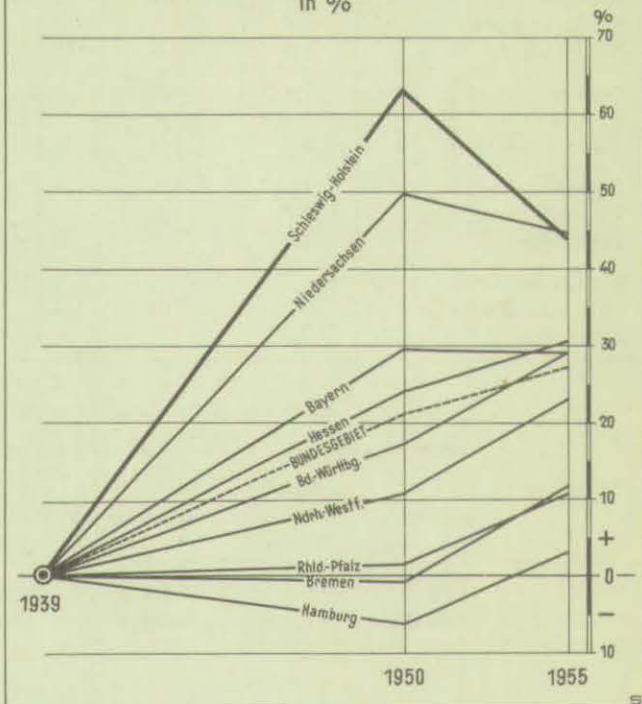
Tab. 2 Wohnbevölkerung, Vertriebene, Zugewanderte

Stand	Wohnbevölkerung insges. in 1 000	darunter				Zunahme gegenüber 1939 in %
		Vertriebene		Zugewanderte		
		in 1 000	in %	in 1 000	in %	
13. 9.1950	2 595	860	33,1	134	5,2	63
31.12.1951	2 487	778	31,3	131	5,3	57
31.12.1952	2 425	729	30,1	132	5,4	53
31.12.1953	2 345	668	28,5	130	5,6	48
31.12.1954	2 304	639	27,7	132	5,7	45
31. 8.1955	2 287	628	27,5	133	5,8	44

Die Abbildung 2 zeigt die Bevölkerungsveränderung in den Bundesländern von 1939 – 1950 – 1955. Unter den Bundes-

D 1975 Abb. 2

DIE BEVÖLKERUNGSVERÄNDERUNG IN DEN BUNDESLÄNDERN 1939 – 1950 – 1955 in %



ländern hatte bisher Schleswig-Holstein die grösste Bevölkerungszunahme gegenüber 1939. Nach dem Stand vom 30. 6. 1955 steht nunmehr Niedersachsen mit einer Zunahme von 44,3 % vor Schleswig-Holstein mit 44,1 % an erster Stelle.

Die Wanderung über die Landesgrenzen war in den Monaten Januar bis August 1955 sowohl bei den Zu- als auch bei den Fortzügen geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen

Tab. 3 – Januar bis August –

	1954			1955		
	Zu- züge	Fort- züge	Wande- rungs- verlust	Zu- züge	Fort- züge	Wande- rungs- verlust
	in 1 000					
Gesamtbevölkerung	37,9	68,9	31,0	36,3	58,4	22,1
darunter Vertriebene	12,6	34,2	21,6	11,0	24,0	13,0

Das Herkunfts- bzw. Zielland der über die Landesgrenze zu- und fortgezogenen Personen ergibt sich aus der Tabelle 4. Nach wie vor ist das Land Nordrhein-Westfalen das Hauptaufnahmeland der aus Schleswig-Holstein Abwandernden; an zweiter Stelle steht Hamburg.

Die Zahl der aus Niedersachsen, West-Berlin und der so-

Die Wanderungen über die Landesgrenzen
nach den wichtigsten Herkunfts- bzw. Zielländern
Tab. 4 – Januar bis August 1955 –

Herkunfts- bzw. Zielland	Zuzüge nach	Fortzüge aus	Wande- rungs- saldo
	Schleswig-Holstein		
	in 1 000		
Hamburg	8,6	14,1	- 5,5
Niedersachsen	5,8	5,6	+ 0,2
Nordrhein-Westfalen	7,9	23,4	- 15,5
Bremen	0,4	0,8	- 0,4
Hessen	1,1	1,8	- 0,7
Rheinland-Pfalz	0,8	1,7	- 0,9
Bayern	1,0	1,4	- 0,4
Baden-Württemberg	1,9	4,0	- 2,1
Berlin-West	1,6	0,9	+ 0,7
sowj. bes. Zone (einschl. Berlin-Ost)	4,7	1,0	+ 3,7
Ausland	2,3	3,7	- 1,4

wjetisch besetzten Zone (einschl. Ost-Berlin) nach Schleswig-Holstein Zugezogenen war grösser als die der in diese Länder Fortgezogenen.

Der Landesteil Schleswig hatte am 31. 8. 1955 0,529 Millionen, der Landesteil Holstein 1,757 Millionen Einwohner. Gegenüber dem 31. August 1954 betrug die Abnahme im Landesteil Schleswig 2% und im Landesteil Holstein 1,2%.

Geburtenüberschuss unverändert

Die natürliche Bevölkerungsbewegung wies in den Monaten Januar bis September 1955 bei den Eheschliessungen eine geringe Zunahme auf, während die Zahl der Lebendgeborenen und der Gestorbenen etwas niedriger war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr umgerechnet ergibt sich eine Eheschliessungsziffer von 7,5, eine Geburtenziffer von 14,2 und eine Sterbeziffer von 10,7. Der Geburtenüberschuss war mit 3,5 auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr der gleiche wie im Vorjahr.

Tab. 5 Die natürliche Bevölkerungsbewegung Januar bis September

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene		Gestorbene		Geburtenüberschuss	
	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr
1954	12 595	7,2	25 120	14,4	19 062	10,9	6 058	3,5
1955	12 845	7,5	24 394	14,2	18 429	10,7	5 965	3,5

Umsiedlung

Umsiedlung stark zurückgegangen

Bei wachsendem Bedarf an Arbeitskräften im eigenen Lande und Verzögerungen im Wohnungsbau für Umsiedler in den Aufnahmeländern ist die Zahl der aus Schleswig-Holstein Umgesiedelten im abgelaufenen Jahr weiter zurückgegangen. In der Zeit vom 1.1.1955 bis 30.9.1955 wurden mit insgesamt 20 000 Personen nur 60 % der Umsiedlungsleistung des Vorjahres erreicht.

Die Struktur der Umgesiedelten hat sich in diesem Jahr gegenüber den Vorjahren nur wenig verändert. Der Anteil der Frauen an den Umgesiedelten liegt mit 54,1 % geringfügig über dem der Vorjahre. Der Anteil der Älteren an den Umgesiedelten ist ebenfalls leicht gestiegen. In den ersten

Jahr	Umgesiedelte insgesamt	darunter 1.1. – 30.9.
1950 ¹⁾	75 952	52 382
1951	45 186	34 790
1952	52 279	33 196
1953	81 088	65 401
1954	42 155	33 376
1955	...	19 999

1) ohne Einzelumsiedler und Anrechnungsfälle

drei Vierteljahre des Jahres 1955 gehörten knapp 28 % zur Altersgruppe der über 45jährigen gegenüber etwa 25 % in den Jahren davor.

Gesundheit

Weniger Diphtherie- und Scharlacherkrankungen

Die Neuerkrankungen an den ausgewählten meldepflichtigen Krankheiten sind, mit Ausnahme von Kinderlähmung und Unterleibstypus, zum Teil erheblich zurückgegangen.

Am 30. September 1955 standen der Bevölkerung des Landes in den öffentlichen, privaten und freigemeinnützigen Krankenanstalten für allgemeine und ansteckende Krankheiten 13 974 Betten zur Verfügung, das sind 183 Betten weniger als im Vorjahr. Auf 10 000 Einwohner kommen 61 Betten.

Ausserdem sind 4 261 Betten für Tbc-Kranke und 5 250 Betten für Geisteskranke vorhanden.

Neuerkrankungen an meldepfl. Krankheiten

Ausgewählte meldepflichtige Krankheiten	Januar bis einschl. Oktober			
	1954	1955	1954	1955
	absolut		je 10 000 Einw. und 1 Jahr	
Diphtherie	406	177	2,1	0,9
Scharlach	2 625	2 115	13,5	11,1
Keuchhusten	1 883	1 615	9,7	8,5
Kinderlähmung	52	66	0,3	0,3
Unterleibstypus	201	238	1,0	1,2
Paratyphus	226	175	1,2	0,9

Kriminalität

Weniger Erwachsene, mehr Jugendliche verurteilt

Im 1. Halbjahr 1955 sind wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches an Erwachsenen 15 % weniger, an Jugendlichen dagegen 10 % mehr verurteilt worden als im 1. Halbjahr 1954. Der Anteil der Frauen ist bei beiden Verurteiltengruppen zurückgegangen. Er betrug bei den Erwachsenen und Jugendlichen jeweils 15 % gegenüber 19 bzw. 18 % im Vorjahr. Von den verurteilten Erwachsenen standen 1 154 = 28 % (Vorjahr: 25 %) im

Alter von 18 – 25 Jahren. Während die Zahl der Verurteilungen wegen Sittlichkeitsverbrechen und Körperverletzungen zunahm, ging die der Verurteilungen wegen Betrug und Untreue, einfachen Diebstahls, Unterschlagung und Abtreibung stark zurück.

201 Jugendliche, das ist fast die Hälfte aller jugendlichen Verurteilten, sind wegen einfachen Diebstahls straffällig geworden, in 66 Fällen erfolgte eine Verurteilung wegen schweren Diebstahls.

Verurteilte wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches

Strafbare Handlungen	Verurteilte					
	Erwachsene				Jugendliche	
	insgesamt	darunter				
		im Alter von 18 bis unter 25 Jahren				
	1. Halbjahr					
	1954	1955	1954	1955	1954	1955
Meineid	14	13	1	2	-	-
Sittlichkeitsdelikte	143	168	16	19	16	12
Mord	1	3	1	-	-	-
Abtreibung	111	34	32	12	2	-
Körperverletzung	778	902	230	265	22	25
Einfacher Diebstahl	689	514	229	252	212	201
Schwerer Diebstahl	98	80	52	70	49	66
Einfacher u. schwerer Diebstahl im Rückfall	147	138	47	37	-	-
Unterschlagung	291	210	76	51	11	7
Raub, räuberischer Diebstahl, räuberische Erpressung	9	-	4	-	2	1
Begünstigung und Hehlerei	166	112	27	25	6	15
Betrug, Untreue auch im Rückfall	752	562	129	112	18	16
Brandstiftung	68	48	7	9	3	2
Sonstige Verbrechen und Vergehen	1 533	1 280	344	300	31	64
insgesamt	4 800	4 064	1 195 ^{a)}	1 154 ^{a)}	372 ^{b)}	409 ^{b)}
darunter: weibliche Verurteilte	901	622	206	179	65	63

a) darunter Heranwachsende im Alter von 18-21 Jahren, die nach dem allgemeinen Strafrecht verurteilt wurden: 1954 = 383, 1955 = 365

b) ausserdem wurden Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahren) nach dem Jugendgerichtsgesetz bestraft: 1954 = 253, 1955 = 341

Bildungswesen

Schülerzahl um 4 % gesunken

Am 1. Mai 1955 wurden die allgemeinbildenden Schulen im Lande Schleswig-Holstein von rund 353 000 Schülern besucht gegenüber rund 368 000 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Schülerzahl ist also um 15 000 oder 4 % zurückgegangen. Dieser Rückgang erklärt sich daraus, dass relativ schwache Jahrgänge eingeschult wurden, während Schüler der stark besetzten Geburtsjahrgänge (1939 und früher) die Schulen verliessen. Ein Rückgang ist bei allen Schulsystemen festzustellen, am stärksten bei den Volks- und Minderheitsschulen. Bei den Volksschulen nahm die Schülerzahl um 13 000 oder 5 % ab und bei den Minderheitsschulen um 1 200 oder 14 %. An den öffentlichen Mittel- und höheren Schulen hat sich die Zahl der Schüler nur wenig geändert.

Die weitere Verbesserung der Schulverhältnisse im Lande Schleswig-Holstein zeigt sich besonders in der Zunahme der Zahl der Klassenräume. Sie hatte, zusammen mit der Abnahme der Schülerzahl zur Folge, dass die Zahl der

Allgemeinbildende Schulen und ihre Schüler

Tab. 1 – Stand 1. Mai –

Schularten	Schulen		Schüler			
	1954	1955	1954		1955	
			absolut	%	absolut	%
Insgesamt	1 903	1 907	368 005	100	353 263	100
darunter						
Volksschulen ¹⁾	1 628	1 625	267 155	73	254 121	72
Minderheitsschulen	88	88	8 855	2,4	7 649	2,2
Mittelschulen	84	85	44 463	12	43 772	12
Höhere Schulen ²⁾	55	58	40 066	11	39 904	11

1) darunter 2 private 2) darunter 2 private höhere Schulen und 3 Wirtschaftsoberschulen

Hauptamtliche Lehrkräfte, Klassenräume, Schüler je Lehrkraft und Klassenraum

Tab. 2

– Stand 1. Mai –

Schularten	Hauptamtliche Lehrkräfte		Klassenräume in eigener Schulanlage		Schüler je			
					hauptamtliche Lehrkraft		Klassenraum in eigener Schulanlage	
	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955
Insgesamt	11 135	10 953	7 868	8 044	33,0	32,3	46,8	43,9
darunter								
Volksschulen ¹⁾	6 967	6 650	5 683	5 716	38,3	38,2	47,0	44,5
Minderheitsschulen	455	429	401	396	19,5	17,8	22,1	19,3
Mittelschulen	1 567	1 587	724	783	28,4	27,6	61,4	55,9
Höhere Schulen ²⁾	1 806	1 927	904	976	22,2	20,7	44,3	40,9

¹⁾ darunter 2 private

²⁾ darunter 2 private höhere Schulen und 3 Wirtschaftsoberschulen

Schüler je Klassenraum in allen Schulsystemen zurückging. Am stärksten war dies bei den Mittelschulen und höheren Schulen der Fall, da hier die Zahl der Klassenräume am stärksten (+8 %) zugenommen hat. Bei den Volksschulen dagegen erklärt sich der Rückgang der Klassenfrequenz in erster Linie aus der geringeren Schülerzahl. Ihr Rückgang hatte bei den Volksschulen und den Minderheitsschulen eine Verminderung der Zahl der hauptamtlichen Lehrkräfte zur Folge. Trotzdem ist die Zahl der Schüler je hauptamtliche Lehrkraft – wenn auch nur geringfügig – weiter gesunken. Das trifft auch für die Mittel- und höheren Schulen zu. Bei den höheren Schulen ist die geringere Zahl der Schüler je hauptamtliche Lehrkraft jedoch auch darauf zurückzuführen, dass bei der Erhebung an den allgemeinbildenden Schulen 1955 die Studienreferendare als haupt-

amtliche Lehrkräfte gezählt wurden, wenn sie Lehraufträge mit 16 und mehr Wochenstunden hatten. Im Vorjahr waren diese Lehrkräfte zum Teil als nebenamtlich beschäftigte Lehrkräfte gezählt worden.

An der Christian-Albrechts-Universität in Kiel waren im Sommersemester 1955 2 166 deutsche Studierende immatrikuliert. Gegenüber dem Sommersemester 1954 bedeutet das eine Zunahme um 5 %. Gleichzeitig stieg die Zahl der Erstimmatrikulierten von 341 auf 491, das ist die höchste Zahl an Immatrikulationen seit dem Sommer- und Wintersemester 1952/53. Der Anteil der weiblichen Studierenden blieb mit 19 % fast unverändert. Die Zahl der Ausländer unter den Studenten erhöhte sich von 89 im Sommersemester 1954 auf 150. Davon studierten zwei Drittel allgemeine Medizin und Zahnmedizin.

Arbeit

Mehr Beschäftigte, weniger Arbeitslose

Die seit Jahren beobachtete Zunahme der Beschäftigtenzahl setzte sich im verflossenen Jahr verstärkt fort. Sie ist zu einem nicht unerheblichen Teil auf den Andrang neuer Arbeitskräfte, die bisher noch nicht im Erwerbsleben standen, zurückzuführen. Das Tempo des Rückganges der Arbeitslosigkeit hat gegenüber dem Vorjahr wieder leicht zugenommen. Durch das Nachlassen der Abwanderung und durch den erwähnten Andrang neuer Arbeitskräfte ist die Arbeitslosigkeit jedoch nicht in dem Umfang vermindert worden, der durch die Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage zu erwarten war.

Tab. 1 Arbeitnehmer ¹⁾ am 30. 9. – in 1 000 –

Jahr	Ins-gesamt	davon		Veränderung gegenüber Vorjahr		
				ins-gesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich
1952	772,2	527,7	244,5	- 17,8	- 12,7	- 5,1
1953	756,9	515,4	241,5	- 15,3	- 12,3	- 3,0
1954	758,1	513,6	244,5	+ 1,2	- 1,8	+ 3,0
1955	773,0	519,5	253,4	+ 14,9	+ 5,9	+ 8,9

¹⁾ Beschäftigte und Arbeitslose

Die vorstehende Übersicht zeigt, dass die Zahl der Arbeitnehmer in diesem Jahr erstmalig stärker zugenommen hat. Schon im vergangenen Jahr war mit einer sehr geringen Zu-

nahme der Arbeitnehmerzahl gegenüber einer sehr bedeutenden Abnahme in den Vorjahren diese Entwicklung angedeutet worden. Die Zunahme ist trotz anhaltender, wenn auch abgeschwächter Abwanderung eingetreten und war bei den Frauen stärker als bei den Männern.

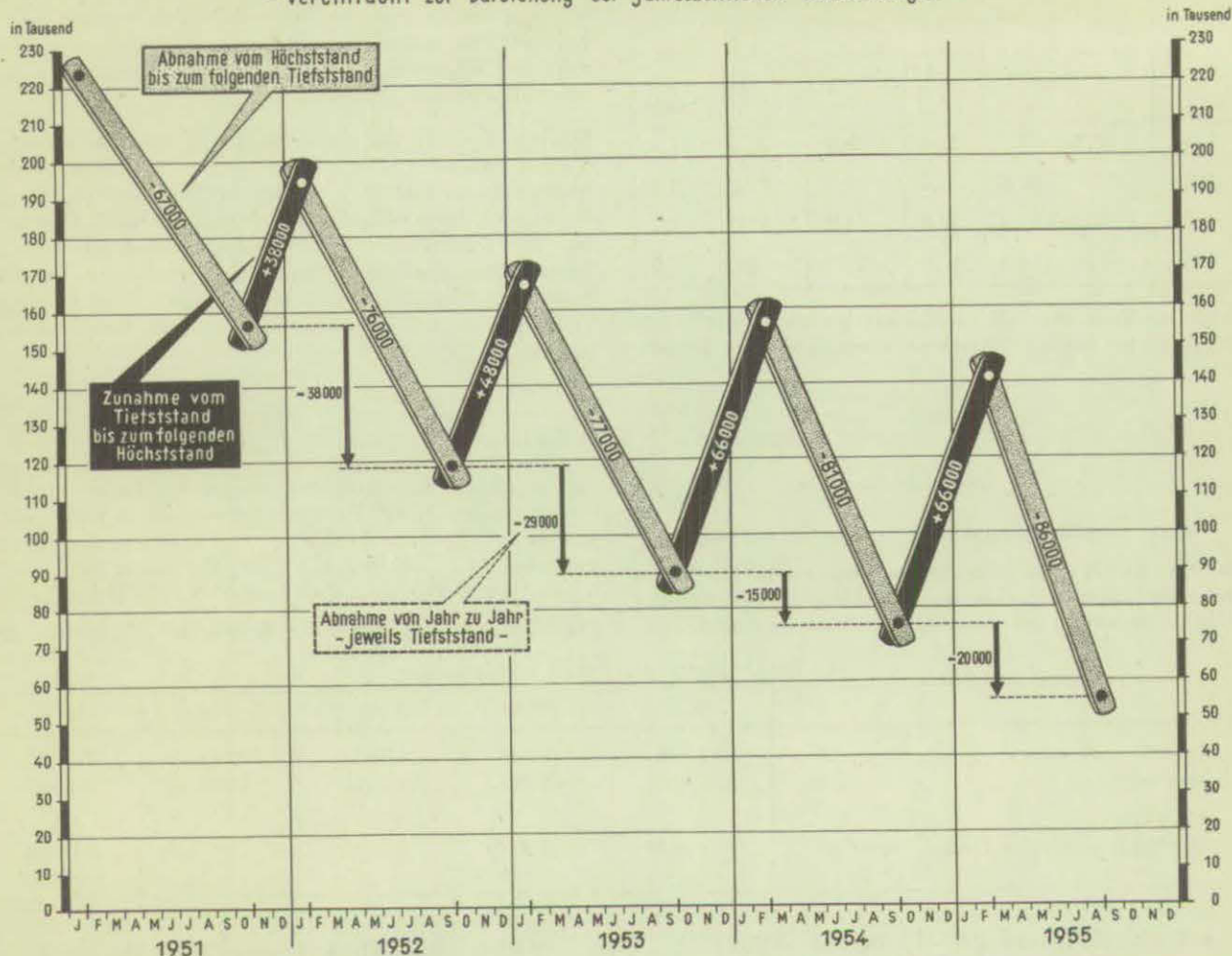
Tab. 2 Beschäftigte am 30. 9. – in 1 000 –

Jahr	Ins-gesamt	davon		Veränderung gegenüber Vorjahr		
		männlich	weiblich	ins-gesamt	davon	
					männlich	weiblich
1952	653,3	448,6	204,7	+ 20,3	+ 13,9	+ 6,3
1953	667,0	456,8	210,2	+ 13,7	+ 8,2	+ 5,5
1954	683,1	468,2	214,9	+ 16,1	+ 11,4	+ 4,7
1955	715,6	489,1	226,5	+ 32,5	+ 20,9	+ 11,6

Die Zunahme der Beschäftigten bis zum 30. 9. war in diesem Jahre mit 32 000 doppelt so hoch wie im Vorjahre. Die Beschäftigtenzahl hat sich damit gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 4,8 % erhöht. Allerdings wurde mit dieser Wachstumsrate die Zunahme im gesamten Bundesgebiet (+ 5,8 %) noch nicht erreicht, wenn sie sich auch erstmalig der des Bundes stärker genähert hat. Im Bundesgebiet hat sich die Zahl der Beschäftigten in einem Jahr um 973 000 erhöht; das sind 36 % mehr als alle beschäftigten Arbeitnehmer Schleswig-Holsteins.

DIE ENTWICKLUNG DER ARBEITSLOSIGKEIT IN SCHLESWIG-HOLSTEIN 1951-1955

— Vereinfacht zur Darstellung der jahreszeitlichen Schwankungen —



Jährliche Zuwachsraten der Beschäftigtenzahl in %

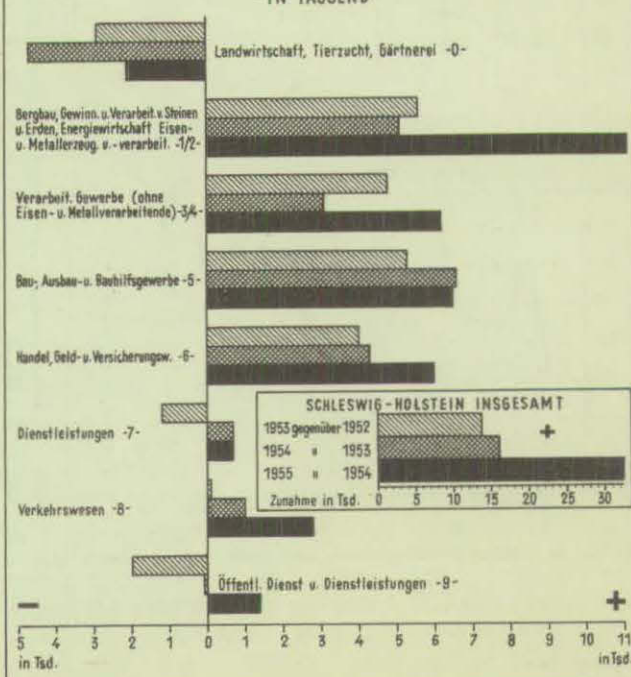
Tab. 3 (jeweils 30. 9.)

	Schleswig-Holstein	
	Bund	Schleswig-Holstein
	Zuwachsraten in %	Zuwachsraten des Bundes = 100
1953 gegenüber 1952	+ 3,8	+ 2,1
1954 " 1953	+ 4,9	+ 2,4
1955 " 1954	+ 5,8	+ 4,8

Die Zahl der Arbeitslosen ist in Schleswig-Holstein vom 30. 9. 1954 bis zum 30. 9. 1955 um 17 700 oder um 23,6 % zurückgegangen. Die entsprechende relative Abnahme im gesamten Bundesgebiet betrug dagegen, trotz der schon sehr niedrigen Arbeitslosigkeit in der Mehrzahl der Bundesländer, 39,8 %. Sie war um mehr als das Dreifache höher als in den Jahren zuvor. Es sei darauf hingewiesen, dass seit der Währungsreform die relative Abnahme der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein immer über der des Bundes lag. Erstmals in diesem Jahre ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet stärker als in unserem Lande. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war in Schleswig-Holstein bei den Männern stärker als bei den Frauen.

Die Zahl der Arbeitslosen erreicht jeweils Ende Januar oder Februar ihren Höhepunkt im Laufe eines Jahres und fällt dann bis zum Herbst ab. Von diesem herbstlichen Tiefstand

VERÄNDERUNG DER ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER IN DEN WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN 1952 BIS 1955 IN SCHLESWIG-HOLSTEIN — IN TAUSEND —



Tab. 4 Arbeitslose am 30. 9. - in 1 000 -

Jahr	Ins- gesamt	davon		Veränderung gegenüber Vorjahr		
		männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	davon	
					männ- lich	weib- lich
1952	118,9	79,1	39,8	- 38,0	- 26,6	- 11,4
1953	89,9	58,6	31,3	- 29,0	- 20,5	- 8,5
1954	75,0	45,4	29,6	- 14,9	- 13,2	- 1,7
1955	57,3	30,4	27,0	- 17,7	- 15,0	- 2,6

steigt sie dann aber oft recht steil bis zum winterlichen Höhepunkt am Anfang des neuen Jahres. Von Ende Septem-

ber 1954 bis zum 28. Februar 1955 nahm die Zahl der Arbeitslosen um mehr als 66 000 zu, das sind 88 % der Arbeitslosen am 30. 9. 1954. Wie aus der Abbildung 1 ersichtlich ist, haben diese saisonbedingten Schwankungen von Jahr zu Jahr zugenommen und auch in den letzten Jahren trotz des allgemein erhöhten Beschäftigungsstandes einen erheblichen Umfang behalten.

Während die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft - wenn auch nicht mehr im Umfange des Vorjahres - weiter zurückging, so sind in allen übrigen Wirtschaftsabteilungen die Beschäftigtenzahlen zum Teil recht beachtlich gewachsen. In verschiedenen Wirtschaftsabteilungen hat sich die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Im Bau, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe ist die starke Zuwachsrate des Vorjahres von 6 600 auch in diesem Jahre wieder erreicht worden.

Industrie¹⁾ und Handwerk

Industrie

Neuer Beschäftigungshöchststand in der Industrie

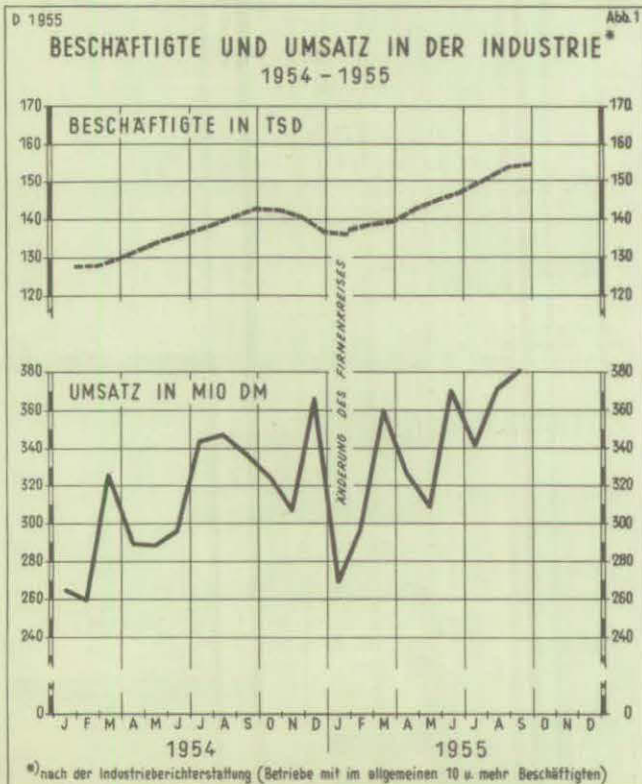
Die Beschäftigung in der Industrie hat im Laufe des Jahres 1955 weiter zugenommen. Mit 154 500 Beschäftigten wurde im September ein neuer Höchststand der Nachkriegs-

zeit erreicht. Die absolute Zunahme von Januar bis September war mit 17 400 Personen grösser als je zuvor. Relativ ist der Zuwachs in den letzten 3 Jahren etwa gleich geblieben (12 - 13 %). Auf 1 000 Einwohner entfielen 68 Industriebeschäftigte, das sind um 10 % mehr als im Vorjahr.

Die Zahl der von Januar bis September geleisteten Ar-

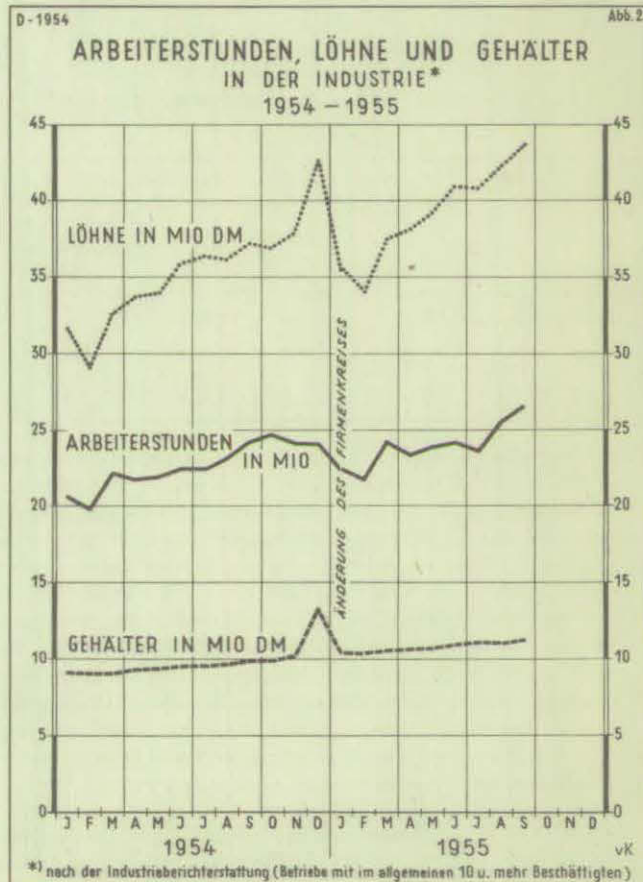
Tab. 1 Die Beschäftigten im Januar und September

	1951	1952	1953	1954	1955
Januar	110 658	112 312	117 023	127 516	137 051
September	117 860	123 967	132 232	142 635	154 459
Veränderung September gegenüber Januar					
absolut	7 202	11 655	15 209	15 119	17 408
in %	+ 7	+ 10	+ 13	+ 12	+ 13



beiterstunden (215 Mio) war um nicht ganz 9 % grösser als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

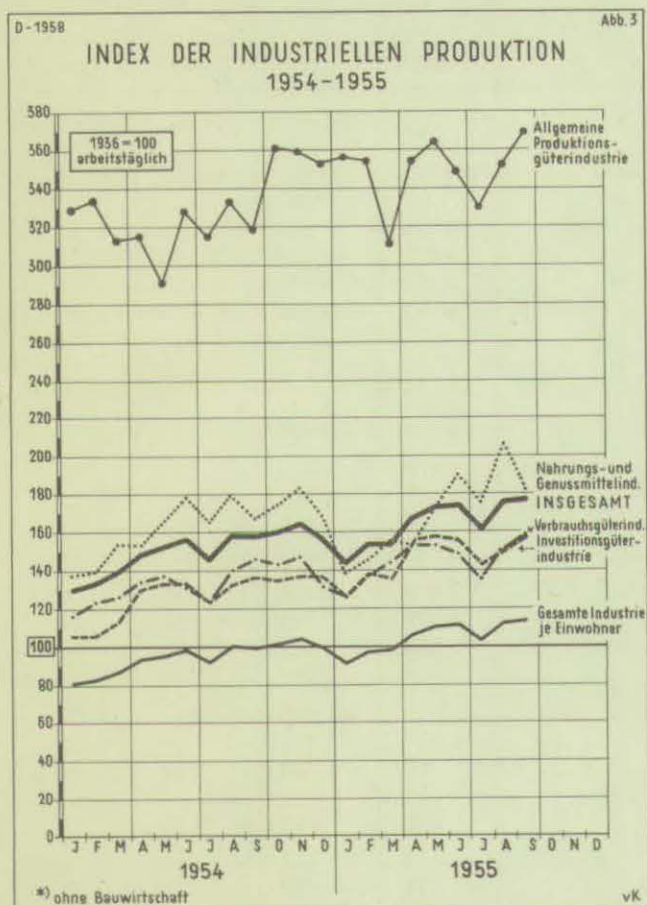
1) ohne Bau



Die Summe der Löhne stieg um 15 % auf 352 Mio DM, die der Gehälter um ebenfalls 15 % auf 97 Mio DM.

Weiter steigende industrielle Produktion

Auch im laufenden Jahre nahm die Produktion wiederum stärker zu als im vorhergegangenen. Das Produktionsvolumen war, gemessen am Produktionsindex, in jedem einzelnen Monat erheblich höher als im jeweiligen Vorjahresmonat.



Die Entwicklung des Index der industriellen Produktion von Januar bis September (1936 = 100, arbeitstäglich)

Tab. 2

Zeit	Index der gesamten Industrie (ohne Bau)		Veränderung in %
	1954	1955	
Januar	130	144	+ 10,3
Februar	133	153	+ 15,2
März	139	153	+ 10,4
April	148	167	+ 12,2
Mai	152	173	+ 13,8
Juni	156	174	+ 11,6
Juli	146	161	+ 10,6
August	158	176	+ 10,9
September	158	177	+ 12,3

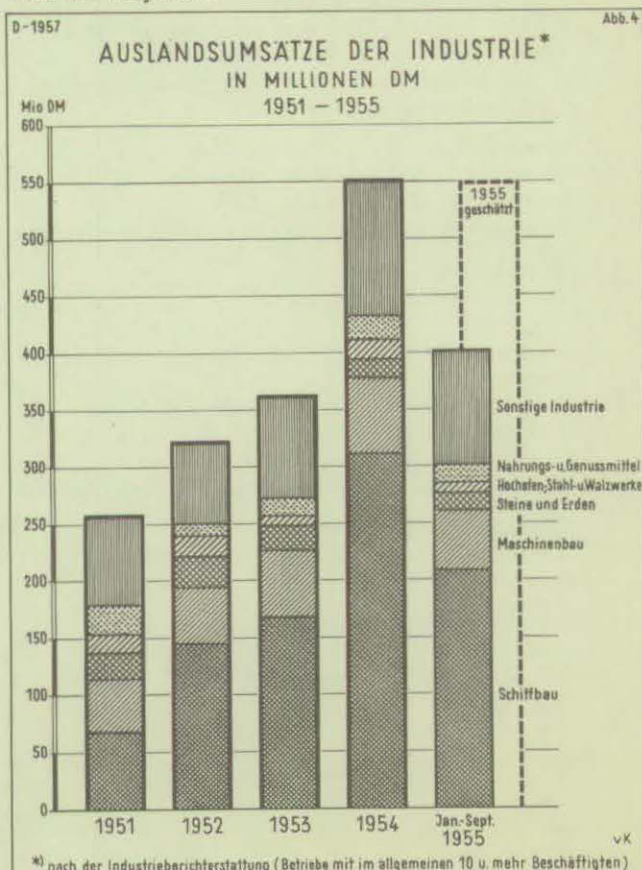
Die relative Zunahme gegenüber der entsprechenden Vorjahresproduktion schwankte in den einzelnen Monaten zwischen 10 und 15 % und betrug im Durchschnitt der ersten 9 Monate 12 %. Unter der Voraussetzung, dass auch

in den restlichen 3 Monaten des Jahres die Erzeugung sich wie bisher weiterentwickelt, kann für das Jahr 1955 mit einem durchschnittlichen Index von 166 für die Gesamtindustrie (ohne Bau) gerechnet werden (1954: 151).

Gesamtumsatz gestiegen — Auslandsumsatz unverändert

Der Gesamtumsatz der Industrie erreichte in den ersten 9 Monaten des Jahres 1955 3,03 Mrd. DM; die im Januar jeden Jahres übliche Bereinigung des Kreises der berichtspflichtigen Firmen erlaubt jedoch einen unmittelbaren und einwandfreien Vergleich dieser Summe mit den Vorjahresergebnissen (2,75 Mrd.) nicht. Für das ganze Jahr 1955 dürfte, soweit bisher zu überblicken ist, erstmalig mit einem Umsatz von über 4 Mrd. DM zu rechnen sein.

Der Auslandsumsatz der Industrie wird voraussichtlich den des Vorjahres nicht oder nur unwesentlich überschreiten, also etwa bei 550 Mio DM liegen. Dies würde einer Exportquote von 14 % entsprechen (im Vorjahr 15 %). — Von Januar bis einschliesslich September erzielte die Industrie einen Exporterlös von 403 Mio DM, das sind nur um 15 Mio DM mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. — Den grössten Anteil (209 Mio DM = 52 %) am Exportumsatz hatte in weitem Abstand vor den anderen Industriegruppen nach wie vor der Schiffbau. Auch der Maschinenbau trug mit seinen 53 Mio DM noch 13 % zum gesamten Auslandsumsatz bei. Der Rest verteilt sich auf die Gruppen Steine und Erden (4 %), Hochofen-, Stahl-Walzwerke (2 %), Nahrungs- und Genussmittelindustrien (4 %) und eine Vielzahl weiterer Industriegruppen mit jeweils noch kleineren Anteilen (zusammen 25 %). — In den angeführten Industriegruppen war der Auslandsumsatz von Januar bis September 1955 beim Schiffbau um 6 Mio DM, bei den Steinen und Erden um 3 Mio DM und bei den weiteren Industriegruppen zusammen um 16 Mio DM höher, beim Maschinenbau um 10 Mio DM niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.



Höhere Kohlebestände als im Vorjahr

Der gesamte Kohleverbrauch der Industrie hielt sich in der Zeit von Januar bis September ungefähr auf der Höhe des Vorjahresverbrauchs; fast ein Drittel entfiel auf die Industriegruppe "Hochofen-, Stahl- und Walzwerke",

deren Verbrauch gegen 1954 um 17 % stieg. — Die Kohlebestände waren, mit Ausnahme der Monate Januar und Februar 1955, durchweg — zum Teil sogar erheblich — höher als in den entsprechenden Vorjahresmonaten. Dies dürfte daher kommen, dass man mit Rücksicht auf die allgemeine

Tab. 3 Die wichtigsten Beschäftigtenveränderungen seit dem 30. September 1954¹⁾
(technische Einheiten)

Industriegruppen/-zweige	Beschäftigte am 30. September		Veränderungen gegenüber 1954	
	1954 ²⁾	1955	absolut	in %
Gesamte Industrie	143 317	154 459	+ 11 142	+ 8
davon				
Allgemeine Industrie (ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie)	119 782	130 468	+ 10 686	+ 9
darunter				
Schiffbau	20 735	23 550	+ 2 815	+ 14
Maschinenbau	16 090	17 983	+ 1 893	+ 12
Industrie der Steine und Erden	8 200	8 581	+ 381	+ 5
Elektrotechnische Industrie	6 012	6 885	+ 873	+ 15
Chemische Industrie	4 807	5 154	+ 347	+ 7
Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	4 617	4 840	+ 223	+ 5
Eisen-, Stahl- und Temperiesserei	3 969	4 211	+ 242	+ 6
Feinmechanische und optische Industrie	3 221	3 938	+ 717	+ 22
Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 700	3 856	+ 156	+ 4
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	2 777	3 405	+ 628	+ 23
Feinkeramische Industrie	2 481	2 732	+ 251	+ 10
Ledererzeugende Industrie	2 532	2 663	+ 131	+ 5
Sägewerke und Holzbearbeitung	2 348	2 495	+ 147	+ 6
Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	1 872	2 385	+ 513	+ 27
Holzschliff-, Papier- und Pappenindustrie	2 185	2 321	+ 136	+ 6
Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	2 104	2 269	+ 165	+ 8
Papierverarbeitende Industrie	1 452	1 995	+ 543	+ 37
NE-Metallhütten-, -halbzeugwerke und -giesserei	1 374	1 434	+ 60	+ 4
Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ³⁾	992	1 133	+ 141	+ 14
Musikinstrumenten-, Spielwarenindustrie, Turn- und Sportgeräte, Schmuckwarenindustrie	872	775	- 97	- 11
Glasindustrie	653	684	+ 31	+ 5
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	721	682	- 39	- 5
Kautschuk- und Asbestindustrie	574	660	+ 86	+ 15
Wäschereien, Färbereien und chemische Reinigungsanstalten	679	652	- 27	- 4
Torfindustrie	313	363	+ 50	+ 16
Lederverarbeitende Industrie	276	302	+ 26	+ 9
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	23 535	23 991	+ 456	+ 2
darunter				
Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	4 032	4 177	+ 145	+ 4
Fischverarbeitende Industrie	3 626	3 224	- 402	- 11
Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	2 500	2 761	+ 261	+ 10
Fleischwarenindustrie, Talgsmelzen und Schmalzsiedereien	2 495	2 707	+ 212	+ 9
Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 230	1 329	+ 99	+ 8
Tabakverarbeitende Industrie	1 109	1 271	+ 162	+ 15
Mühlenindustrie	975	1 036	+ 61	+ 6
Spiritusindustrie	878	938	+ 60	+ 7
Brauereien	573	626	+ 53	+ 9
Nährmittel- und Stärkeindustrie	345	405	+ 60	+ 17
Zuckerindustrie	629	344	- 285	- 45
Margarineindustrie	380	330	- 50	- 13
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	227	301	+ 74	+ 33
Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	123	134	+ 11	+ 9

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bauwirtschaft) 2) die durch die Firmenkreisbereinigung im Januar 1955 bedingten unechten Veränderungen sind berücksichtigt 3) ohne Blechwaren und Feinblechpackungsindustrie

Wirtschaftsentwicklung eine Verknappung der Brennstoffe befürchtete und daher für reichlichen Vorrat sorgte.

Der Stromverbrauch ist im Zeitraum Januar bis September ebenso wie im Vorjahr abermals gestiegen, und zwar um fast 15 %; er betrug 506 Mio kWh (im ganzen Jahr 1954 waren es 612 Mio kWh).

26 000 Beschäftigte im Schiffbau

Die nach wie vor wichtigste Industriegruppe – der Schiffbau – konnte auch im Jahre 1955 seine Spitzenstellung in der schleswig-holsteinischen Wirtschaft weiter festigen. Grosse Aufträge, u. a. zum Beispiel aus Russland – sichern einzelnen Betrieben Beschäftigung für mehrere Jahre. Im September 1955 beschäftigte der Schiffbau (örtl. Einheiten) fast 26 000 Personen, das sind um 3 000 (14 %) mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Allein von Januar bis September 1955 betrug die Zunahme 2 865 Personen. – Die Entwicklung des Schiffbaues in den letzten Jahren spiegelt sich in der folgenden Reihe der jährlichen Produktionsindizes (Jahresdurchschnittswerte, 1936 = 100) wider:

1949	29	1953	95
1950	54	1954	98
1951	66	1955 (Sept.)	110
1952	79		

Im Jahre 1955 dürfte der Index erstmalig auch im Jahresdurchschnitt die 100 %-Grenze überschreiten.

Der Schiffbauumsatz hat in den ersten 9 Monaten des Jahres 1955 mit 422 Mio DM den entsprechenden Wert des Vorjahres ungefähr erreicht. Wie er sich in den restlichen 3 Monaten des Jahres entwickeln wird, lässt sich nur mit starken Vorbehalten voraussagen, da man nicht weiss, wie viele Objekte noch vor Jahresschluss abgeliefert werden. Wahrscheinlich wird der Umsatz des Jahres 1955 nur unwesentlich über dem des Vorjahres liegen, also etwa 550 Mio DM betragen. – Auch was den Auslandsumsatz anbelangt, haben sich die Verhältnisse gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Der von Januar bis September erzielte Auslandsumsatz liegt mit 209 Mio DM knapp unter dem des Vorjahres, was eine Exportquote von 49 % (ebenfalls wie im Vorjahr) ergibt. Für das Gesamtjahr 1955 dürfte mit etwa 300 Mio DM zu rechnen sein.

Handwerk

Günstige Entwicklung des Bauhandwerks

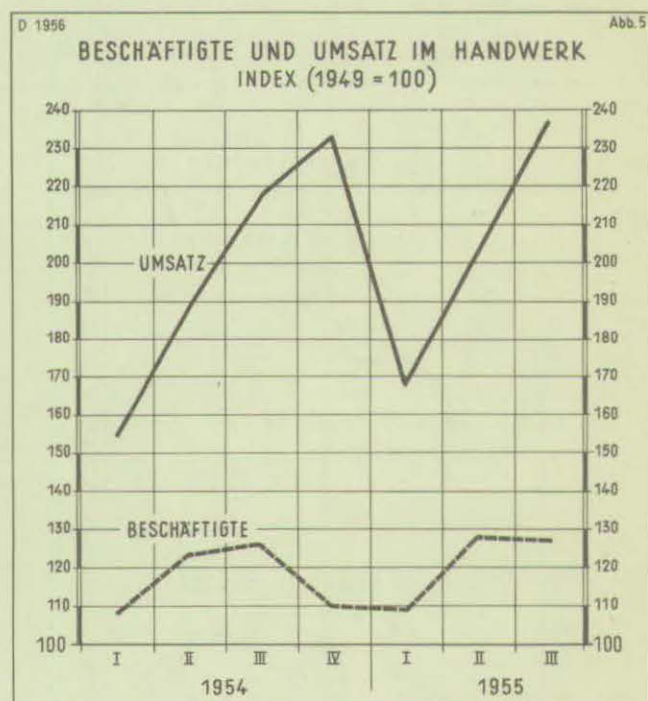
Das Handwerk hat sich in den beiden ersten Quartalen des Jahres 1955 (die Ergebnisse für das 3. Quartal liegen noch nicht vor) insgesamt etwas günstiger entwickelt als im Vorjahr, was in der Hauptsache auf die lebhafte Bau-

tätigkeit, die ja im Rahmen des Gesamthandwerks eine ausschlaggebende Rolle spielt, zurückzuführen ist. Im Handwerk waren am Ende des 1. Halbjahres 1955 173 000 Personen beschäftigt, was einer Zunahme um 4 % gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres entspricht. Im Bauhandwerk hingegen nahm die Beschäftigung um 10 % auf 77 000 zu.

Auch die Entwicklung des Umsatzes wies für das Gesamthandwerk in dem betrachteten Zeitraum eine geringere Steigerung auf (+ 8 % auf 900 Mio) als die Gruppe Bau (+ 15 % auf 240 Mio). Hierbei ist noch zu berücksichtigen, dass es sich nicht um den fakturierten Umsatz handelt, sondern um tatsächliche Geldeingänge. Da zudem im Bauhandwerk üblicherweise erst nach Beendigung der Bausaison die Hauptrechnungsbeträge eingehen, ist für die zweite Hälfte des Jahres 1955 noch mit einer weiteren Umsatzsteigerung bei der Handwerksgruppe Bau zu rechnen.

Nicht ganz so günstig wie diese Gruppe haben sich die Metallhandwerke entwickelt, die aber auch an der durch die lebhafte Bautätigkeit verursachten Umsatzsteigerung teilnahmen.

Unter den entsprechenden Vorjahreswerten liegen die Ergebnisse der Gruppen Holz und Bekleidung.



Für das ganze Jahr 1954 betrug der Umsatz für das gesamte Handwerk 1 952 Mio DM. Soweit sich bis jetzt überblicken lässt, dürfte im Jahre 1955 die 2-Milliarden-Grenze überschritten werden.

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe

Vollbeschäftigung im Baugewerbe

Die Saison 1955 hat in der schleswig-holsteinischen Bauwirtschaft abermals Rekordergebnisse gebracht, sowohl was die Beschäftigtenzahlen als auch was die geleisteten Arbeitsstunden und den baugewerblichen Umsatz anbelangt.

Nachdem sich das Ausklingen der Bausaison 1954 bereits im Oktober bemerkbar gemacht hatte, sanken in den folgenden Monaten bis einschliesslich Januar die Kurve der Be-

schäftigtenzahl und der geleisteten Arbeitsstunden jäh ab. Allein im Januar wurden wegen des Einsetzens einer Frostperiode – die zur Einstellung fast aller Aussenarbeiten zwang – 47 % aller Beschäftigten entlassen. Dies war die stärkste Entlassungswelle innerhalb eines Monats, die jemals im Baugewerbe des Landes beobachtet wurde. Die geleisteten Arbeitsstunden gingen um 57 % zurück. Obwohl auch im Februar weitere Entlassungen vorgenommen wurden, war die Zahl der Beschäftigten Ende des Monats noch erheblich grösser als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Dies dürfte zu einem Teil daher kommen, dass die Bauunterneh-

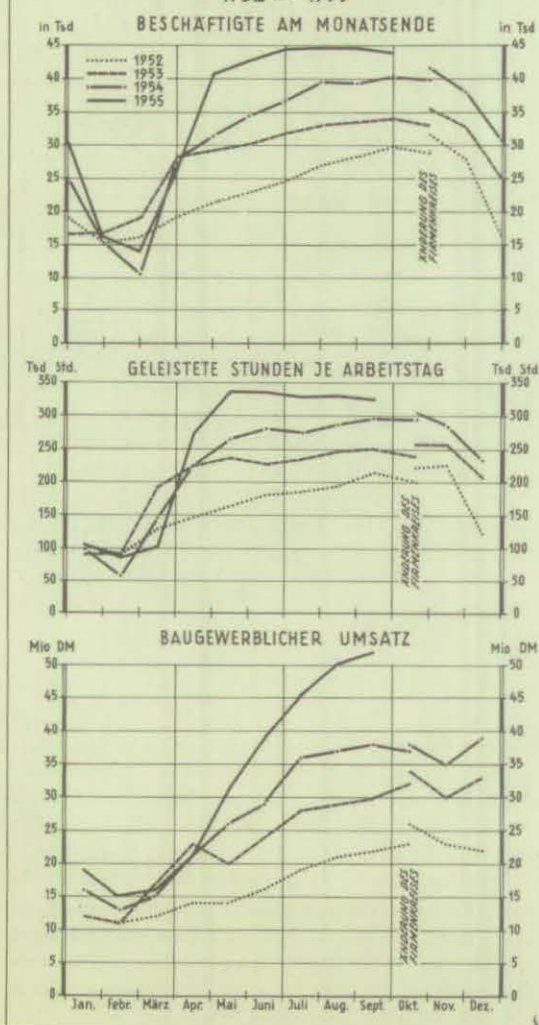
Tab. 1 Beschäftigte, Umsatz, Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe (Ergebnisse der Juli-Totalerhebungen)

Zeit	Beschäftigte am			Baugewerblicher Inlandumsatz (in Mio DM)		Geleistete Arbeitsstunden in 1000
	31.1.	31.7.	Veränderung in %	Jan. bis Juli	im ganzen Jahr	Juli
1953	24 134	47 805	+ 98	189	387	8 924
1954	21 105	53 394	+ 153	208	434	9 822
1955	21 563	58 547	+ 172	244	s 490	10 999
Veränderung in %						
1954 geg. 1953	- 13	+ 12	x	+ 10	+ 12	+ 10
1955 " 1954	+ 2	+ 10	x	+ 17	+ 13	+ 12

Tab. 2 Bestand an ausgewählten wichtigen Baumaschinen (Ergebnisse der Juli-Totalerhebungen)

Zeit	Beton-mischer	Bau-aufzüge	Lastkraft-wagen	Förder-bänder	Bagger	Pumpen	Strassen-walzen
1953	1 861	751	833	372	158	1 302	166
1954	2 066	838	960	461	213	1 351	198
1955	2 345	935	1 113	571	280	1 471	218
Veränderung in %							
1954 geg. 1953	+ 11	+ 12	+ 15	+ 24	+ 35	+ 4	+ 19
1955 " 1954	+ 14	+ 12	+ 16	+ 24	+ 31	+ 9	+ 10

D-1950
DIE MONATLICHE ENTWICKLUNG IN DER BAUWIRTSCHAFT
(Betriebe des Bauhauptgewerbes, die am 31.7. der Jahre jeweils 20 u. mehr Beschäftigte hatten)
1952 — 1955



mer — mit Rücksicht auf die Erfahrungen des Vorjahres und in Erwartung der Arbeitsmarktentwicklung während der bevorstehenden Bausaison — versuchten, einen möglichst grossen Teil der Stammebelegschaft auch über die tote Jahreszeit hinweg zu halten.

Ende März entfaltete sich dann mit dem Eintritt milder Witterung die Bautätigkeit sehr rasch, und bereits im April näherte sich die Beschäftigtenzahl der Saisonspitze des Vorjahres. Im August erreichte die Beschäftigung und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, im September der Umsatz den Jahreshöchststand. Einer weiteren Ausdehnung der Bautätigkeit dürfte in den Sommermonaten u. a. auch das fast völlig fehlende Angebot von Arbeitskräften entgegengestanden haben.

Der baugewerbliche Umsatz für die Zeit von Januar bis Juli war mit 244 Mio DM um 17 % höher als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Für das ganze Jahr 1955 wird er nicht viel unter 500 Mio DM liegen, was einer Zunahme um 13 % gegenüber dem Vorjahre entsprechen würde.

Die Zahl der eingesetzten Baumaschinen (vor allem Förderbänder und Bagger) hat erheblich zugenommen.

Die Prozentanteile von Industrie und Handwerk an den geleisteten Arbeitsstunden (Tabelle 3) haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verschoben. Auch die Gliederung der Stunden nach Bauarten hat keine bemerkenswerte Veränderung erfahren.

Geleistete Arbeitsstunden in Bau-Handwerk und -Industrie
Tab. 3 Juli 1955

Bauarten	Handwerk		Industrie	
	in 1 000 Stunden	in %	in 1 000 Stunden	in %
Öfftl. u. Verkehrsbauten	1 349	19	2 867	75
Gewerbliche und industrielle Bauten	692	10	364	10
Landwirtsch. Bauten	728	10	208	5
Wohnungsbauten	4 414	61	377	10
insgesamt	7 183	100	3 816	100

Bautätigkeit

Bauergebnis des Vorjahres
wird voraussichtlich nicht ganz erreicht

In den ersten neun Monaten des Jahres sind von den Bauämtern des Landes rund 7 500 Wohnungen als fertiggestellt gemeldet worden. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet dies einen Rückgang der Wohnungsbauleistung um etwa ein Viertel. Da erfahrungsgemäss der überwiegende Teil der Baufertigstellungen erst in dem letzten Vierteljahr anfällt, ist hieraus noch nicht auf eine gleich grosse Minderung des Jahresergebnisses zu schliessen. Der durch die langanhaltende Frostperiode bedingte aussergewöhnlich späte Beginn der diesjährigen Bausaison einerseits und das, verglichen mit dem Vorjahr grössere zur Fertigstellung anstehende Bauvolumen lässt erhoffen, dass der Rückstand zum überwiegenden Teil noch aufgeholt wird. Inwieweit dies geschehen wird, hängt u. a. wesentlich vom Wetter bis zum Jahresende ab. Aber auch unter günstigsten Bedingungen dürfte das Bauergebnis 1955 etwa um 5 – 10 % hinter den rund 20 000 Wohnungseinheiten des Jahres 1954 zurückbleiben. Der Bauüberhang – d. h. die Zahl der am Jahresende noch nicht fertiggestellten, aber bereits begonnenen Wohnungsbauten – wird dafür unter Umständen grösser sein als im Vorjahr.

Die folgende Übersicht gibt die wichtigsten, auf die Bevölkerungseinheit bezogenen Zahlen des Wohnungsbaues wieder. Den Angaben liegen die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik und der Statistik des sozialen Wohnungsbaues in den Monaten Januar bis September zugrunde.

	1954	1955
Fertiggestellte Wohnungen je 1 000 Einwohner	4,2	3,3
Zum Bau genehmigte Wohnungen je 1 000 Einwohner	6,1	7,4
Bewilligte Wohnungen des sozialen Wohnungsbaues je 1 000 Einwohner	3,3	3,8
Veranschlagte Bausumme im sozialen Wohnungsbau in DM je Einwohner	54	62
darunter		
finanziert aus öffentlichen Mitteln	24	26
aus Kapitalmarktmitteln	15	18

Ausser dem bereits erwähnten Rückgang der relativen Bauleistung weisen alle anderen wohnungspolitisch bedeutsamen Angaben eine Zunahme auf. Diese Entwicklung ist aber nicht nur von dem Baugeschehen, sondern zu einem nicht geringen Teil auch von der Bevölkerungsabnahme verursacht.

Dem verstärkten Bauwillen, der sich in der Zahl der Baugenehmigungen und der Bewilligungen im sozialen Wohnungs-

bau je 1 000 Einwohner ausdrückt, stehen auch relativ vermehrte Finanzierungshilfen im sozialen Wohnungsbau sowohl aus öffentlichen Mitteln als auch aus Kapitalmarktmitteln gegenüber.

Über die Entwicklungstendenzen im Wohnungsbau geben die im Berichtszeitraum eingegangenen Baugenehmigungsmeldungen Aufschluss, da diese nicht in dem Masse wie die Baufertigstellungen den Saisonschwankungen unterliegen. Das anstehende Bauvolumen ist sowohl nach der Zahl der Wohnungen als auch nach dem umbauten Raum und den veranschlagten Baukosten gegenüber dem Vorjahr gestiegen, und zwar die Zahl der Wohnungen um 19 %, der umbaute Raum um 24 % und die veranschlagten Baukosten um 37 %. Auf eine Wohnung entfallen 316 cbm umbauter Raum und 15 200 DM veranschlagte Baukosten gegenüber 304 cbm bzw. 13 200 DM im Vorjahr. Einer Volumenerhöhung um 4 % steht demnach eine Kostenerhöhung um 15 % – jeweils bezogen auf die Wohnungseinheit – gegenüber. Hieraus resultiert eine Zunahme der Baukosten je cbm umbauten Raum um 11 %. Die über das Bauvolumen hinausgehende Kostensteigerung ist sowohl auf eine bessere Ausstattung der Wohnungen als auch auf Preisbewegungen zurückzuführen.

Die prozentuale Beteiligung der einzelnen Bauherrengruppen an den Baugenehmigungen für Wohnungen blieb im allgemeinen unverändert. Zu erwähnen ist lediglich, dass die freien Wohnungsunternehmen ihren Anteil von 6 % auf über 10 % erhöhen konnten, und zwar zu Ungunsten der privaten Bauherren und der gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen. Nach den erteilten Baugenehmigungen zu urteilen, ist eine Entwicklung zu grösseren Wohnungsbauten zu erwarten. Während 1954 im Durchschnitt auf ein Wohngebäude 1,8 Wohnungen entfielen, waren 1955 je Wohngebäude zwei Wohnungen vorgesehen. Die zunehmende Bedeutung des Mehrfamilienhauses im Wohnungsbau ist bei allen Bauherrengruppen festzustellen, am stärksten bei den Erwerbs- und Wirtschaftsunternehmen. Bei diesen errechnen sich durchschnittlich je Wohngebäude 1954 vier und 1955 fünf Wohnungen.

Die Summe aller Finanzmittel im allgemeinen öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau (reine Wohnbauten) erreichte in den ersten neun Monaten dieses Jahres 142 Mio DM. Gegenüber dem Vorjahr mit 126 Mio DM ist eine Steigerung um 13 % zu verzeichnen. Überdurchschnittlich stark zugenommen haben die Kapitalmarktmittel, nämlich um 24 %. Die öffentlichen Mittel nahmen an dem Zuwachs nicht in dem gleichen Masse teil. Der Umfang dieser Darlehen dehnte sich nur um 7 % aus. Bemerkenswert ist ausserdem der verstärkte Einsatz von 7c-Mitteln. Ihr Volumen erhöhte sich auf über das Doppelte. Sie waren an den Bewilligungen in der Zeit von Januar bis September 1955 mit rund 12 Mio DM beteiligt.

Landwirtschaft

Gesamternte um 11 % grösser als im Vorkriegsdurchschnitt

Die diesjährige Ernte war die drittgrösste nach dem Kriege. Mit insgesamt 3,4 Mio t Getreidewert liegt die Bruttobodenproduktion nach vorläufigen Schätzungen um 11 % höher als im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre und um 6 % über dem Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1954/55. Sie bleibt allerdings hinter der Ernte 1953, die eine Bruttobodenproduktion von 3,75 Mio t GW aufwies, um 9 % zurück. Es wurden 1955 besonders mehr Futtergetreide, Ölfrüchte, Zuckerrüben und Gemüse geerntet als 1954. Die Brotgetreide- und die Kartoffelernte waren dagegen geringer. Auch Milch wurde weniger erzeugt als im Vorjahr. Die Schweinehaltung war

die umfangreichste nach dem Kriege.

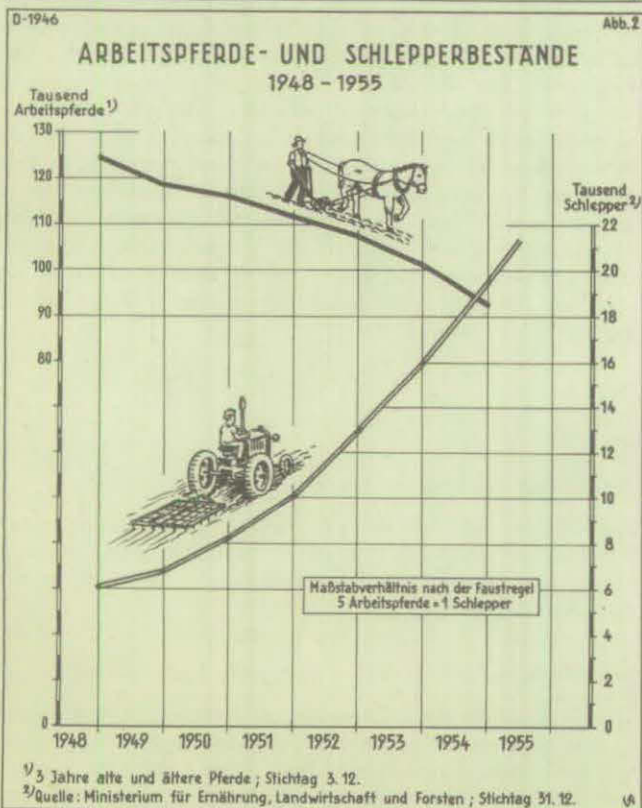
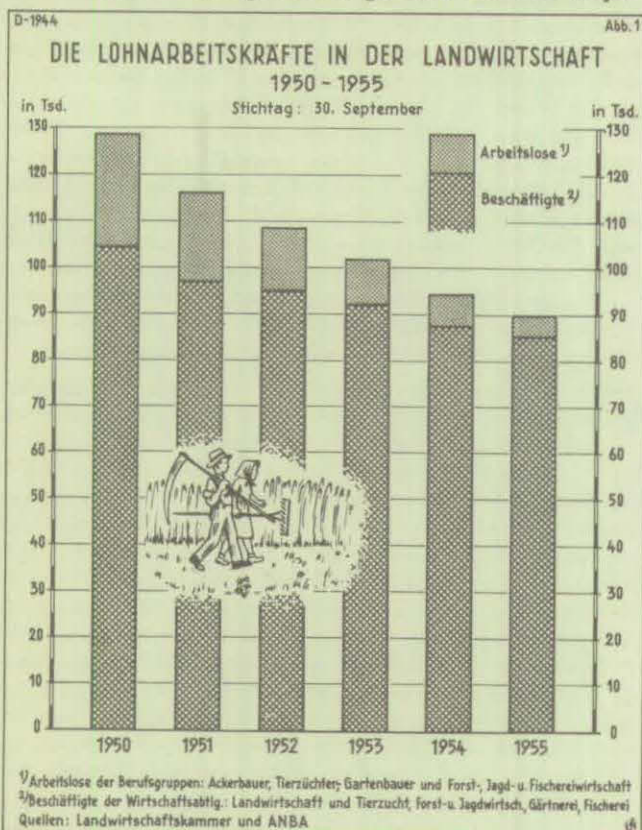
Die Zahl der Arbeitskräfte nahm weiterhin ab. Schlepper und Mähdrescher wurden in grösserem Umfang eingesetzt als je zuvor. Der Einsatz von Handelsdüngemitteln wurde erneut gesteigert.

Weniger Arbeitskräfte – steigende Technisierung

Die Zahl der für die Landwirtschaft verfügbaren Arbeitskräfte hat sich erneut gegenüber dem Vorjahr vermindert. Insgesamt waren im Herbst dieses Jahres 90 000 landwirtschaftliche Lohnarbeitskräfte (Erwerbstätige und Arbeits-

lose) vorhanden. Ein Jahr vorher waren es noch 94 500 gewesen, so dass mit einer Abwanderung von rund 4 500 Personen gerechnet werden muss. In ähnlichem Umfang dürfte sich auch die Zahl der ständig beschäftigten Familienarbeitskräfte vermindert haben. In den vergleichbaren Abschnitten der beiden vorhergehenden Jahre waren jeweils rund 7 000 familienfremde Arbeitskräfte abgewandert.

Mit 85 500 Personen waren am 30. September 2 100 Personen weniger beschäftigt als zur gleichen Zeit des Vorjahres.



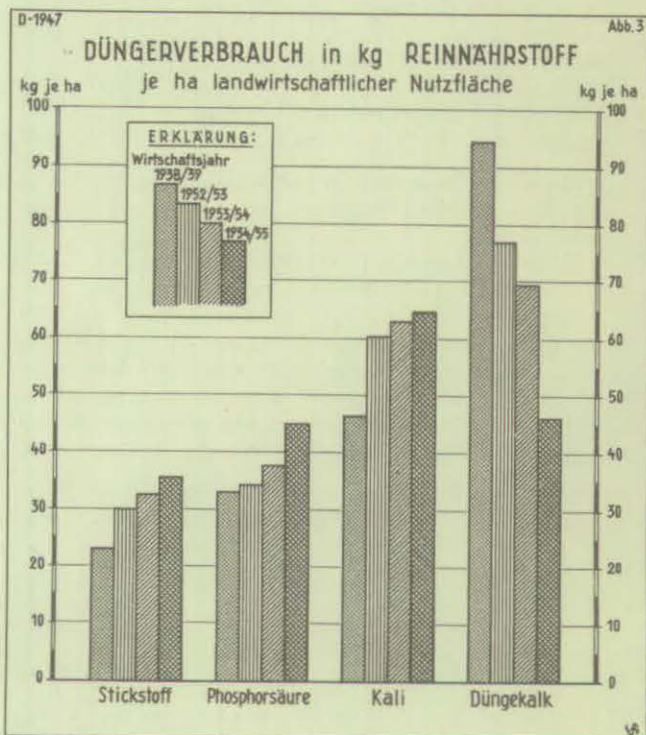
res. Die Zahl der Arbeitslosen verminderte sich zwischen den gleichen Stichtagen um etwa 2 400 auf knapp 4 500 Personen. Bei den jetzt zu den Hauptarbeitszeiten der Landwirtschaft noch arbeitslosen Lohnarbeitskräften handelt es sich nach den Erfahrungen der Arbeitsverwaltung größtenteils um nur bedingt arbeitsfähige Personen. Der Anteil der Vertriebenen an den Arbeitslosen beträgt rund 55 %.

Wie in den vergangenen Jahren hat die Verwendung von Schleppern in der Landwirtschaft weiterhin stark zugenommen. Mitte des Jahres waren rund 21 300 Schlepper eingesetzt gegenüber 19 500 am Jahresende 1954. Wird unterstellt, dass die Zugkraft eines Schleppers etwa der von 4 - 5 Arbeitspferden entspricht, so ist in Schleswig-Holstein heute bereits mehr motorische als tierische Zugkraft vorhanden.

Zur Getreideernte wurden in diesem Jahr rund 800 Mähdröser eingesetzt gegenüber 490 im Vorjahr und 242 im Jahre 1953. Nach Schätzungen ²⁾ dürften etwa 15 - 20 % der Getreideernte durch diese Maschinen geerntet worden sein.

Verstärkte Anwendung von Handelsdüngemitteln

Der Aufwand der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft an Stickstoff-, Phosphat- und Kalidüngemitteln ist im abgelaufenen Wirtschaftsjahr erneut gesteigert worden. Besonders wurden größere Phosphatmengen eingesetzt. Zurückgegangen ist dagegen der Verbrauch von Düngekalk. Durch die große Nässe im Herbst und durch den späten Frühlingsbeginn war die Ausbringung dieses für den Fruchtbarkeitszustand vieler Böden so wichtigen Düngemittels sehr erschwert.



Je Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche wurden im Wirtschaftsjahr 1954/55 um 54 % mehr Stickstoff, um 36 % mehr Phosphorsäure und um 39 % mehr Kali verbraucht als im letzten Wirtschaftsjahr vor dem Kriege. Der Kalkverbrauch war dagegen um die Hälfte geringer. Bei Stickstoff, Phosphaten und Kali wurden in steigendem Masse arbeitssparende Mehrnährstoffdünger eingesetzt.

²⁾ der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Schwierige Herbstbestellung – ungünstiges Frühjahr – gutes Erntewetter

Im Gegensatz zu 1953 war das Wetter in den Herbstmonaten des Jahres 1954 für die Bestellung der Wintersaaten ausgesprochen ungünstig. Schon die anhaltenden Regenfälle in den Sommermonaten hatten den Boden überall aufgeweicht. Dadurch war eine Bearbeitung namentlich der schweren Böden ausserordentlich schwierig. Die auch in den Herbstmonaten nur selten unterbrochenen Regenperioden brachten darüber hinaus in grossen Landesteilen die Bestellungsarbeiten fast völlig zum Erliegen. Infolgedessen sind erheblich weniger Flächen mit Wintergetreide bestellt worden als im vorhergehenden Jahr, in dem wegen des ausgesprochen trockenen Herbstes alle für den Wintergetreideanbau vorgesehenen Flächen auch bestellt werden konnten. Da es sich beim Wintergetreide in erster Linie um Brotgetreide handelt, ist durch die Bestellungsschwierigkeiten ein starker Rückgang des Brotgetreideanbaues eingetreten. Der späte Frühjahrsbeginn in diesem Jahr erschwerte den Ausgleich durch eine Bestellung mit Sommerbrotgetreide. Der Winter war strenger als der des Jahres 1953/54. Um die Jahreswende setzten Frost und Schneefälle ein. Mit nur kurzen Unterbrechungen durch milderes Wetter gab es bis März einige heftige Frostperioden, überwiegend bei geschlossener Schneedecke. Die durch den ungünstigen Herbst ohnehin nur schwach entwickelten Wintersaaten litten besonders unter dem wechselhaften Märzwetter, welches bis in die letzten Tage des Monats noch Schneefälle brachte. So mussten im Frühjahr grössere Flächen als im Vorjahr wegen starker Auswinterungsschäden oder mangelhafter Entwicklung umgebrochen werden. Wegen des lang anhaltenden Frostes konnte die Bearbeitung des Bodens für die Frühjahrsbestellung erst im April voll einsetzen. Die Getreideaussaat zog sich bis zum Monatsende hin. Der April brachte nur wenige Frühlingstage, so dass die Vegetation nur sehr zögernd einsetzte. Auch der Mai brachte nicht die erwarteten Fortschritte in der Vegetation. Besonders zu Beginn der 2. Monatshälfte herrschte stürmisches, kaltes Wetter vor. Grobkörniger Hagel zerstörte vielfach die Knospen und die nur zögernd aufbrechende Blüte des Obstes. Der Graswuchs auf den Weiden blieb nur spärlich, so dass die Kühe, die wegen der schlechten Futterernte des Vorjahres bereits

im Winter schlechter als in den vergangenen Jahren mit Futter versorgt worden waren, geringere Milchleistungen brachten als im Mai 1954. Gegen Monatsende war die Vegetation etwa 2 – 3 Wochen hinter der normalen Entwicklung zurück. Da auch der Juni überwiegend kühl und regnerisch blieb, konnte der Rückstand in diesem Monat nur zu einem geringen Teil aufgeholt werden. Anfang Juli setzte dann der Umschwung zu einer lang anhaltenden Periode hochsommerlichen Wetters ein. Somit zeigte die Witterung in den vergleichbaren Monaten der Jahre 1954 und 1955 genau entgegengesetzten Charakter, denn 1954 setzte im Juli nach einer Periode grösserer Trockenheit gerade die lang anhaltende Regenperiode mit all ihren Schwierigkeiten ein. Durch das in diesem Jahr sommerliche Juliwetter kam die Vegetation nunmehr rasch voran. Da die hochsommerliche Trockenperiode auch im August noch anhielt – örtlich allerdings unterbrochen durch einige heftige Gewitterregen – konnte die Getreideernte gut und in verhältnismässig kurzer Zeit geborgen werden. Ende August waren rund 80 %³⁾ der Getreideernte eingebracht. Lediglich in den nördlichen Landesteilen, wo die Ernte etwas später einsetzte, standen zu diesem Zeitpunkt noch grössere Getreidemengen auf den Feldern. Das überwiegend niederschlagsarme Wetter hielt dann bis weit in den Herbst hinein an, so dass auch die Kartoffel- und Rübenenernte ohne grössere Schwierigkeiten geborgen werden konnten. Die Böden konnten für die neue Bestellung gut vorbereitet werden. Die Herbstbestellung machte im Gegensatz zum Vorjahr keine Schwierigkeiten.

Weniger Brotgetreide – mehr Futtergetreide

Die Gesamtgetreidefläche war in diesem Jahr witterungsbedingt mit 386 000 ha um 6 000 ha kleiner als 1954. Mit 179 000 ha wurde etwa eine gleich grosse Fläche mit Brotgetreide bestellt wie im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich ein Rückgang um 15 %. Futtergetreide wurde dagegen um 14 % mehr angebaut als 1954. Der Vorkriegsstand wurde jedoch nicht ganz erreicht. Durch diese Verschiebung überwog in diesem wie in den früheren Jahren wieder die Futtergetreidefläche gegenüber der Brotgetreidefläche, während es 1954 umgekehrt gewesen war.

Tab. 1 Getreideanbau und -ernte

Getreidearten	Anbau in 1 000 ha				Ernte in 1 000 t			
	Ø 1935/39	Ø 1950/53	1954	1955	Ø 1935/39	Ø 1950/53	1954	1955
Brotgetreide	178	169	210	179	390	437	548	485
darunter								
Roggen	114	112	136	120	212	254	310	273
Weizen	61	56	74	59	172	182	238	212
Futtergetreide	215	190	182	207	503	495	472	580
davon								
Gerste	38	30	33	36	98	92	105	125
Hafer	126	83	65	77	294	216	166	211
Sommerngetreide	50	76	84	93	111	187	201	244
Getreide insgesamt	393	358	392	386	893	932	1 020	1 065

Die Getreideerträge waren durchweg gut. Besonders hohe Flächenerträge erbrachten die Sommergetreidearten. Mit insgesamt 1,065 Mio t wurde von einer um 1,5 % kleineren Anbaufläche um 4 % mehr Getreide geerntet als 1954. Einer um 11 % geringeren Brotgetreideernte stand eine um 23 % grössere Futtergetreideernte gegenüber. Die Qualität des geborgenen Getreides war gut. Im Gegensatz zum Vorjahr sind keine Auswuchsschäden aufgetreten.

Kartoffelernte unterdurchschnittlich

Mit Ausnahme von Bayern war die Kartoffelernte im ganzen Bundesgebiet, besonders aber in Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, in diesem Jahr geringer als 1954. Während im vorigen Jahr in Westdeutschland fast 27 Mio t Kartoffeln geerntet wurden, waren es in

3) Schätzungen der Landwirtschaftskammer Schlesw.-Holst.

diesem Jahr nur knapp 23 Mio t. In Schleswig-Holstein wurden bei einer Gesamtanbaufläche von 54 000 ha in diesem Jahr um 1 700 ha weniger mit Kartoffeln bepflanzt als 1954. Dabei fand eine Verschiebung von den späten zu den mittelfrühen Sorten statt. Die Spätkartoffelfläche war um 3 800 ha kleiner als im Vorjahr, während die der mittelfrühen Sorten um 2 000 ha zugenommen hat. Insgesamt wurden 1,04 Mio t Kartoffeln geerntet. Das ist rund ein Fünftel weniger als 1954. Ein grosser Teil der Kartoffelernte wird jährlich für die Schweinemast benötigt. In diesem Jahr steht der relativ geringen Kartoffelernte ein ausserordentlich grosser Schweinebestand gegenüber.

Erstmalig nach dem Kriege ging der Zuckerrübenanbau leicht zurück. Hieraus spricht jedoch keine Tendenz zur Anbaueinschränkung. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um rund 300 ha ist vielmehr auf den späten Vegetationsbeginn und die ungünstige Witterung während der ersten Entwicklungszeit der Rüben zurückzuführen. Hierdurch mussten stellenweise bereits bestellte Felder wieder umgebrochen werden. Insgesamt wurden rund 13 200 ha mit Zuckerrüben bebaut. Die Flächenerträge waren allgemein wesentlich besser als im Vorjahr. Lediglich auf den leichten Böden fehlten die Niederschläge zur Erzielung einer guten Ernte. Insgesamt wurden rund 391 000 t Zuckerrüben geerntet, das sind bei einer um 2 % kleineren Anbaufläche um fast 14 % mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig wurde die bisher grösste Zuckerrübenernte, nämlich die des Jahres 1953⁴⁾, übertroffen. Letzteres ist jedoch nur auf die gegenüber 1953 wesentlich grössere Anbaufläche zurückzuführen. Die Flächenerträge blieben erheblich hinter denen des Jahres 1953 zurück.

Die Anbaufläche von Handelsgewächsen – hierin sind vor allem die Ölfrüchte enthalten – wurde erstmalig seit 1951 wieder ausgedehnt. Bei einer diesjährigen Anbaufläche von 12 000 ha beträgt die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 39 %. Der Anbau von Raps und Rübsen war seit 1951 infolge der Unsicherheit auf den Märkten laufend zurückgegangen. Der

diesjährige Anbau zeigt nun die infolge der Marktstabilisierung erwartete Anbauausdehnung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass rund ein Fünftel der im letzten Jahr mit Winteraps und -rübsen bestellten Flächen ausgewintert ist bzw. auf Grund schlechter Entwicklung umgepflügt werden musste. Die Erträge der Ölfrüchte waren durchweg befriedigend, so dass von fast 6 500 ha Anbaufläche rund 10 500 t Ölfrüchte geerntet wurden.

Tab. 2 Anbau von Handelsgewächsen

	Ø 1935/39	Ø 1950/53	1954	1955
	ha			
Raps	4 307	9 460	3 665	4 895
Rübsen	2 118	802	340	650
Flachs	799	975	554	912
Tabak	-	265	422	454

Nach der vorjährigen sprunghaften Ausdehnung des Tabakanbaues wurde die Anbaufläche in diesem Jahr nur noch mässig vergrössert. Immerhin ist der Anbau nunmehr um 71 % grösser als im Durchschnitt der Jahre 1950 – 1953. Die Flachsanbaufläche hat nach der starken Anbaueinschränkung im Vorjahr mit 912 ha fast den Durchschnittsstand der Jahre 1950 – 1953 wieder erreicht.

Reichlich Gemüse – wenig Obst

Die durch die Anbaueinschränkung und die allgemein relativ geringen Flächenerträge hervorgerufene günstige vorjährige Absatzlage für Gemüse hatte in diesem Jahr eine starke Ausweitung des Gemüseanbaues zur Folge. Mit insgesamt 10 380 ha sind rund 2 500 ha mehr mit Gemüse bebaut worden als im Vorjahr. Damit war die Anbaufläche wieder grösser als im Durchschnitt der Jahre 1950 – 1953.

Tab. 3 Anbau und Ernte wichtiger Gemüsearten

Gemüsearten	Anbaufläche in ha				Ernte in 1 000 t			
	Ø 1937/39	Ø 1950/53	1954	1955	Ø 1937/39	Ø 1950/53	1954	1955
Weisskohl	3 770	2 729	1 928	2 604	193	134	79	130
Rotkohl	1 854	1 443	929	1 314	56	49	24	46
Wirsingkohl	736	734	476	542	20	22	12	16
Grüne Pflückerbsen	800	1 047	1 432	2 225	4	10	12	20
Buschbohnen	237	671	1 136	1 427	2	6	10	16
Speisemöhren	319	369	377	461	12	11	8	14
Übrige Gemüsearten ¹⁾	1 570	2 034	1 574	1 755	16	34	20	28
insgesamt ¹⁾	9 286	9 027	7 852	10 328	302	266	166	270

1) ohne unwichtige Gemüsearten mit jährlichen Gesamtflächen zwischen 50 und 90 ha

Die Flächenerträge waren allgemein befriedigend, zum Teil sogar sehr gut. Mit 270 000 t war die Gesamternte um 63 % grösser als die allerdings recht geringe Vorjahrsernte. Da auch in den anderen Teilen der Bundesrepublik reichlich Gemüse gewachsen ist, gab es für einige Gemüsearten, so besonders für Kohl, erhebliche Absatzschwierigkeiten.

Die diesjährige Obsternte war nur gering. Mit 58 000 t blieb die Gesamternte um die Hälfte hinter der des Vorjahres zurück. Während der Blütezeit der meisten Obstarten herrschte überwiegend kaltes Wetter mit zum Teil heftigen Niederschlägen und – in vielen Landesteilen – grobkörnigen Hagelschauern. Der Insektenflug war entsprechend

Tab. 4 Erträge wichtiger Obstarten

Obstarten	Ø 1935/44	Ø 1950/53	1954	1955
	kg je Baum/Strauch			
Äpfel	24,5	31,8	36,6	18,8
Birnen	23,8	27,0	28,1	8,8
Süsskirschen	12,3	16,4	23,4	12,0
Sauerkirschen	9,5	10,8	14,3	8,2
Pflaumen, Zwetschen	11,1	20,4	18,6	5,8
Johannisbeeren	3,7 a)	3,2	3,0	2,6
Stachelbeeren	3,3 a)	3,0	3,0	2,9
Himbeeren – kg/qm –	1,0 a)	1,3	1,2	1,0

a) Jahresdurchschnitt 1939 bis 1944

4) 364 000 t

gering. In den Sommermonaten hat gebietsweise die Trockenheit zu Schäden geführt. Gemessen an den Erträgen aus den Jahren 1950 – 1954 waren die Erträge aller Obstarten unterdurchschnittlich. Seit 1949 hat es nicht so geringe Apfel-erträge und seit Jahrzehnten nicht so geringe Birnen-erträge gegeben wie in diesem Jahr.

Bruttobodenproduktion um 6 % höher als im Vorjahr

Bei Umrechnung aller Einzelernten auf den gemeinsamen Nenner Getreidewert (GW) lässt sich die Gesamternte in einer Zahl zusammenfassen (Bruttobodenproduktion). Danach war die diesjährige Ernte mit insgesamt 3,407 Mio t

Die Ernten Schleswig-Holsteins¹⁾
(Brutto-Bodenproduktion)

Tab. 5

Produkt	Erntemenge in 1 000 t Getreidewert			
	Ø 1935/36 ²⁾ bis 1938/39	1953/54	1954/55	1955/56 ³⁾
Brotgetreide	382,8	489,1	547,8	485,0
Futtergetreide einschl. Mais	511,8	543,1	471,9	580,0
Hülsenfrüchte	59,6	45,3	30,2	35,4
Ölfrüchte	29,2	24,8	16,0	20,0
Kartoffeln	152,8	345,2	331,4	252,5
Zuckerrüben	9,7	90,9	86,0	93,2
Gemüse (einschl. in Hausgärten ⁴⁾)	97,6	107,3	59,3	82,0
Obst	28,7	47,8	54,6	30,5
Flachsstroh	1,6	2,4	1,5	3,3
Hanfstroh	0,0	0,1	0,0	0,0
Getreide- und Hülsenfruchtstroh	147,5	189,6	180,0	194,2
Futterhackfrüchte	244,8	326,3	215,5	241,0
Rübenblatt	43,0	80,1	55,2	61,4
Klee und Luzerne in Heu	147,6	171,1	138,5	172,2
Wiesen und Weiden in Heu	1 039,4	1 224,3	980,2	1 127,8
Sonstige Futterpflanzen	58,0	63,2	36,5	28,7
Insgesamt	3 066,3 ^{a)}	3 750,6	3 204,6	3 407,2
Bruttobodenproduktion je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche in dz GW	25,0	31,4	26,8	28,7

1) Quelle: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

2) Die Zahlen für 1935 und 1936 beziehen sich auf das Gebiet der Landesbauernschaft Schleswig-Holstein ohne Hamburg, aber einschliesslich des oldenburgischen Landesteils Lüneburg und des Landes Lüneburg

3) vorläufige, zum Teil geschätzte Zahlen

4) Für die Hausgärten sind geschätzte Produktionsziffern zugrunde gelegt worden

a) einschliesslich eines Zuschlages von 112 200 t GW für Ernteunterschätzung

GW⁵⁾ um fast 203 000 t GW grösser als im vorigen Jahr. Von einem Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche wurden in diesem Jahr 28,7 dz GW geerntet, 1954 waren es dagegen 26,8 dz GW. 1953 gab es in Schleswig-Holstein mit 31,4 dz GW je ha landwirtschaftliche Nutzfläche die bisher grösste Ernte. Demgegenüber war die Ernte 1955 um 9 % geringer.

Weniger Kühe

Die Gesamtzahl der Rinder hat sich seit 1953 nur unwesentlich verändert. Ende letzten Jahres waren mit 1,06 Mio Tieren genau so viele Rinder vorhanden wie im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre. Im Juni dieses Jahres wurden rund 1,14 Mio Rinder gezählt. Innerhalb des Bestandes ergaben sich Verschiebungen vom Milchvieh zum Mastvieh. Bereits im Juni vorigen Jahres hatte die Zahl der Kühe gegenüber der vergleichbaren Vorjahrszeit um 2 000 abgenommen. Im Dezember betrug der entsprechende Abstand fast 11 000 Tiere, und im Juni dieses Jahres waren mit insgesamt 434 000 Stück sogar um über 15 000 Kühe weniger vorhanden als im Juni 1954. Dieser Rückgang ist zum Teil eine Folge der verstärkten Tbc-Tilgungsmassnahmen, zum Teil aber wohl auch auf die ungünstige Relation des Milchpreises zu den Preisen anderer Produkte zurückzuführen. Der Schlachtrinderbestand war demgegenüber Mitte des Jahres um fast ein Zehntel grösser als im Juni 1954.

Grosser Schweinebestand

Das Jahr 1954 hatte in der Schweinehaltung einen kräftigen Produktionsanstieg gebracht. Die Gesamtzahl der Schweine

war im Dezember mit rund 1,2 Mio um 37 % über den vergleichbaren Stand aus dem Durchschnitt der Jahre 1934/39 gestiegen. Auch in diesem Jahr hielt die Ausdehnung der Schweinehaltung zunächst noch an. Die Bestandszahl kletterte im März auf 151 % des Vorkriegsbestandes. Eine noch grössere Zahl von Zuchtsauen als zu Beginn dieses Jahres hat es in Schleswig-Holstein seit dem 1. Weltkriege lediglich in den Jahren 1930/31 gegeben. Im weiteren Verlauf des Jahres ist dann die Ausdehnung der Schweinehaltung zumindest zum Stillstand gekommen. Im September war zwar die Zahl der Zuchtsauen gegenüber dem recht hohen Vorjahresstand nur ganz gering vermindert. Es waren jedoch erheblich weniger Sauen trächtig. Im Vergleich zum Vorkriegsdurchschnitt waren um je 35 % mehr Ferkel und Jungschweine, dagegen nur um 12 % mehr Schlachtschweine (über ½ Jahr alt) vorhanden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Markt heute fleischige, d. h. leichtere Tiere als früher verlangt. Daraus ergibt sich, dass mehr Schweine als früher vorhanden sein müssen, um die entsprechende Fleischmenge bereitstellen zu können.

Sinkende Milcherzeugung

Infolge der schlechten Futterernte des Jahres 1954 war die Futtermittelversorgung des Viehes in den Stallhaltungsmonaten nicht so gut wie im vorangegangenen Winter. Die Milch-erträge waren in allen Wintermonaten geringer als die allerdings recht hohen Erträge in den Wintermonaten

5) vorläufige Zahl

1953/54. Da ähnlich wie 1954 das Frühjahr lange kühl blieb, konnten sich die Weiden anfangs nur schlecht entwickeln. Die Leistungen der Kühe blieben mit wenigen Ausnahmen auch in den Weidemonaten unter den ohnehin schon gedrückten Leistungen in den entsprechenden Vorjahrsmonaten.

Tab. 6 Milcherzeugung und -verwendung

	Ø 1937/39	Ø 1950/53	1954	1955 ¹⁾
Kuhzahl in 1 000 Stück (JD)	441	445	453	444
Milchleistung in kg je Kuh und Jahr	3 066	3 584	3 634	3 512
Milcherzeugung in 1 000 t	1 351	1 596	1 648	1 561
An Meiereien, Händler u. Verbraucher abgesetzt in 1 000 t	1 206	1 411	1 456	1 369

1) vorläufiges Ergebnis; geschätzt auf Grund der Entwicklung von Januar bis Oktober

Insgesamt wurden 1955 ca. 1,56 Mio t Milch erzeugt gegenüber 1,65 Mio t im vorigen Jahr. Die Leistungen je Kuh waren mit durchschnittlich etwa 3 512 kg um 3 % niedriger als 1954.

Hohe Schweineauftriebsziffern

Die gewerblichen Schlachtungen aus der Inlandproduktion erbrachten um 7 % mehr Fleisch als im Vorjahr. Nach vorläufigen Schätzungen auf Grund der Entwicklung vom Jahresbeginn bis zum Herbst wurden etwa 119 000 Schweine

mehr geschlachtet als 1954. Die Zahl der Rinderschlachtungen ging dagegen um ca. 4 000 Tiere zurück. Auch die Kälberauftriebe waren um ca. 14 000 Stück geringer. Allerdings wird hierbei der übergebietliche Verkehr mit Schlachtvieh nicht berücksichtigt, so dass Schlüsse auf das gesamte Schlachtviehaufkommen nicht gezogen werden können.

Tab. 7 Gewerbliche Schlachtungen in 1 000 Stück

	Ø 1950/53	1954	1955 ¹⁾
Rinder	108	141	136
Kälber	153	134	120
Schweine	480	555	674
Schafe	45	39	31
Pferde	12	9	7

1) vorläufiges Ergebnis; geschätzt auf Grund der Entwicklung von Januar bis Oktober.

Der Gesamtfleischanfall betrug rund 99 000 t. Entsprechend der Auftriebsentwicklung war erheblich mehr Schweinefleisch, dagegen weniger Rindfleisch vorhanden als im vorigen Jahr.

Tab. 8 Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen der Inlandsproduktion in 1 000 t

Fleischarten	Ø 1950/53	1954	1955 ¹⁾
Rindfleisch	25	32	30
Kalbfleisch	4	5	5
Schweinefleisch	46	53	61
Schafffleisch	1	1	1
Pferdefleisch	3	2	2
Fleisch insgesamt	79	93	99

1) vorläufige Zahlen; geschätzt auf Grund der Entwicklung von Januar bis Oktober

Handel

Höhere Umsätze im Einzelhandel

Bei im ganzen ziemlich stabilen Preisen lagen die Umsätze des Einzelhandels in allen Monaten höher als in den

Tab. 1 Einzelhandelsumsätze 1955 — Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat in % —

Gebiet	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Schleswig-Holstein	+ 1	+ 11	+ 6	+ 1	+ 10	+ 1	+ 4	+ 11	+ 8
Bund	+ 3	+ 13	+ 12	+ 7	+ 12	+ 6	+ 8	+ 11	+ 12

dass der Bekleidungsbedarf wegen der unterschiedlichen Witterung in den beiden Vergleichsjahren zu verschiedenen Terminen gedeckt wurde. In allen Monaten ist die Umsatzsteigerung im Bundesgebiet grösser gewesen. Insgesamt erhöhte sich dort der Umsatz in den Monaten Januar bis September gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 10 %, während er in Schleswig-Holstein nur um 6 % zunahm.

An Nahrungs- und Genussmitteln wurden 6 % mehr umgesetzt. Im Bundesgebiet war der Zuwachs um die Hälfte grösser. Da auch die Preise etwas gestiegen sind, haben sich die preisbereinigten Werte nicht so sehr erhöht.

Besonders gross sind die Unterschiede bei Bekleidung und Hausrat. Während in Schleswig-Holstein sich der Umsatz auf beiden Gebieten nur wenig erhöhte, stieg im Bundesgebiet der preisbereinigte Wert des Bekleidungsumsatzes um 8 % und der des Hausratsumsatzes sogar um 11 %.

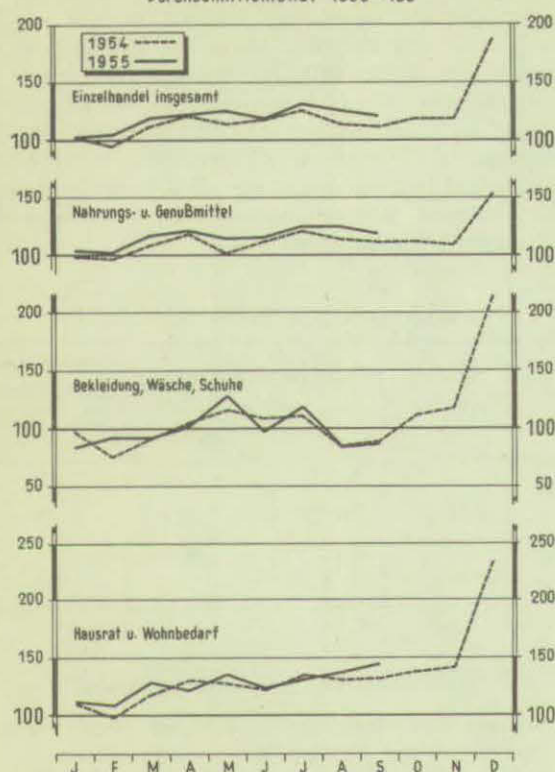
Die grösste Umsatzsteigerung gab es in der Gruppe "Sonstige Waren". Ihr preisbereinigter Wert erhöhte sich im Lan-

entsprechenden Monaten des Vorjahres. Die grossen Unterschiede des Zuwachses sind einmal auf die veränderte Lage der Feiertage und zum anderen darauf zurückzuführen,

Tab. 2 Zunahme der Umsatzsumme Januar bis September 1955 gegenüber 1954 in %

Warengruppen	Schleswig-Holstein		Bund	
	Umsatz	preisbereinigter Wert	Umsatz	preisbereinigter Wert
insgesamt	+ 6	+ 5	+ 10	+ 9
davon				
Nahrungs- und Genussmittel	+ 6	+ 4	+ 9	+ 7
Bekleidung, Wäsche, Schuhe	+ 1	+ 2	+ 8	+ 8
Hausrat und Wohnbedarf	+ 3	+ 2	+ 13	+ 11
Sonst. Waren	+ 10	+ 8	+ 13	+ 12

EINZELHANDELSUMSATZ 1954 UND 1955 Durchschnittsmonat 1950 = 100



de um 8 %. Aber auch hier war im Bundesdurchschnitt die Zunahme mit 12 % erheblich grösser.

Anhaltend steigende Tendenz in der Ausfuhr

Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins hat in den ersten acht Monaten dieses Jahres einen Ausfuhrwert von insgesamt 373 Mio DM erzielt. Damit hielt die steigende Tendenz in der Ausfuhr weiter an. Die Zunahme der Ausfuhr um 13 % gegenüber dem Vorjahr⁶⁾ war jedoch geringer als in der entsprechenden Zeit von 1953/54 (+44 %). Da die Ausfuhr zudem im Verhältnis nicht so stark anstieg wie im Bundesgebiet (+17 %), ist der schleswig-holsteinische Anteil an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik von 2,4 % auf 2,3 % geringfügig zurückgegangen. Die Ausweitung seines Exports verdankt Schleswig-Holstein auch in diesem Jahr wieder überwiegend der gewerblichen Wirtschaft (+34 Mio DM = +11 %), obschon im Sektor der Ernährungswirtschaft (+10 Mio DM = +45 %) ein relativ stärkerer Anstieg eintrat.

Aus dem Bereich der Ernährungswirtschaft wurden in der Berichtszeit Erzeugnisse im Wert von insgesamt 32 Mio DM exportiert. Davon entfielen zwei Drittel auf tierische Nahrungsmittel einschliesslich lebender Tiere und ein Drittel auf Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs.

Erzeugnisse aus dem Sektor der gewerblichen Wirtschaft wurden demgegenüber weit mehr, insgesamt im Werte von 341 Mio DM, ausgeführt. Nicht ganz neun Zehntel der Ausfuhrsumme entfielen auf Fertigwaren und der Rest zu drei Vierteln auf Halbwaren und zu einem Viertel auf Rohstoffe. Die hierbei gegenüber 1954 erzielte Ausfuhrsteigerung

Tab. 3 Die schleswig-holsteinische Ausfuhr

Warengruppen	Januar bis August	
	1954	1955
	in Mio DM	
Ernährungswirtschaft	22	32
darunter		
Lebende Tiere	1	4
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	16	17
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	5	12
Gewerbliche Wirtschaft	307	341
davon		
Rohstoffe	8	11
Halbwaren	31	34
Fertigwaren	268	297
davon		
Vorerzeugnisse	17	15
Enderzeugnisse	251	281
insgesamt	329	373

beruht in erster Linie auf einem vermehrten Absatz an Enderzeugnissen (+30 Mio DM), und zwar vorwiegend an Wasserfahrzeugen. In der Fertigwarenindustrie hat nach der Ausfuhr von Wasserfahrzeugen vor allem der Export von Kraftmaschinen, Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie sowie von elektrotechnischen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen stärker zugenommen.

Tab. 4

Exportwerte der 8 wichtigsten Fertigwarengruppen

Warengruppen	1954	1955
	Monats-Ø aus 8 Monaten (Januar bis August)	
	in Mio DM	
Wasserfahrzeuge	16,3	19,7
Kraftmaschinen	1,3	1,7
Elektrotechnische Erzeugnisse (auch elektr. Maschinen)	1,4	1,6
Feinmech. u. opt. Erzeugnisse	1,0	1,2
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	1,2	1,2
Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- u. Lederwarenindustrie	0,5	0,7
Leder	0,9	0,7
Pumpen, Druckluftmaschinen und dgl.	0,6	0,6

Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins erstreckte sich im Berichtszeitraum wieder über alle Erdteile. Gut die Hälfte des Ausfuhrwertes machten die Exporte nach den europäischen Ländern aus, die damit den Ausfuhrerlös des Vorjahres um ein Fünftel übertrafen. Die Ausfuhr nach den übrigen Kontinenten war unterschiedlich und entwickelte sich uneinheitlich. Obwohl die Ausfuhr nach dem afrikanischen Kontinent gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 15 % auf 80 Mio DM zurückging, steht dieser nach Europa als Abnehmer schleswig-holsteinischer Exportwaren an erster Stelle. Von der Ausfuhr nach diesem Kontinent entfiel dabei der weit-aus grösste Teil (63 Mio DM) auf Lieferungen von Wasserfahrzeugen nach Liberia. An zweiter Stelle folgt mit 51 Mio DM der Export nach Asien. Auch hier ist die gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelte Ausfuhrsumme auf erhöhte Lieferungen von auf schleswig-holsteinischen Werften her-

6) den Vergleichen mit dem Vorjahr liegen jeweils die entsprechenden Monate zugrunde

gestellten Schiffen – vor allem nach Indien und Israel – zurückzuführen. Die Ausfuhr nach Amerika betrug 37 Mio DM und ist damit weiter zurückgegangen (- 2 %). Die Ausfuhr nach Australien hat sich zwar wieder verdoppelt, ist aber mit 3,3 Mio DM immer noch recht klein.

Die bedeutendsten Abnehmerländer schleswig-holsteiner Erzeugnisse im Jahre 1955 (Januar/August) und die hierbei gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1954 eingetretenen Verschiebungen in der Ausfuhr zeigt die nachstehende Übersicht:

Ausfuhr nach	Wert in Mio DM	Veränderung gegenüber 1954 in %
Europa		
Schweden	43	+ 31
Niederlande	23	+ 37
UdSSR	23	.
Dänemark	22	+ 36
Norwegen	15	- 48
Grossbritannien	15	- 2
Schweiz	10	+ 9
Italien	9	- 1
Belgien	9	+ 1
Türkei	1	- 86
Übersee		
Liberia	63	- 17
Indien	20	.
Vereinigte Staaten von Amerika	16	+ 10
Israel	14	+ 59
Kanada	6	+ 71

Gestiegener Umsatz im Handel mit West-Berlin

Die Bemühungen Schleswig-Holsteins, seinen Handel mit den Westsektoren Berlins weiter auszubauen, waren im Berichtszeitraum erfolgreich. Von Januar bis August 1955 wurden Waren im Werte von rund 33 Mio DM mehr umgesetzt als in der gleichen Zeit des Vorjahres; der Gesamtumsatz betrug damit in diesem Jahr bisher insgesamt 172 Mio DM. Der Warenaustausch zwischen beiden Gebieten ist aber trotz relativ stärkerer Zunahme der Warenbezüge aus Berlin (+ 52 %) als der Lieferungen (+ 18 %) immer noch recht unausgeglichen. Der Wert der Warenlieferungen übersteigt nämlich den der Bezüge um das Dreifache. Die grössten Posten der aus West-Berlin empfangenen Waren sind: Erzeugnisse der Elektrotechnik (12 Mio DM), des Maschinenbaues (7 Mio DM), des Mühlenwesens (5 Mio DM), der Tabakverarbeitung (1 Mio DM), der Nichteisenmetallindustrie (1 Mio DM) und der Fleischverarbeitung⁷⁾ (0,6 Mio DM). Mit Ausnahme von Fleisch⁷⁾ (- 30 %) und Tabak

(- 6 %) wurde von diesen Waren 1955 bedeutend mehr bezogen als im Vorjahr.

Die aus Schleswig-Holstein nach West-Berlin gelieferten Waren setzen sich vorwiegend aus Erzeugnissen der Fleisch- und Fischverarbeitung⁷⁾ (75 Mio DM) sowie anderer Nahrungsmittel (25 Mio DM), ferner aus Erzeugnissen der Textilindustrie (5 Mio DM), der Tabakverarbeitung (4 Mio DM), der Gärtnereien und Baumschulen (3 Mio DM) und der Sägewerke und Holzbearbeitung (1 Mio DM) zusammen. Die Lieferungen an Fleisch- und Fischwaren⁷⁾ sowie anderer Nahrungsmittel wurden dabei zum Teil ganz beträchtlich erhöht, während Sägewerkserzeugnisse und Tabakwaren erheblich weniger geliefert wurden.

Tab. 5

Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins

Zeit	Bezüge	Lieferungen	Lieferungs- überschuss
	in Mio DM		
1954 Jan. bis Aug.	23	116	93
1955 Jan. bis Aug.	34	137	103

Interzonenhandel im ganzen gestiegen

Im Warenaustausch mit der sowjetischen Besatzungszone und dem Ostsektor Berlins hat Schleswig-Holstein von Januar bis August 1955 Waren im Werte von 7,5 Mio Verrechnungseinheiten geliefert und für 1,4 Mio VE Waren bezogen. Damit wurde das entsprechende Vorjahresergebnis bei den Warenlieferungen um 68 % überschritten und bei den Warenbezügen um 37 % unterschritten. Schleswig-Holstein lieferte vorwiegend landwirtschaftliche Erzeugnisse, anorganische Chemikalien, Waren der Gruppe Fleisch- und Fischverarbeitung⁷⁾ sowie Eisen und Stahl, während es von dort hauptsächlich Papiererzeugnisse, Textilien, Steine und Erden sowie Maschinen und Verbrauchszucker empfing.

Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone
Tab. 6 und Ost-Berlin

Zeit	Bezüge	Lieferungen	Lieferungs- überschuss
	in Mio VE		
1954 Jan. bis Aug.	2,2	4,5	2,2
1955 Jan. bis Aug.	1,4	7,5	6,1

Verkehr

Verkehrsleistung der Bundesbahn gestiegen

Die Verkehrsleistung der Bundesbahn in Schleswig-Holstein kann nicht gesondert behandelt werden, da sie in den Ergebnissen der Bundesbahndirektion Hamburg enthalten ist. Zu dem Bezirk der Bundesbahndirektion Hamburg gehören ausser Schleswig-Holstein noch Hamburg und

Teile von Niedersachsen. Die nachstehenden Angaben beziehen sich somit nur zu einem Teil auf Schleswig-Holstein.

Von Januar bis Juli 1955 wurden im Bezirk der Bundesbahndirektion Hamburg im Monatsdurchschnitt 3,3 Mio Zugkilometer zurückgelegt, das ist rund ½ Mio Zugkilometer mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Im Gegensatz zum Vorjahr sind nicht nur Personen-, sondern auch Güterzüge verstärkt eingesetzt worden. Im Expressgutverkehr wurden monatsdurchschnittlich rund 100 t Güter mehr

⁷⁾ die Warengruppe enthält ausser Erzeugnissen der Fleisch- und Fischverarbeitung auch solche der Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung und Zuckerindustrie

Verkehrsleistungen der Deutschen Bundesbahn
– Bundesbahndirektion Hamburg –

Tab. 1

Zeit	Zugkilometer			Express- gutverkehr im Versand t	Güterwagen- gestellung in Stück
	ins- gesamt	darunter			
		Reise- züge	Güter- züge		
in 1 000					
1954 Januar – Juli	19 242	13 361	5 823	24 874	462 655
1955 " "	22 795	14 355	6 371	25 619	481 175
Veränderung in % (Januar – Juli)					
1955 gegen 1954	+ 18,5	+ 7,4	+ 9,4	+ 3,0	+ 4,0
1954 " 1953	+ 1,7	+ 4,6	- 3,7	+ 2,1	- 2,6

befördert, insgesamt 3 660 t im Monat. Auch die Güterwagen-gestellung, die im Vergleichszeitraum des Vorjahres zurückgegangen war, hat wieder zugenommen. Die Zahl der bei der Bundesbahn in den ersten 8 Monaten angeforderten Güterwagen übertraf die im Vorjahreszeitraum im Monats-durchschnitt um 2 600. Im ganzen wurden rund 68 700 Wagen im Monat gestellt.

13 % mehr Kraftfahrzeuge als vor einem Jahr

Die Motorisierung in Schleswig-Holstein ist im Berichts-zeitraum, wie im Bundesgebiet allgemein, weiter fortge-

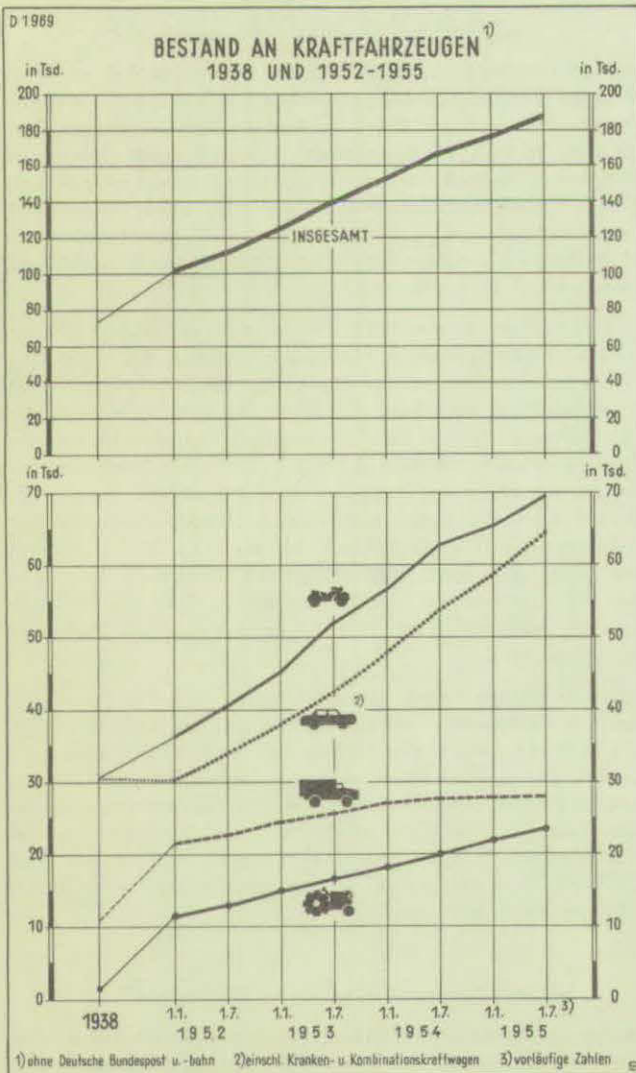
schritten. Vom 1. Januar bis 1. Juli hat sich der Bestand an Kraftfahrzeugen (ohne Kfz. der Bundesbahn und Bundespost) um fast 12 000 oder 7 % auf 188 000 Kfz. erhöht. Gegenüber dem 1. Juli 1954 sind dies 21 000 oder 13 % mehr Kfz., die bei den Zulassungsstellen registriert waren. Überdurchschnittlich gross war dabei der Zugang an Personenkraftwagen (+20 %) und Zugmaschinen (+18 %). Dennoch hat der Bestand sowohl bei diesen wie bei allen anderen Fahrzeugarten nicht mehr so stark zugenommen wie in den Vorjahren. Auf 1 000 Einwohner kamen am 1. Juli 1955 nach vorläufigen Berechnungen in Schleswig-Holstein 82 Kfz. im Bundesgebiet dagegen 104. Damit hat sich in der Kraftfahrzeugdichte der Abstand zum Bundesdurchschnitt weiter verringert. Schleswig-Holstein bleibt aber hierin auch jetzt noch hinter den anderen Bundesländern mehr oder weniger stark zurück, und zwar in besonders starkem Masse bei den Krafträdern, während es bei den Lkw und Zugmaschinen über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Tab. 2 Kraftfahrzeugdichte¹⁾

Gebiet	Am 1.7. kamen auf 1 000 Einw. ... Kraftfahrzeuge				
	1938	1952	1953	1954	1955 ²⁾
Schleswig-Holstein	47	43	57	71	82
Bund	47	69	83	95	104

1) berechnet nach dem Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge

2) vorläufige Zahlen



Günstige Entwicklung

bei den öffentlichen Strassenverkehrsunternehmen

Der Fahrzeugpark der öffentlichen Strassenverkehrsunternehmen hat sich seit dem Vorjahr (30. 6.) nicht wesentlich erhöht. Obwohl auch die Betriebsleistungen in der Berichtszeit (1. Halbjahr 1955) nicht nennenswert erhöht wurden, war die Beförderungsleistung auf allen Fahrzeugarten grösser als im 1. Halbjahr 1954. So nahm die Zahl der auf Strassenbahnen und Obusse je Wagenkilometer zugestiegenen Fahrgäste um 6 % bzw. 11 % zu, die Zahl der auf Omnibusse zugestiegenen Fahrgäste erhöhte sich je Wagenkilometer um 13 %. Die Erhöhung der Beförderungsleistungen wurde fast ausschliesslich durch den Linienverkehr bewirkt, der den grössten Teil des Gesamtverkehrs ausmacht. Die Leistungen im Gelegenheitsverkehr hielten sich im Rahmen des Vorjahres. Die Einnahmen stiegen ebenfalls und lagen je Wagenkilometer bei der Strassenbahn um 7,0 %, bei den Obussen um 9,8 % und bei den Omnibussen um 1,2 % über den entsprechenden Sätzen des Vorjahres.

Tab. 3 Gefahrene Wagen-km, beförderte Personen und Einnahmen der öffentlichen Strassenverkehrsunternehmen in Schleswig-Holstein

Zeit	Verkehrsmittel	Gefahrene Wagen-km in 1 000	Beförderte Personen		Einnahmen	
			insges. in 1 000	je Wagen-km	insges. in 1 000 DM	je Wagen-km DM
1. Halbjahr 1954	Strassenbahn	6 495	30 952	4,8	6 525	1,00
	Obus	566	2 681	4,7	576	1,02
	Omnibus ¹⁾	20 891	34 297	1,6	16 951	0,81
1. Halbjahr 1955	Strassenbahn	6 523	32 997	5,1	7 004	1,07
	Obus	556	2 878	5,2	625	1,12
	Omnibus ¹⁾	21 334	38 987	1,8	17 394	0,82
Veränderung in % 1955 geg. 1954	Strassenbahn	+0,4	+ 6,6	+ 6,3	+ 7,3	+ 7,0
	Obus	- 1,7	+ 7,4	+ 10,6	+ 8,5	+ 9,8
	Omnibus ¹⁾	+2,1	+ 13,7	+ 12,5	+ 2,6	+ 1,2

¹⁾ Linien- und Gelegenheitsverkehr

Zu berücksichtigen ist dabei jedoch, dass bei der Strassenbahn die Einnahmesteigerung zu einem Teil auch durch Tarifierhöhungen (Lübecker Strassenbahn) bedingt war.

Erneuter Anstieg der Unfallziffer im Strassenverkehr

Nachdem im vorigen Jahr das Anwachsen der Strassenverkehrs-unfälle sich etwas verlangsamt hatte, ist die Zahl der Unfälle im Laufe dieses Jahres erneut stärker angestiegen. Von Januar bis September 1955 wurden mit 15 140 Unfällen 17 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres gezählt. Dabei ereigneten sich bis Ende Juni lediglich knapp 1 000 Unfälle (+ 13 %) mehr als im Vorjahr. Mit dem Einsetzen des guten Wetters schnellte die Unfallzahl in die Höhe. In den drei Monaten Juli bis September wurden über 1 200 Unfälle mehr gezählt als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres; das ist ein Anstieg um 23 %.

Als Lichtblick in der Entwicklung bleibt lediglich die Tatsache, dass die Zahl der Unfallopfer wesentlich schwächer, nämlich nur um 12 % gestiegen ist. Die Zahl der Getöteten erhöhte sich um 15 % auf 287, die der Schwerverletzten nahm um 8 % auf 3 351 zu. Da die Unfälle im Durchschnitt nicht mehr so schwer waren wie im Vorjahr, wuchs die Zahl der Leichtverletzten um 14 % auf 5 638 an. Erfreulich ist, dass die Zahl der verunglückten Jugendlichen unter 14 Jahren nur um 7 % auf 1 166 zunahm.

Sämtliche Gruppen von Verkehrsteilnehmern mit Ausnahme der Radfahrer waren im genannten Zeitraum häufiger als im Vorjahr an Strassenverkehrs-unfällen beteiligt, und zwar:

Krafträder mit 4 534 Unfallbeteiligungen um 13 % häufiger darunter			
Kraftroller	644	"	" 81 % "
Pkw	10 484	"	" 26 % "
Lkw	5 204	"	" 16 % "
Fahrräder	3 650	"	" 2 % weniger
Mopeds	1 082	"	" 119 % häufiger
Fussgänger	2 079	"	" 12 % "

Die Prozentsätze geben nicht nur das veränderte Verhalten der Teilnehmergruppen an, sondern auch die Änderung ihrer Beteiligung am Verkehr.

Von den Ursachen, die nach den vorläufigen Feststellungen zu den Unfällen führten, stieg in besonderem Masse die übermässige Geschwindigkeit. Sie wurde um 30 % häufiger genannt als im Vorjahr. Bei den Lastwagen stieg sie sogar

um 54 %, obwohl die Zahl der an Unfällen beteiligten Lastwagen nur um 16 % anwuchs. Von den übrigen besonders wichtigen Ursachen erhöhte sich "falsches Überholen oder Vorbeifahren" um 21 %, während "Nichtbeachten der Vorfahrt" und "falsches Einbiegen oder Wenden" unterdurchschnittlich zunahmen (+ 9 bzw. + 7 %). Die Zahl der Fälle von Trunkenheit am Steuer stieg relativ stärker an, nämlich um 20 % auf 654.

Beträchtliche Zunahme der Seeschifffahrt

Im Güterverkehr über See wurden in den ersten 8 Monaten 1955 in den Häfen unseres Landes 2,5 Mio t Güter im Eingang und 0,9 Mio t im Ausgang umgeschlagen, das sind 35 % bzw. 25 % mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Da sich der seewärtige Güterverkehr im Bundesgebiet jedoch verhältnismässig nicht so stark ausgedehnt hat (Eingang = + 30 %, Ausgang = + 10 %), vergrösserte sich der schleswig-holsteinische Anteil am Güterverkehr über See auf 11 % bzw. 8 %.

Gut acht Zehntel der über die Seegrenzen Schleswig-Holsteins transportierten Güter nahmen ihren Weg über die Häfen an der Ostsee und nur knapp ein Fünftel über die Nordseehäfen. In beiden Gebieten lag das Schergewicht des Güterumschlags im Güterempfang, dessen Umfang in den Ostseehäfen mit rund 2,0 Mio t und in den Nordseehäfen mit gut 0,5 Mio t die Werte im Vorjahreszeitraum um gut ein Drittel bzw. um knapp ein Viertel übertraf. Den weitaus grössten Anteil hatte Lübeck mit rund 1,3 Mio t, gefolgt von Kiel mit rund 380 000 t und Flensburg mit rund 135 000 t, wobei der Anteil Lübecks um mehr als die Hälfte und der der beiden anderen um etwa je ein Siebentel gestiegen ist.

Im Güterversand, der gut ein Drittel des Güterempfangs ausmachte, hat sich der der Ostseehäfen mit rund 864 000 t um 24 % und der der Nordseehäfen mit rund 63 000 t um 43 % erhöht. Die meisten Güter wurden in Lübeck (rund 571 000 t) umgeschlagen, und zwar fast ein Fünftel mehr als vor einem Jahr. In Flensburg stieg die Umschlagmenge im Versand um 71 % auf 121 000 t, während in Kiel mit rund 21 000 t 15 % weniger als im entsprechenden Zeitabschnitt 1954 umgeschlagen wurden.

Höherer Güterumschlag in der Binnenschifffahrt

In der Binnenschifffahrt sind von Januar bis August dieses Jahres rund 1,9 Mio t Güter umgeschlagen worden,

das sind 371 000 t oder ein Viertel mehr als vor einem Jahr. Davon wurden im Binnenverkehr ankommend 700 000 t und abgehend 1,2 Mio t umgeschlagen. Während Kiel mit 20 000 t und die minder wichtigen Häfen mit 204 000 t in der ankommenden Schifffahrt um 17 % bzw. 2 % geringere Umschlagsmengen als vor einem Jahr aufwiesen, hatten Lübeck mit 198 000 t und Itzehoe mit 136 000 t ihren Umschlag nahezu verdoppelt. Auch in den anderen drei wichtigen Binnenhäfen Rendsburg (60 000 t), Uetersen (47 000 t) und Elmshorn (36 000 t) wurden mehr Güter ausgeladen als im Vorjahr.

In der abgehenden Schifffahrt wurden in Itzehoe mit 173 000 t um 11 % und in Lübeck mit 49 000 t gut die Hälfte mehr umgeschlagen, während in Kiel mit 9 000 t nur die Hälfte der entsprechenden Vorjahresmenge erreicht worden ist. In den minder wichtigen Häfen hat sich der Güterumschlag mit einer Million t um gut ein Viertel erhöht.

Neue Rekordergebnisse auf dem Nord-Ostsee-Kanal

Die bisherige Entwicklung des Schiffs- und Güterverkehrs auf dem Nord-Ostsee-Kanal verspricht für das Jahr 1955 neue Rekordergebnisse. Von Januar bis August dieses Jahres passierten bereits rund 4 600 Schiffe mehr den Kanal als in der entsprechenden Zeit im Jahre 1954. Die Gesamtzahl der Schiffe belief sich in dieser Zeit auf rund 40 800. Darunter waren fast 90 % Handelschiffe. Die durchgeschleuste Tonnage, die sich im Berichtszeitraum auf insgesamt rund 19,8 Mio NRT belief, stieg um 3,8 Mio NRT. Der mittlere Tonnageraum der Schiffe hat sich dabei um 42 NRT auf 486 NRT vergrößert. Etwas mehr als sechs Zehntel der Schiffe mit 27 % der Gesamttonnage führten die deutsche Flagge.

Mit der Steigerung der durchgeschleusten Tonnage wurde zugleich der Umfang des Güterverkehrs durch den Kanal beträchtlich erweitert. Die durchgefahrenen Schiffe hatten insgesamt 29,1 Mio t Güter geladen, das sind 5,3 Mio t mehr als im Vorjahr. Die Zunahme des Güterverkehrs war in der West-Ost-Richtung mit 3,6 Mio t gut doppelt so gross wie in der entgegengesetzten Richtung.

Briefverkehr weiter gestiegen Höhere Umsätze der Postsparkassen

Die Leistungen der Deutschen Bundespost in Schleswig-Holstein haben sich von Januar bis August 1955 in den einzelnen Dienstzweigen uneinheitlich entwickelt. Im Beförderungsdienst stieg die Zahl der gewöhnlichen Briefsendungen um 5,7 Mio auf insgesamt 133 Mio Stück. Die hierin einbegriffene Zahl der Auslandsbriefsendungen, die im Berichtszeitraum des Vorjahres (Januar – August) rückläufig war (-14 %), hat im Versand mit 3,7 Mio und im Empfang mit 4,1 Mio Briefen um 7 % zugenommen.

Ende August 1955 waren in Schleswig-Holstein 138 000 Fernsprechstellen vorhanden, das sind 5 % mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Rundfunkgenehmigungen wurden im Berichtszeitraum nur noch in geringerer Anzahl erteilt. Ende August 1955 betrug ihre Zahl 607 800, das sind etwa 2 % mehr als am 31.8.1954.

Im Postsparkassenverkehr sind wieder höhere Umsätze erzielt worden; bis August 1955 standen 35,4 Mio DM Einzahlungen 33,0 Mio DM Rückzahlungen gegenüber. Damit wurden im Vergleich zu 1954 (Januar – August) 16 % mehr Einzahlungen und 23 % mehr Rückzahlungen getätigt. Die durchschnittlichen Einzahlungen waren mit 99 DM im Vergleich zum Vorjahr um 4 DM kleiner, die Rückzahlungen dagegen mit 71 DM um 4 DM grösser.

Lebhafter Reiseverkehr über die Grenzen zum Ausland

In den ersten 8 Monaten dieses Jahres reisten über die Auslandsgrenzen Schleswig-Holsteins 2,2 Mio Personen ein und 2,3 Mio Personen aus, das sind in beiden Richtungen zusammen 1,1 Mio Personen oder 34 % mehr als im entsprechenden Zeitraum 1954. Der weitaus grösste Teil dieses Verkehrs ging über die deutsch-dänische Festlandsgrenze, die in beiden Richtungen zusammen von rund 3,4 Mio Reisenden passiert wurde. Der Reiseverkehr über diese Grenze war damit um ein Drittel grösser als im Vorjahr. Im kleinen Grenzverkehr ist dagegen die Gesamtzahl der Grenzübertritte mit rund 100 000 um ein Drittel zurückgegangen, was aber auch methodisch bedingt ist, da ein Teil der Grenzgänger im kleinen Grenzverkehr nicht den für ihre statistische Zuordnung massgeblichen Grenzausweis, sondern den Reisepass benutzte und somit im grossen Reiseverkehr erfasst wurde.

Relativ noch stärker als über die Festlandsgrenze nahm der Reiseverkehr über die Seegrenze Schleswig-Holsteins zu. In den Ostseehäfen kamen 523 000 Personen aus dem Ausland an und fuhren 551 000 Personen dorthin ab, in den Nordseehäfen waren es 2 900 bzw. 3 500 Personen. Es sind dies in den Ostseehäfen um die Hälfte und in den Nordseehäfen um das Anderthalbfache mehr an Reisenden als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Allein 404 000 Personen benutzten bei der Einreise und 433 000 Personen bei der Ausreise die Fährverbindung über den Hafen Grossenbrode; damit übertraf der Fährverkehr den des Vorjahres um gut die Hälfte bzw. um drei Viertel.

Der Zonengrenzverkehr nur geringfügig gestiegen

Der Reiseverkehr über die Zonengrenze hielt sich in diesem Jahr bisher etwa im gleichen Rahmen wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Von Januar bis August 1955 sind 652 000 Personen an den amtlich zugelassenen Zonengrenzübergangsstellen als Einreisende und 669 000 Personen als Ausreisende gezählt worden.

Wachsende Zahl der Kraftfahrzeuge im grenzüberschreitenden Reiseverkehr

Die aufwärts gerichtete Entwicklung im grenzüberschreitenden Reiseverkehr spiegelt sich auch in der Zahl der Kraftfahrzeuge wider, die an den Grenzübergangsstellen bei der Einfahrt gezählt wurden. Sie stieg in den ersten 8 Monaten 1955 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres an der dänischen Grenze um 5 % auf 190 000, in den Seehäfen um 28 % auf 40 000 Fahrzeuge. Allein 36 000 Kraftfahrzeuge kamen über den Fährhafen Grossenbrode nach Schleswig-Holstein, das sind 30 % mehr als vor einem Jahr.

Preise

Leicht ansteigende Preistendenz im Jahre 1955

Die annähernd stabile Preislage des Jahres 1954 wurde 1955 von einer leichten Aufwärtsbewegung der Preise abgelöst. Zwar fand kein allgemeiner Preisschwung statt; ein grosser Teil der Preise blieb konstant und es konnten sich teilweise auch noch mehr oder minder starke Preissenkungen durchsetzen. Jedoch führten Preissteigerungen auf Teilgebieten in Jahresfrist zu einer Erhöhung sämtlicher für das

Bundesgebiet berechneten Preisindexziffern. Dabei wurde das Letztverbraucherpreisniveau von den Preissteigerungen in den Vorstufen allerdings nur verhältnismässig wenig beeinflusst, wie aus der nachstehenden Übersicht zu sehen ist.

Hauptsächlich waren es innerdeutsche Einflüsse, die diese Entwicklung verursachten. Das Preisniveau am Weltmarkt hat sich im Durchschnitt kaum verändert. Die Indices der

Tab. 1

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt			Binnenmarkt (Bundesgebiet)						
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslands-güter 1)	Grund-stoff-preise 2)	Erzeugerpreise		Einzel-handels-preise 5)	Preise für die Lebens-haltung 5) 6)	Woh-nungs-bau-preise	Ver-braucher-preise für sächliche Betriebs-mittel der Landwirt-schaft
	Moody 1)	Reuter 1)			landwirt-schaftl. Produkte 3)	industri-eller Produkte 4)				
	1938 = 100		1950 = 100	1938 = 100						
1950 Jahres-Ø	291	368	100	206	174	186	172	156	184	162
1951 "	341	434	128	250	201	221	188	168	213	191
1952 "	300	391	112	262	197	226	188	171	227	210
1953 "	287	355	103	251	195	220	180	168	220	209
1954 "	294	350	103	252	202	217	179	169	221	208
1954 Sept.	285	347	102	253	200	217	179	169	221 a)	207 a)
1955 Sept.	286	351	103	265	p 206	223	180	171	241 a)	214 a)
Veränderg. in % Sept. 1955 gegenüber Sept. 1954	+0,4	+1,2	+1,0	+4,7	+ 3,0	+2,8	+0,6	+1,2	+9,0 b)	+3,4 b)

1) Monatsdurchschnitte 2) Preisstand am 7. jeden Monats 3) Monatsdurchschnitte; 1938/39 = 100; Wirtschaftsjahr Juli bis Juni

4) Preisstand am 21. jeden Monats 5) Preisstand am 15. jeden Monats 6) Mittlere Verbrauchergruppe

a) August b) August 1955 gegenüber August 1954

Quelle: Statistisches Bundesamt

internationalen Rohstoffpreise nach Moody und Reuter hielten – von Schwankungen im Laufe des Jahres abgesehen – etwa den Stand von September 1954 und auch der Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter hat sich nur unwesentlich erhöht und stieg nicht über den Durchschnitt der letzten beiden Jahre.

Demgegenüber wiesen die Preise am Binnenmarkt – mit Ausnahme der Einzelhandelspreise – einen stärkeren Anstieg auf. Der Index der Grundstoffpreise hat sich um 5 % erhöht und die von der Entwicklung der Grundstoffpreise stark abhängigen Indices der Erzeugerpreise industrieller bzw. landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind um 3 % gestiegen. Massgeblich dafür waren Preissteigerungen vornehmlich für Eisen und Stahl, NE-Metalle, Schnittholz, Kautschuk, Kartoffeln, Obst, Milch und Eier; daneben wirkten sich auch Lohnerhöhungen aus. Preisrückgänge für Wolle, Baumwolle und Gemüse schwächten die Aufwärtsbewegung etwas ab.

Wirksam wurde der Preisanstieg hauptsächlich in der Grundstoffindustrie, in geringerem Ausmass auch in der Investitionsgüterindustrie. Auf dem Verbrauchsgüter- und Nahrungsmittelsektor haben sich dagegen Preiserhöhungen und -senkungen weitgehend ausgeglichen, so dass im Bereich des Einzelhandels nur eine verhältnismässig geringe Erhöhung eingetreten ist. Die Lebenshaltung hat sich aber etwas stärker verteuert, weil hier auch Preiserhöhungen im Handwerk (Bäcker, Friseur, Schuhmacher), für Wohnungsmieten u.a. mehr wirksam wurden.

Eine Sonderstellung nimmt der Wohnungsbau ein. Durch die besonders stark ins Gewicht fallenden Lohnsteigerungen für Banarbeiter ist in Verbindung mit den gestiegenen Materialpreisen und einer spürbaren Erhöhung der Frachtkosten das Bauen innerhalb eines Jahres um fast ein Zehntel teurer geworden.

Auch der Landwirt hat für die zur Aufrechterhaltung seines Betriebes benötigten sächlichen Betriebsmittel gut 3 % mehr zu zahlen als vor einem Jahr.

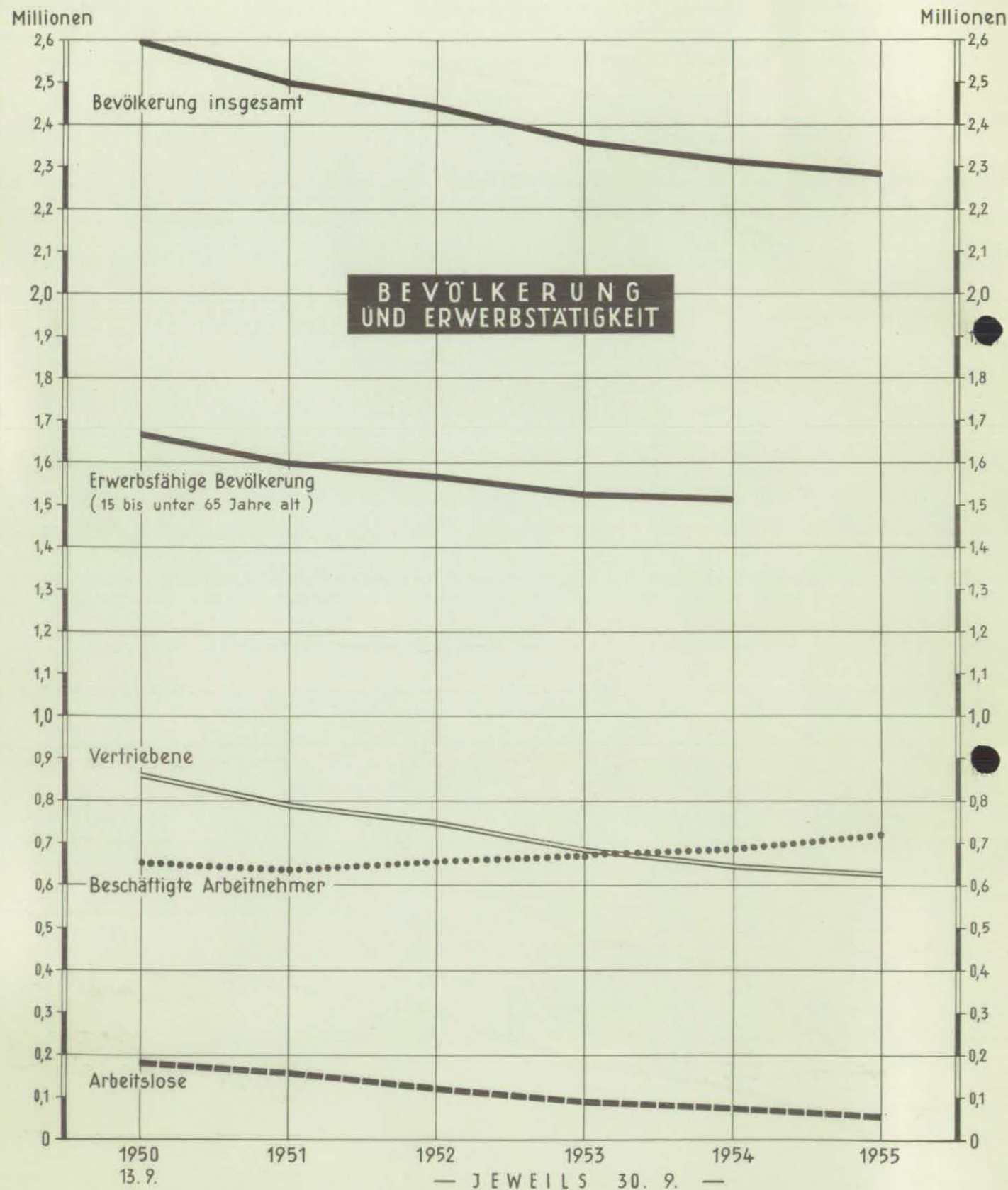
Bei den in Schleswig-Holstein erfassten Erzeuger- und Grosshandelspreisen für Agrarerzeugnisse hielten sich die im wesentlichen durch Angebot und Nachfrage bestimmten Preiserhöhungen und -senkungen der Zahl nach etwa die Waage. Die Preise der wichtigsten Erzeugnisse entwickelten sich wie folgt.

Wie im Vorjahre wurde Brotgetreide das ganze Jahr hindurch zu den nach dem Getreidepreisgesetz gestaffelten Mindestpreisen gehandelt. Auch Futtergerste lag mit einem guten Mittelpreis bis Mai 1955 auf etwa gleicher Preishöhe wie 1954, erreichte dann aber infolge von Verknappungserscheinungen im Juli eine über dem Höchstpreis liegende Preisspitze, um im August auf etwa den Höchstpreis zurückzugehen, der auch im September gehalten wurde. Ähnlich verlief die Preisentwicklung für Futterhafer, der jedoch im September wieder auf einen Mittelpreis absank.

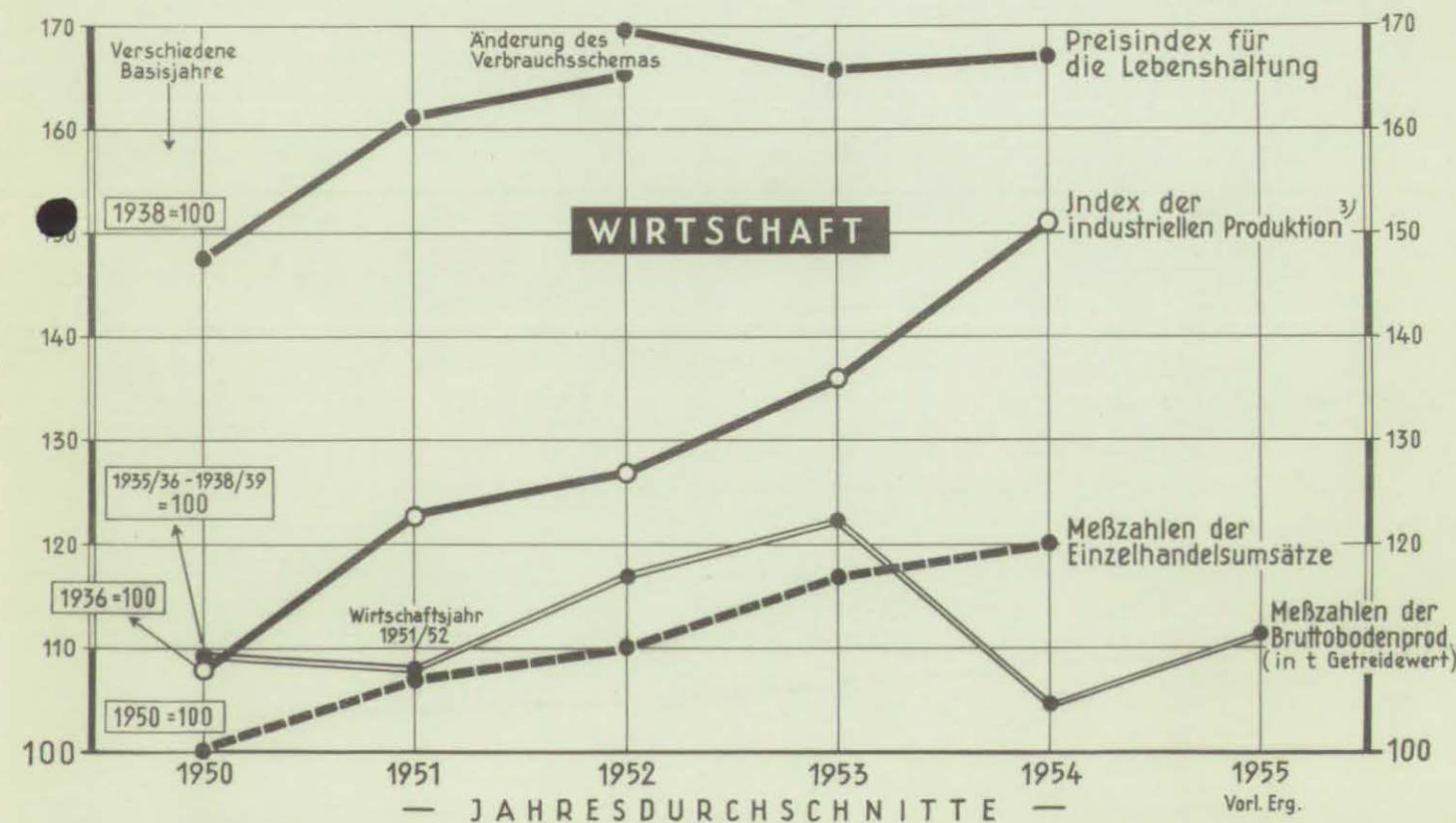
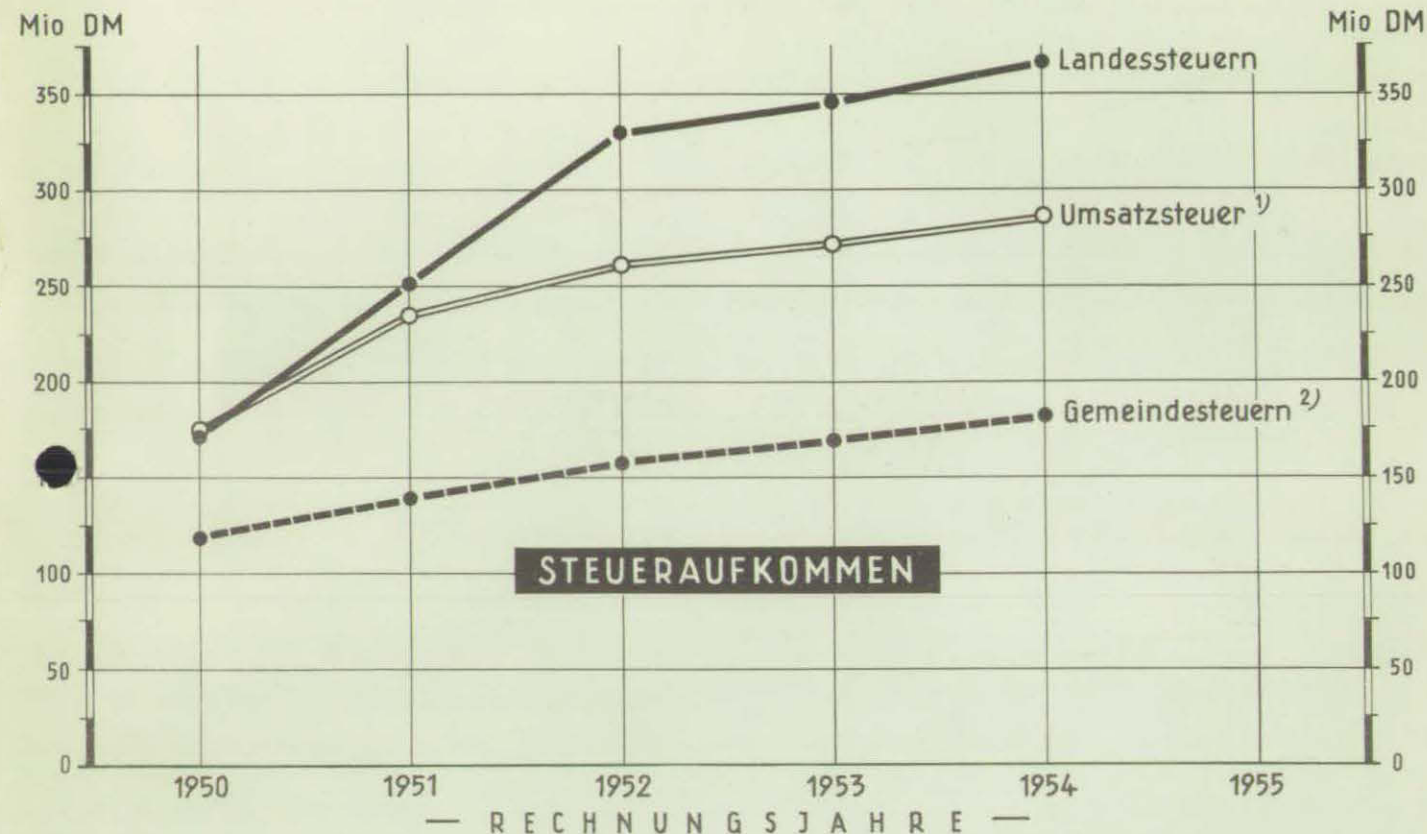
Für Speisekartoffeln erhielt der Erzeuger auf Grund des

SCHLESWIG-HOLSTEIN SEIT 1950

DIE ENTWICKLUNG EINIGER WICHTIGER STATISTISCHER DATEN



Statistische Monatshefte - Dezember 1955 -



¹⁾einschl. Umsatzausgleichsteuer ²⁾1950-53=endgültiges Ergebnis, 1954=kassenmäßige Einnahmen ³⁾ohne Bauwirtschaft-arbeitsmäßige Berechnung -

Messziffern ausgewählter Erzeuger- und Grosshandelspreise in Schleswig-Holstein
1938 = 100

Tab. 2

Erzeugnisse	Handelsstufe	Jahresdurchschnitt			Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Veränderg. in % Sept. 1955 gegenüber Sept. 1954
		1950	1953	1954		1955				
Roggen ¹⁾	Erzeugerpreis ²⁾	141,7	212,7	216,8	209,0	216,6	220,8	220,8	209,0	-
Weizen	“ 2)	145,5	207,4	207,2	200,5	207,4	211,3	211,3	200,6	+ 0,0
Futtergerste	“ 2)	147,0	208,9	208,4	206,2	206,2	209,7	216,1	221,8	+ 7,6
Futterhafer	“ 2)	146,5	199,7	205,3	202,3	200,0	208,1	219,9	197,6	- 2,3
Speisekartoffeln	“ 2)	163,3	170,3	174,1	130,4	137,1	163,6	221,0	177,3	+36,0
Kühe, Klasse B	Marktpreis ²⁾	169,1	169,2	187,0	196,1	175,6	201,9	214,8	198,1	+ 1,0
Schweine, Kl. c	“ 2)	227,4	229,4	243,8	249,1	227,2	202,7	211,4	241,9	- 2,9
Vollmilch	Molkereiauszahlungspreis	169,2	185,0	187,4	194,1	221,8	213,4	184,2	.	.
Eier	Erzeugerpreis	192,7	204,7	193,2	210,7	221,2	156,0	177,8	230,9	+ 9,6
Weisskohl	Grosshandelsverkaufspreis ²⁾	154,7	102,8	208,1	240,0	209,7	423,0	633,9	82,4	- 65,7
Möhren		237,4	260,9	320,7	488,4	476,7	601,9	.	282,1	- 42,2
Roggenbrot	Mühlenverkaufspreis	147,7	217,6	217,8	219,1	219,4	219,4	218,6	214,0	- 2,3
Weizenmehl, Type 812	Mühlenverkaufspreis	137,4	188,2	189,7	189,9	189,4	188,1	186,4	184,2	- 3,0
Weizenkleie		102,7	201,2	202,9	221,8	200,2	214,4	215,8	221,2	- 0,3
Markenbutter	Molkereiverkaufspreis	183,2	207,7	212,0	217,2	224,3	227,8	218,6	230,0	+ 5,9
Käse, Tilsiter, 45 % Fett i. T.	Molkereiverkaufspreis	166,7	183,1	180,8	184,7	193,6	200,2	200,0	199,7	+ 8,1

1) einschl. Ablieferungsprämie

2) Markttort Kiel

grossen Angebots bis Mai 1955 niedrigere Preise als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Mit Beginn der neuen, gegenüber dem Vorjahr kleineren Ernte lagen die Preise jedoch dann in allen Monaten über dem Vorjahresstand, und zwar im September um gut ein Drittel.

Nach einem geringen Preisabfall Ende vorigen Jahres stiegen die Schlachtrinderpreise von Monat zu Monat an und lagen bis Juni über den Vorjahrespreisen; saisonüblich sanken sie dann bis September wieder auf den Vorjahresstand ab. Schlachtschweine zeigten infolge starker Auftriebe etwa gleichlaufend mit der Entwicklung im Jahre 1952/53 eine fallende Preistendenz mit einem Tiefstand unter 100 DM je 50 kg im April und Mai. Ab Mai zogen die Preise wieder an, blieben im September aber noch unter dem Vorjahresstand, wie überhaupt die Notierungen in den Monaten Juli, August und September dieses Jahres die niedrigsten gegenüber den gleichen Monaten der letzten fünf Jahre waren.

Der absolute Molkereiauszahlungspreis für Vollmilch lag in allen Monaten des Berichtszeitraumes höher als der entsprechende Vorjahrespreis. Hierfür dürfte z.T. die Heraufsetzung des Trinkmilchpreises um 2 Dpf je Liter ab 1. November 1954, zum andern aber auch der gegenüber 1954 höhere Butterpreis massgeblich gewesen sein.

Bei im Durchschnitt gleichem Preisniveau wie im Jahre 1954 lag der Erzeugerpreis für inländische Eier im September um rund 10 % höher als vor einem Jahr.

Starke Preissenkungen ergaben sich für Gemüse. Die im Vorjahr infolge der schlechten Ernte überhöhten Preise haben sich damit wieder normalisiert. Obst war dagegen allgemein teurer als im Vorjahr, weil die Ernte in diesem Jahr geringer ausgefallen ist.

Von den erfassten Erzeugnissen der Nahrungs- und Futtermittelindustrie waren die Mehlpreise leicht rückläufig. Die Preise für Futtermittel entwickelten sich je nach Marktlage

unterschiedlich, jedoch überwogen im Vergleich zum Vorjahr die Preiserhöhungen. Fleisch – mit Ausnahme von Schweinefleisch – war entsprechend der Preissituation an den Schlachtviehmärkten im Grosshandel etwas teurer als vor einem Jahr. Auch die Preise für Markenbutter, Käse und Tafelmargarine haben sich erhöht, während der Weltmarktpreis für Schmalz um ein Drittel gefallen ist und auch Speiseöl um ein Sechstel billiger wurde.

Zum Teil recht lebhaft Preisbewegungen ergaben sich im Einzelhandel besonders für Nahrungsmittel. Im Vergleich zum Oktober 1954 sind 42 % der erfassten Preise ⁸⁾ angestiegen, davon die Hälfte um über 2 %; gut ein Fünftel hat sich nicht verändert, während 37 % Preisrückgänge aufwiesen, die in der Mehrzahl unter 2 % lagen.

Abgesehen von Nahrungsmitteln, Gemüse und Obst, für die stärkere Preisschwankungen in beiden Richtungen zu verzeichnen waren, traten Preiserhöhungen hauptsächlich für Hausrat, die in der Gruppe "Sonstige Waren" zusammengefassten Waren sowie für Leistungen, Tarife und Gebühren ein, Preissenkungen dagegen im wesentlichen für Bekleidung und Wäsche.

Im Preisindex für die Lebenshaltung wirkten sich die einzelnen Preisänderungen unterschiedlich aus, da sie hier entsprechend der Verbrauchsbedeutung der einzelnen Waren in Arbeitnehmerhaushaltungen berücksichtigt werden. Am Anstieg des Gesamtindex um 1,9 %, der etwas geringer ist als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, waren mit Ausnahme der Gruppe "Getränke und Tabakwaren" alle Indexgruppen beteiligt.

Gut ein Drittel dieser Steigerung entfällt allein auf die Erhöhung der Mieten auf Grund des ersten Bundesmietengesetzes. Mit einem fast gleich grossen Anteil folgt die Grup-

8) einschl. der in die Einzelhandelspreisstatistik einbezogenen Preise für verschiedene Handwerkerleistungen, Tarife u. Gebühren

Tab. 3

Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt)
Veränderungen 15.10.1955 gegenüber 15.10.1954¹⁾

Warengruppen	Verteuerungen um			Gleiche Preise	Verbilligungen um		
	über 5 %	2,1 - 5 %	bis 2 %		bis 2 %	2,1 - 5 %	über 5 %
	bei ... Preisen				bei ... Preisen		
Nahrungsmittel	10	7	17	9	11	6	8
Gemüse, Obst und Kartoffeln	5	-	-	-	-	-	10
Genussmittel	-	1	-	1	1	-	1
Bekleidung und Wäsche	-	-	15	9	39	3	-
Hausrat	4	8	17	13	11	2	-
Reinigungsmittel	2	-	3	10	-	-	-
Sonstige Waren	4	4	2	6	2	-	-
Leistungen, Tarife und Gebühren	6	3	1	6	1	-	-
insgesamt	31	23	55	54	65	11	19

1) die durch Änderung in der Erhebungsgrundlage eingetretenen (unechten) Preisänderungen wurden hierbei ausgeschaltet

Tab. 4

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾

Bedarfsgruppen	Wägungs- ziffern	Basis 1950 = 100			Umbasiert auf 1938 = 100			Veränderung Okt. 1955 gegenüber Okt. 1954 in %
		Oktober						
		1953	1954	1955	1953	1954	1955	
Lebenshaltung insgesamt	100	107,4	109,8	p 111,9	165,0	168,7	p 171,9	+ 1,9
Ernährung	46,1	111,3	115,8	117,5	173,9	180,9	183,6	+ 1,5
Getränke und Tabakwaren	7,1	85,0	85,8	84,8	227,9	230,0	227,3	- 1,2
Wohnung	10,2	107,2	107,2	p 115,2	115,5	115,5	p 124,1	+ 7,5
Heizung und Beleuchtung	5,2	126,0	131,8	134,0	164,9	172,5	175,4	+ 1,7
Hausrat	5,0	101,0	100,0	101,1	169,7	168,1	169,9	+ 1,1
Bekleidung	13,0	97,8	96,7	97,4	182,5	180,4	181,7	+ 0,7
Reinigung u. Körperpflege	4,3	103,3	105,1	108,9	157,7	160,5	166,3	+ 3,6
Bildung und Unterhaltung	6,4	109,6	110,8	112,8	150,5	152,2	154,9	+ 1,8
Verkehr	2,8	122,5	123,5	123,9	163,1	164,4	165,0	+ 0,3

1) für 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen p) vorläufige Zahl (wegen einer bevorstehenden Reform der Gruppenindexberechnung für Wohnung)

pe Ernährung. Hier fielen insbesondere Preiserhöhungen für tierische Nahrungsmittel ins Gewicht. Eier waren teurer als im Oktober 1954. Der Milchpreis wurde ab 1. November 1954 um 2 Dpf je Liter heraufgesetzt. Infolge einer geringeren Milcherzeugung stiegen Markenbutter und Käse im Preis. Die erhöhten Rinderpreise verursachten einen Preisanstieg für Rindfleisch. Daneben hatten auch Preissteigerungen für Kartoffeln und Obst infolge der geringeren Ernte sowie für Brot und Backwaren, die mit gestiegenen Kosten begründet wurden, Bedeutung.

Merklich billiger wurden dagegen das in diesem Jahr reichlich vorhandene Gemüse, ferner Reis, Südfrüchte, Speiseöl, Schmalz und Blockschokolade, bei denen die Weltmarktpreise gesunken sind, Schweinebauch und Speck auf Grund der niedrigen Schweinepreise, Frischfisch infolge günstiger Anlandungen sowie Weizenmehl, Kokosfett und Margarine (Spitzensorte), deren Preise von der Industrie gesenkt wurden. Diese Preisrückgänge konnten jedoch die oben genannten Verteuerungen nicht ausgleichen.

Der Anstieg in der Gruppe Heizung und Beleuchtung ist im wesentlichen auf die Angleichung der in Schleswig-Holstein hauptsächlich im Handel befindlichen mitteldeutschen (sowjetische Zone) Briketts an die Preise der rheinischen Briketts im Januar wie auch durch eine grundsätzliche Neuordnung der Preise für Hausbrandkohle im Mai zurückzuführen.

Vom Hausrat haben sich Möbel, Metallwaren und Reparaturen am Hausrat auf Grund der gestiegenen Materialpreise

und Löhne verteuert, Hauswäsche, Gardinen usw. dagegen weiterhin leicht verbilligt. In der Gruppe Bekleidung wurden die noch anhaltenden, vielfach aber kaum nennenswerten Preisnachlässe für einen grossen Teil der einbezogenen Waren durch Preiserhöhungen für Damenschneider- und Schuhmacherarbeiten überdeckt.

Einzelne Preiserhöhungen für Schuhcreme, Rasierklingen, Fieberthermometer, Friseurleistungen, Papierwaren, Tageszeitungen, Kinoeintritt und Fahrradbereifung verursachten die Erhöhungen der übrigen Gruppenindexziffern, während der Rückgang der Indexziffer für Getränke und Tabakwaren fast ausschliesslich auf Preisnachlässe für Kaffee infolge eines Preisrückganges am Weltmarkt zurückzuführen ist.

Starke Preiserhöhungen waren — wie eingangs schon erwähnt — auf dem Bausektor zu verzeichnen. Mit Ausnahme von Zement, der geringfügig billiger wurde, sind sämtliche im Landesdurchschnitt ermittelten Preise für Baustoffe frei Bau und Handwerkerleistungen gestiegen, und zwar gut die Hälfte um mehr als 5 %. Den grössten Preisanstieg, der das ganze Jahr über andauerte, sich in letzter Zeit aber abschwächte, wies Schnittholz auf. Merklich teurer wurden auch Ziegelei-Erzeugnisse, Sand, Kies und Kalk, bei denen, da es sich um Preise frei Bau handelt, neben Lohnerhöhungen vor allem auch die gestiegenen Frachtkosten zu Buche schlugen. Die Verteuerungen der Ziegelei-Erzeugnisse wurden im übrigen auch zum Teil mit der Verwendung der teureren amerikanischen Kohle begrün-

Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten im Wohnungsbau (Landesdurchschnittspreise aus 10 Berichtsgemeinden)

Tab. 5

Veränderungen 15. 8. 1955 gegenüber 15. 8. 1954

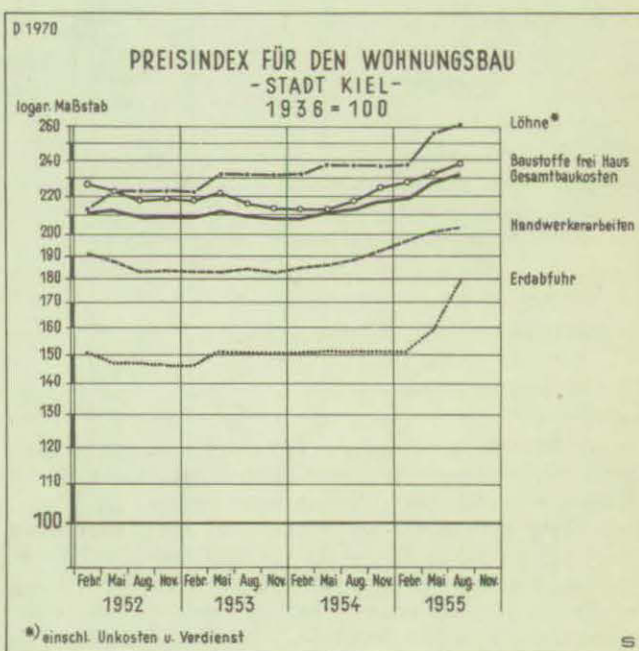
Warengruppen	Verteuerungen um			Gleiche Preise	Verbilligungen um		
	über 5 %	2,1 - 5 %	bis 2 %		bis 2 %	2,1 - 5 %	über 5 %
	bei ... Preisen				bei ... Preisen		
Ziegeleierzeugnisse	6	10	-	-	-	-	-
Kalk, Zement, Sand usw.	5	7	-	-	3	-	-
Schnittholz	10	-	-	-	-	-	-
Baueisen	-	2	-	-	-	-	-
Klempner- und Installationsarbeiten	8	4	-	-	-	-	-
Tischlerarbeiten	3	-	-	-	-	-	-
Malerarbeiten	6	-	-	-	-	-	-
Sonstige Handwerkerarbeiten	-	4	3	-	-	-	-
insgesamt	38	27	3	-	3	-	-

det. Baueisen ist durch eine Erhöhung des Zuschlages für geschnittenes Eisen und den Wegfall des Monnet-Rabattes Ende vorigen Jahres, sowie durch eine weitere Preiserhöhung ab 1. 6. 1955 um 4 % teurer geworden.

Von den einzelnen Handwerkerarbeiten stiegen besonders die Tischler-, Maler- und Klempnerarbeiten im Preis. Auch hier spielten hauptsächlich Lohnerhöhungen und die gestiegenen Materialpreise eine Rolle.

Das gleiche Preisbild spiegelt sich im Preisindex für den Wohnungsbau wider. Die Aufwärtsbewegung wurde hier noch verstärkt durch die Heraufsetzung der Bauarbeiterstundenlöhne ab 1. 4. 1955 um 7,7 % sowie durch den ab 1. Juli vom Arbeitgeber zu zahlenden Ausgleich von DM 0,04 je Arbeitsstunde für witterungsbedingte Arbeitsausfälle in den Wintermonaten.

Von den sächlichen Betriebsmitteln der Landwirtschaft sind gut zwei Drittel im Preise gestiegen; für rund ein Fünftel sind Preissenkungen eingetreten, die überwiegend aber nur gering waren. Starke Belastungen für den Landwirt ergaben sich durch die gestiegenen Baupreise für die Unterhaltung der Gebäude und für Neubauten. Ferner sind fast sämtliche Kleisenwaren, ein grosser



Preise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Tab. 6

Veränderungen 15. 8. 1955 gegenüber 15. 8. 1954

Warengruppen	Verteuerungen um			Gleiche Preise	Verbilligungen um		
	über 5 %	2,1 - 5 %	bis 2 %		bis 2 %	2,1 - 5 %	über 5 %
	bei ... Preisen				bei ... Preisen		
Handelsdünger	-	2	3	3	5	-	-
Zukauffuttermittel	4	-	1	-	-	3	1
Brennstoffe	2	4	2	2	-	-	-
Unterhaltung der Gebäude	17	3	1	-	-	-	-
Unterhaltung v. Maschinen u. Geräten	-	5	5	1	1	-	-
Landwirtsch. Textilien u. Lederwaren	3	1	4	-	2	5	2
Kleiseisenwaren	20	6	1	3	1	1	1
Grössere landw. Maschinen	5	7	10	6	8	2	1
insgesamt	51	28	27	15	17	11	5

Teil der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, wie auch die Reparaturen an diesen infolge der gestiegenen Löhne, Stahl-, Eisen- und Kautschukpreise teurer geworden. Auch Hanfwaren haben auf Grund gestiegener Rohstoffpreise im Preis angezogen. Lediglich bei den nur noch wenig benötigten landwirtschaftlichen Lederwaren ist durch einzelne Preissenkungen eine geringe Entlastung eingetreten.

Unbedeutende Preisschwankungen in beiden Richtungen wies Handelsdünger auf, mit Ausnahme von Düngekalk, der um 3 bzw. 5 % im Preise anzog. Bei den Futtermitteln ergaben sich starke Preisausschläge in beiden Richtungen, die im wesentlichen durch die Marktlage bedingt waren. Nennenswert sind hier starke Preiserhöhungen für Trockenschnitzel, Fischmehl und Kokoskuchen sowie ein stärkerer Preisrückgang für Sojaschrot. Die Preiserhöhung für Kohle

macht sich auch in der Landwirtschaft bemerkbar. Ins Gewicht fällt ausserdem die Verteuerung von Dieselmotorkraftstoff um fast ein Drittel, die sich in der Landwirtschaft jedoch nur etwa zur Hälfte auswirkt, weil gleichzeitig die Be-

triebsbeihilfe, die der Landwirtschaft für eine bestimmte Menge gewährt wird, erhöht wurde. Ein geringer Preisanstieg ergab sich auch für Schmieröle und -fette.

Löhne

Weiterer Anstieg der Stundenverdienste

Seit ungefähr zwei Jahren ist die Arbeitszeit der Industriearbeiter im grossen und ganzen nicht mehr angestiegen, sondern auf dem bis 1953 erreichten hohen Stand geblieben. Das gilt auch für die einzelnen Arbeitergruppen (Geschlecht und Leistungsgruppe). Die Tabelle weist zwar im Vergleich zum gleichen Erhebungsmonat vor einem Jahr einen gering-

fügigen Rückgang der Arbeitszeit nach, doch ist dieser Rückgang mehr dadurch bedingt, dass der Jahreshöhepunkt 1954 erst im Erhebungsmonat August lag, während er sonst, so auch 1955, bereits im Mai erreicht wird.

Die durchschnittlichen Stundenverdienste der einzelnen Arbeitergruppen wie auch der Arbeiter insgesamt sind im letzten Jahr noch etwas stärker gestiegen als im Jahr

Tab. 1 Durchschnittliche Arbeitszeit, Stunden- und Wochenverdienste der Industriearbeiter

Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit		Bruttostundenverdienste		Bruttowochenverdienste	
	August 1955	Veränderung gegenüber August 1954	August 1955	Veränderung gegenüber August 1954	August 1955	Veränderung gegenüber August 1954
	in Std.	in %	in DM	in %	in DM	in %
Männliche Facharbeiter	51,3	- 0,6	2,04	+ 7,0	104,59	+ 6,4
" angelernte Arbeiter	51,2	- 0,6	1,82	+ 6,8	93,40	+ 6,2
" Hilfsarbeiter	49,7	- 0,6	1,74	+ 11,2	86,52	+ 10,3
Alle männlichen Arbeiter	50,8	- 0,8	1,91	+ 7,7	97,03	+ 7,0
Weibliche Fach- u. angelernte Arbeiter	46,7	-	1,19	+ 6,3	55,64	+ 6,2
" Hilfsarbeiter	47,4	- 1,3	1,11	+ 9,4	52,81	+ 8,2
Alle weiblichen Arbeiter	47,0	- 0,6	1,15	+ 8,0	54,24	+ 7,3

zu vor. Damals waren sie um 4 % im Gesamtdurchschnitt gestiegen, jetzt um 8 %. Alle Arbeitergruppen haben an der Steigerung der Stundenverdienste teilgenommen, die Frauen geringfügig stärker als die Männer, und die Hilfsarbeiter jeweils in stärkerem Masse als die angelernten und Facharbeiter. Hierin drückt sich eine Tendenz zur Nivellierung der Einkommensunterschiede aus, die auf dem Sektor der Industriearbeit in der fraglichen Zeit u. a. einen neuen Impuls durch jenes bekannte arbeitsrechtliche Urteil bekam, das sich mit der Frage des prozentualen Lohnabschlags für

Frauen beschäftigte und feststellte, dass alle Tarifklauseln, die für gleichwertige Arbeit verschiedene Löhne nur wegen des verschiedenen Geschlechts festlegten, nichtig seien, da sie gegen den Gleichheitsgrundsatz (Art. 3 GG) verstossen. — Die männlichen Facharbeiter haben mit ihrem durchschnittlichen Stundenverdienst im Mai 1955 die 2-DM-Grenze überschritten.

Als Ergebnis der Entwicklung von Arbeitszeit und Stundenverdienst im vergangenen Jahr sind die Wochenverdienste

Tab. 2 Bruttostundenverdienste in ausgewählten Gewerbegruppen

Gewerbegruppen	Männliche Facharbeiter		Alle Männer		Weibliche Hilfsarbeiter		Alle Frauen		Alle Arbeiter
	Aug. 1955	Veränderung gegenüber Aug. 1954	Aug. 1955	Veränderung gegenüber Aug. 1954	Aug. 1955	Veränderung gegenüber Aug. 1954	Aug. 1955	Veränderung gegenüber Aug. 1954	Veränderung gegenüber Aug. 1954
	DM	in %	DM	in %	DM	in %	DM	in %	in %
Giesserei-Industrie	2,08	+ 3,9	1,89	+ 5,2	.	.	.	.	+ 5,2
Metallverarbeitende Industrie	1,98	+ 5,7	1,90	+ 5,0	1,24	+ 4,7	1,28	+ 5,2	+ 5,1
Chemische Industrie	1,83	+ 4,2	1,66	+ 1,8	1,12	+ 16,8	1,14	+ 5,9	+ 2,9
Industrie d. Steine u. Erden	1,99	+ 9,6	1,90	+ 12,6	1,16	.	1,48	- 4,8	+ 12,0
Baugewerbe	2,15	+ 8,9	1,99	+ 9,3	.	.	.	.	+ 9,3
Säge-Industrie	1,61	+ 11,4	1,49	+ 9,8	1,13	+ 13,3	1,13	+ 13,3	+ 9,1
Holzverarbeitende Industrie	1,87	+ 10,7	1,67	+ 11,4	0,89	+ 6,1	0,92	+ 7,6	+ 9,7
Papierzeugende Industrie	2,33	+ 17,2	1,92	+ 10,9	1,29	+ 14,0	1,34	+ 6,3	+ 10,6
Buchdruckgewerbe	2,42	+ 5,5	2,36	+ 5,5	1,10	+ 12,6	1,18	+ 8,4	+ 6,2
Textil-Industrie	2,17	+ 6,0	1,89	+ 7,6	0,89	- 2,4	1,14	+ 8,2	+ 7,8
Ledererzeugende Industrie	1,85	+ 4,1	1,80	+ 5,3	1,21	+ 2,5	1,25	+ 2,7	+ 3,9
Nahrungs- u. Genussmittel-Ind.	1,75	+ 6,1	1,63	+ 5,5	1,11	+ 11,3	1,11	+ 10,3	+ 7,3

ebenfalls nennenswert angestiegen, und zwar um gut 7 % im Durchschnitt aller Arbeiter- und Gewerbegruppen. Der etwas unterschiedliche Anteil der einzelnen Arbeitergruppen an dieser Steigerung entspricht den beim Stundenverdienst geschilderten Verhältnissen.

Gemessen am jeweiligen Durchschnittsverdienst aller Arbeiter hat die Industrie der Steine und Erden mit 12 % die grösste Verdienststeigerung seit August 1954 erreicht, obwohl die – an Zahl allerdings geringen – Arbeiterinnen dieser Gewerbegruppe einen Verdienstrückgang im Durchschnitt von fast 5 % zu verzeichnen hatten. Auch die papiererzeugende Industrie hat ihre Verdienste um fast 11 % steigern können. Sie setzte damit die auch schon im Vor-

jahr bestehende Bewegung fort. Besonders die Facharbeiter, aber auch die Hilfsarbeiterinnen, tragen hier vor allem die Verdienststeigerung. Einen noch stärkeren Anstieg des Stundenverdienstes erfuhren im letzten Jahr die Hilfsarbeiterinnen in der chemischen Industrie (+17 %); trotzdem verzeichnet diese Gewerbegruppe im Mittel aller Arbeitergruppen mit nur 3 % die geringste Verdienstanhebung. Die Säge-Industrie hat bei den Frauenverdiensten wie vor einem Jahr wieder die stärkste Aufbesserung erzielen können; die durchschnittlichen Stundenverdienste aller Arbeiterinnen liegen damit in der Säge-Industrie um 39 %, im Mittel der gesamten Industrie dagegen nur um 12 % höher als im August 1953, also vor 2 Jahren.

Sozialleistungen

Versicherung

Mehr Angestellten-, weniger Invalidenversicherte

Die gesetzliche Rentenversicherung zählte im September 1955 insgesamt 290 000 in Schleswig-Holstein lebende und von der LVA in Lübeck bzw. der BfA in Berlin betreute Alters- und Invalidenrentner. 158 000 davon waren

Empfänger einer eigentlichen Invalidenrente oder eines Ruhegeldes aus der Angestelltenversicherung. Weitere 76 000 Fälle betrafen Witwen bzw. Witwer und die restlichen 56 000 waren Waisenrenten. Die jeweilige Aufteilung auf Invaliden- und Angestelltenversicherung ist der Tabelle 1 zu entnehmen.

Tab. 1 Die gesetzliche Rentenversicherung

Zeit	Angestelltenversicherung				Invalidenversicherung			
	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	davon		
		Ange- stellten- renten	Witwen- und Witwer- renten	Waisen- einzel- renten		Invali- den- renten	Witwen- und Witwer- renten	Waisen- einzel- renten
Rentenfälle								
September 1954	74 281	34 065	25 036	15 180	220 513	123 011	50 354	47 148
September 1955	75 429	35 705	25 672	14 052	214 650	122 292	50 774	41 584
Rentensummen in 1 000 DM								
1954 Januar — Sept.	56 008	36 770	13 885	5 353	121 337	85 454	21 775	14 109
1955 " "	61 826	41 325	15 548	4 953	128 410	91 847	24 080	12 483

Quelle: Oberpostdirektion Hamburg

Die Gesamtzahl der Invalidenrenten hat weiter abgenommen und damit die Bewegung der letzten Jahre fortgesetzt. Wieder waren es vornehmlich die Waiseneinzelrenten, die diesen Rückgang verursachten. Die Angestelltenrenten haben nach dem leichten Rückgang im vorigen Jahr etwas zugenommen, so dass etwa der Stand vom September 1953 wieder erreicht wurde. Eine Abnahme der Fälle trat nur bei den Waiseneinzelrenten ein, während sich die Zahl der Ruhegelder sowie der Witwen- und Witwerrenten erhöhte.

Die für diese Renten ausgezahlten Beträge beliefen sich in den ersten 9 Monaten des Jahres 1955 auf insgesamt 190 Mio DM, das sind rund 13 Mio DM mehr als im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1954.

Weniger Mitglieder in der Krankenversicherung

In der sozialen Krankenversicherung (nur gesetzliche Pflichtkrankenkassen) waren am 1. Oktober 1955 534 000 Mitglieder versichert. Ihre Zahl ist gegenüber dem Vorjahr um knapp 13 000 geringer geworden. Der ständige Rückgang der Versichertenzahl hat sich damit, wenn auch abgeschwächt, fortgesetzt. Ein Drittel aller Mitglieder sind Frauen, 86 % versicherungspflichtig⁹⁾ und 14 % versicherungsberechtigt¹⁰⁾.

Am 1. Oktober 1955 waren 2,74 % aller Mitglieder arbeitsunfähig gemeldet. Diese Zahl lag, wie immer, bei den Frauen geringfügig höher als bei den Männern, und bei den Versicherungspflichtigen fast viermal so hoch wie bei den Versicherungsberechtigten (siehe Tabelle 2).

Aus der Statistik der Rechnungsführung der Pflichtkrankenkassen können nur die Ergebnisse für das erste Halbjahr 1955 vorgelegt werden, denen die entsprechenden Zahlen für 1954 gegenübergestellt wurden.

Die Reinausgaben beliefen sich im ersten Halbjahr 1955 auf fast 61 Mio DM, das sind 4 Mio mehr als im vorigen Jahr. Sie überstiegen damit die Reineinnahmen um 3,5 Mio DM, um welchen Betrag sich also das Vermögen der Pflichtkrankenkassen in diesem Zeitraum vermindert hat. Die Einnah-

9) das sind hauptsächlich: Arbeiter ohne Rücksicht auf die Höhe des Verdienstes; Angestellte und einige Selbständige mit Jahreseinkommen bis zu 6 000 DM; Arbeitslose; Lehrlinge; unständig Beschäftigte, beschäftigte Rentner

10) das sind hauptsächlich: Weiterversicherte, vorwiegend Angestellte und Selbständige, die die Einkommensgrenzen der Pflichtversicherung überschritten haben; Familienangehörige des Arbeitgebers, die ohne Wertung und Entgelt mitarbeiten; Gewerbetreibende und Unternehmer, die höchstens bis zu 2 Versicherungspflichtige beschäftigen.

Tab. 2

**Die gesetzlichen Pflichtkrankenkassen
– Mitglieder und Krankenstand –**

Stichtag	Mitglieder ¹⁾					Arbeitsunfähige Kranke				
	Männer	Frauen	insges.	davon		Männer	Frauen	insges.	davon	
				versicherungs-					pflichtig	berechtig- tigt
in % der entsprechenden Mitgliedergruppe										
1.10.1954	362 333	184 017	546 350	471 423	74 927	2,41	2,61	2,48	2,73	0,91
1.10.1955	354 337	179 488	533 825	459 060	74 765	2,68	2,85	2,74	3,05	0,85

1) ohne Versicherte der Krankenversicherung der Rentner, jedoch einschl. beschäftigter Rentner

Tab. 3

**Die gesetzlichen Pflichtkrankenkassen
– Einnahmen und Ausgaben –**

Zeit	Reineinnahmen		Reinausgaben					Überschuss der Ausgaben über die Einnahmen
	insges.	darunter	insges.	darunter für				
		Bei- träge		Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte und Zahnbehandlung	Arznei und Heilmittel (einschl. Zahnersatz)	Krankenhaus- pflege und Kuraufenthalt	Kran- ken- geld	
in 1 000 DM								
Jan.-Juni 1954	55 028	54 553	56 798	14 834	10 760	13 306	7 336	1 770
Jan.-Juni 1955	57 162	56 652	60 708	17 176	10 880	13 635	8 163	3 546

men stammen fast ausschliesslich aus den Beiträgen. Unter den Ausgaben beanspruchen die Arzthonorare den grössten Anteil (28 %); es folgen die Kosten für Krankenhauspflege und Kuraufenthalt (22 %) und die Aufwendungen für Arznei und Heilmittel (18 %).

Die beiden Ausgabenposten, die in der Diskussion über die gesetzliche Krankenversicherung besonders eine Rolle spielen, haben sich gegenläufig entwickelt. Von je 10 DM Reinausgaben waren

- 1954: 2,61 DM für Arzthonorare und
1,89 DM für Arznei und Heilmittel,
1955: 2,83 DM für Arzthonorare und
1,79 DM für Arznei und Heilmittel.

Versorgung

Gesunkene Versorgungslasten

Der Kreis der Versorgungsberechtigten ist trotz nennenswerter Abnahme immer noch von beträchtlichem Umfang. Gut ein Viertel von ihnen sind als Kriegsbeschädigte und knapp drei Viertel als Hinterbliebene eines Gefallenen versorgungsberechtigt. Gerade diese Zahl hat aber die im ganzen bestimmende Abnahme erfahren. Gegenüber dem 30.9.1954 wurden 2 000 (oder 4 %) weniger Kriegs-

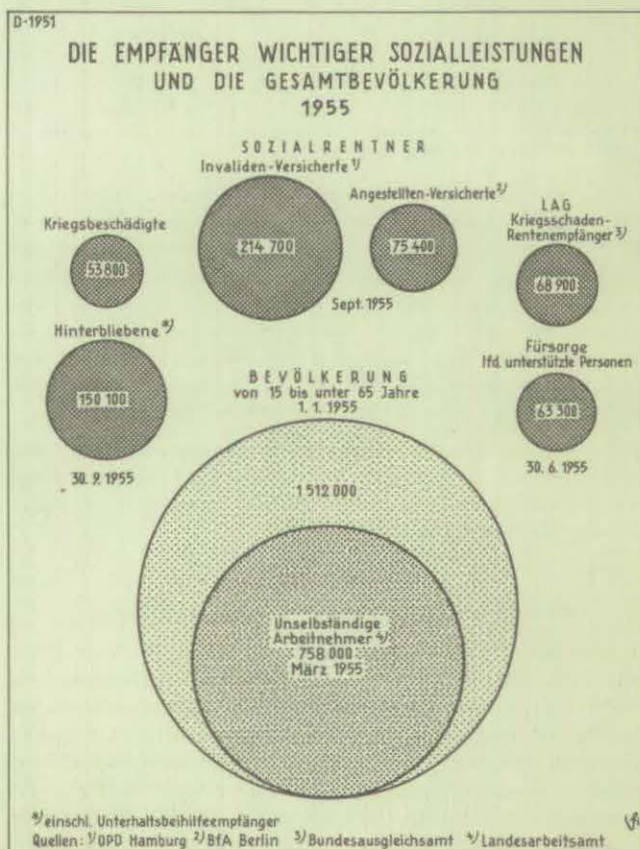
Tab. 4 Anerkannte Versorgungsberechtigte

Stichtag	Versorgungsberechtigte	
	Kriegs- beschädigte	Hinter- bliebene ¹⁾
30.9.1954	55 762	159 689
30.9.1955	53 757	149 533

1) darin enthaltene Elternpaare als 2 Personen gezählt

beschädigte und über 10 000 (oder 6 %) weniger Hinterbliebene gezählt.

Einen Überblick über die Grössenverhältnisse der Personkreise, die eine der hier besprochenen Sozialleistungen beziehen, soll die folgende Abbildung vermitteln. In ihr



sind ausserdem die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und die Erwerbstätigen ihrer Gesamtzahl nach aufgeführt. Der Vergleich mit diesen beiden demographischen Daten ermöglicht eine bessere Einschätzung der Bedeutung der Sozialleistungsempfänger im Rahmen der Gesamtbevölkerung.

Von den Lastenausgleichsleistungen soll hier nur die Kriegsschadenrente besprochen werden.

Tab. 5 Kriegsschadenrente nach dem LAG

Zeit	Anträge auf Kriegsschadenrente (gerundet)			
	eingegan- gen	davon		
		bewil- ligt	"sonstwie" erledigt	uner- ledigt
bis zum 30.6.1954	118 300	73 500	37 000	7 800
" " 30.6.1955	119 900	68 900	47 600	3 400

Die Zahl der eingegangenen Anträge hat sich im vergange-
nen Jahr erwartungsgemäss nur noch geringfügig erhöht.
Sie dürfte die 120 000-Grenze nur noch unwesentlich über-
schreiten. Die Zahl der "bewilligten" Anträge bedeutet die
Zahl der Empfänger von Kriegsschadenrente. Da aus die-
sem Kreis ständig Personen durch Tod oder Überschreiten
der Einkommenshöchstgrenze ausscheiden, kann sich ihre
Zahl vermindern, sofern diese Abgänge die Zahl der Neu-

bewilligungen überschreiten. Dieser Fall ist 1954/55 ein-
getreten. Der Anstieg in der Spalte der "sonstwie erledig-
ten" Anträge enthält einesteils diese Abgänge von Kriegs-
schadenrentenempfängern, zum andern die Ablehnung oder
Zurücknahme von Anträgen, die also im Berichtszeitraum
erstmalig bearbeitet wurden und damit die Zahl der "uner-
ledigten" Anträge vermindert haben. Wenn die Zahl von
120 000 gestellten Anträgen zwar ein Bild vom Aufgaben-
umfang der Ausgleichsämtler vermittelt, so ist doch etwa
70 000 die Zahl der derzeitigen und künftigen Empfänger
von Kriegsschadenrente, die einen Eindruck vom Umfang
der Leistungen des Lastenausgleichs gibt.

Fürsorge

Weiter gestiegener Fürsorgeaufwand

Die öffentliche Fürsorge hat an finanziellem Ge-
wicht weiter zugenommen. Im Rechnungsjahr 1954 wurden
— ohne Jugendaufbauwerk und Weihnachtsbeihilfen an Alu-
und Alfu-Empfänger — fast 70 Mio DM aufgewendet, das
sind gut 7 % mehr als im Rechnungsjahr 1953. Bemerkens-
werterweise ist der Teilaufwand für die Kriegsfolgenhilfe
demgegenüber nur um 2 % gestiegen, also relativ kleiner
geworden (von 59,4 % auf 56,3 %). Unter den Ausgabearten
steht nach wie vor die offene Fürsorge an der Spitze. Ihr
Aufwand lag aber um nur 5 % höher als im vergangenen
Rechnungsjahr, gegenüber einer Ausgabensteigerung bei
der geschlossenen Fürsorge von 11 %.

Tab. 6 Die öffentliche Fürsorge¹⁾

Zeit	In offener Fürsorge laufend unterstützte				Aufwand in Mio DM							
	Parteien ²⁾		Personen ²⁾		Öffentl. Fürsorge		davon					
	insges.	darunter	insges.	darunter	insges.	darunter	Offene Fürsorge			Geschlos- sene Fürsorge	Sonst. Lei- stungen	
		Kriegs- folgen- hilfe		Kriegs- folgen- hilfe		insges.	Kriegs- folgen- hilfe	insges.	davon			
									lau- fende			ein- malige
Unterstützungen												
Rj. 1953	42 426	24 376	68 895	39 837	65,0	38,6	38,7	28,6	10,1	22,9	3,4	
Rj. 1954	46 896	26 195	71 132	39 496	69,7	39,3	40,6	31,0	9,6	25,5	3,7	

1) ohne JAW und Weihnachtsbeihilfen an Alu- und Alfu-Empfänger; 1953 ohne, 1954 mit den im Rahmen der Tbc-Hilfe unterstützten Ren-
tenversicherten, und zwar am 1.4.1954 4 142 Parteien mit 5 256 Personen

2) Ø errechnet aus 5 Stichtagen

Die Zahlen der von der offenen Fürsorge unterstützten Par-
teien und Personen entwickelten sich unterschiedlich.
Während die der Parteien um 11 % zunahm, stieg die der
Personen nur um 3 %. Diese Zunahmen sind jedoch zum
grössten Teil Folgen einer methodischen Veränderung (sie-

he Tabelle 6, Anmerkung 1). Die durchschnittliche Zahl
der mitunterstützten Personen je Fürsorgefall ist von 1,6
im Rechnungsjahr 1953 auf 1,5 im Rechnungsjahr 1954
zurückgegangen.

Öffentliche Finanzen

Der Landeshaushalt 1954 (Istergebnis¹¹⁾ des Ge-
samthaushaltes) schloss bei den Ausgaben mit 903 Mio DM
ab, das sind 3 Mio DM weniger als im Rechnungsjahr 1953.
Den Ausgaben stehen 922 Mio DM Einnahmen gegenüber,
darunter 95 Mio DM zweckgebundene Zuweisungen vom
Bund und eine Schuldenaufnahme von 177 Mio DM (gegen-
über 189 Mio DM im Vorjahr). Die Gebühren und Entgelte

sind um 10 % auf 40 Mio DM angestiegen. Die Steuern und
steuerähnlichen Einnahmen (abzüglich der an den Bund
abgeführten Anteile von 119 Mio DM) beliefen sich auf 254
Mio DM.

Landessteueraufkommen unverändert

Das Aufkommen an Landes- und Bundessteu-
ern in der Zeit vom 1. Oktober 1954 bis 30. September
1955 betrug insgesamt 1 047 Mio DM. Es hat sich gegenüber
dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 6 % bzw. 61 Mio

11) Quelle "Statistik der Staatsfinanzen, Rechnungsjahr 1954
(vorläufiges Ergebnis) bzw. 1953"

DM erhöht. Dieses Mehraufkommen entfällt überwiegend auf die Bundessteuern.

Das Landessteueraufkommen ist dagegen mit einer Steigerung um nur 3 Mio DM (1 %) fast unverändert geblieben. Begründet ist dieser unveränderte Stand des Landessteueraufkommens bei allgemein steigender wirtschaftlicher Konjunktur durch das verminderte Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftsteuern infolge der ab 1. Januar 1955 wirksamen Steuerreform. Das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer verringerte sich um 2 %, das der Körperschaftsteuer sank um ein Viertel. Im 1. Kalendervierteljahr 1955 belief sich das Aufkommen an Einkommensteuer noch auf 41 Mio DM, die Steigerung betrug gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 7 %. Es sank im 2. Kalendervierteljahr auf 33 Mio DM und verminderte sich im 3. Kalendervierteljahr nochmals um 4 Mio DM auf einen seit 1951 nicht wieder erreichten Tiefpunkt. Bemerkenswert ist, dass erstmalig seit der Währungsreform das vierteljährliche Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer unter dem der Lohnsteuer liegt.

Tab. 1 Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern

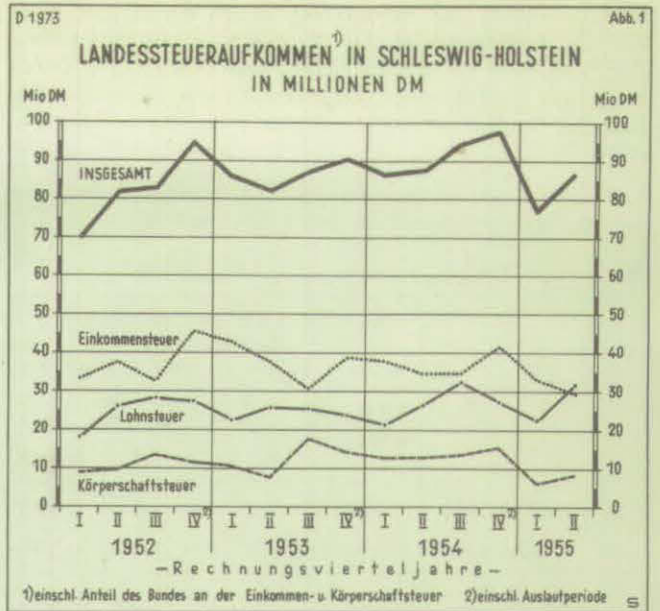
Zeit	Insgesamt in Mio DM	davon			
		Landessteuern ¹⁾		Bundessteuern ²⁾	
		in Mio DM	in %	in Mio DM	in %
Rechnungsj. 1954 ³⁾	1 011	366	36	645	64
1955 (Kalenderjahr)					
1. Vierteljahr ³⁾	261	98	37	163	63
2. "	241	76	32	165	68
3. "	282	87	31	195	69
1.10.1954 – 30.9.1955 dagegen	1 047	355	34	691	66
1.10.1953 – 30.9.1954	986	352	36	634	64

1) einschl. der an den Bund abzuführenden Anteile aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer 2) einschl. "Notopfer Berlin", aber ohne Abgabe auf Postsendungen 3) einschl. der Nachbuchungen für das Rechnungsjahr 1954/55

Infolge der Steuerreform ging auch das Lohnsteueraufkommen im 2. Kalendervierteljahr auf 22,5 Mio DM zurück, lag aber im Gegensatz zu dem Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer immer noch höher als im entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres. Es stieg – wiederum im Gegensatz zur veranlagten Einkommensteuer – im 3. Vierteljahr auf 31,5 Mio DM. Die Auswirkungen der Steuerreform wurden also bei dem Aufkommen aus der Lohnsteuer durch die steigende Zahl der Gehalts- und Lohnempfänger – die Zahl der Arbeitslosen erreichte im August 1955 ihren bisher niedrigsten Stand – sowie Lohn- und Gehaltserhöhungen aufgefangen.

Ähnlich wie das veranlagte Einkommensteueraufkommen entwickelte sich das der Körperschaftsteuer. Es sank ebenfalls im 2. Kalendervierteljahr auf ein seit 1950 nicht erreichtes Minimum. Mit 6,2 Mio DM war das Aufkommen nur halb so gross wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im 3. Kalendervierteljahr 1955 steigerte es sich nur unwesentlich (+ 2,1 Mio DM).

Diese Entwicklung der einzelnen Landessteuern hatte zur Folge, dass das Landessteueraufkommen, nach einem Höchststand im 1. Kalendervierteljahr 1955 in Höhe von 98 Mio DM, im 2. Kalendervierteljahr um 20,5 Mio DM auf 76 Mio DM zurückging. In den vorhergehenden 11 Viertel-



jahren war das Aufkommen stets – zum Teil beträchtlich – höher gewesen, erst im 2. Kalendervierteljahr 1952 und davor lag es noch niedriger. Im 3. Kalendervierteljahr 1955 stieg das Steueraufkommen auf 87 Mio DM an, lag aber noch um 1 % unter dem Aufkommen des entsprechenden Zeitraumes im Jahre 1954.

Von dem Landessteueraufkommen sind in der Zeit vom 1. Oktober 1954 bis zum 30. September 1955 insgesamt 114 Mio DM als Bundesanteil an den Bund abgeführt worden, so dass dem Land insgesamt 242 Mio DM als Einnahme verblieben (1 % mehr als im Vorjahr).

Tab. 2 Bundesanteil an den Landessteuern

Steuerarten	1. Okt. 1953 bis 30. Sept. 1954	1. Okt. 1954 bis 30. Sept. 1955
	in 1 000 DM	
Veranlagte Einkommensteuer	53 926	52 706
Lohnsteuer	36 841	43 219
Körperschaftsteuer	21 957	16 380
Kapitalertragsteuer	788	1 217
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen	263	181
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	16	16
insgesamt	113 792	113 718

Landessteueraufkommen je Einwohner
46 % unter dem Bundesdurchschnitt

Die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund hinsichtlich des Steueraufkommens wird vor allem bestimmt durch die verhältnismässig geringe Industrialisierung, seine stark landwirtschaftlich orientierte Wirtschaftsstruktur und den hohen Anteil von Flüchtlingen an seiner Bevölkerung. Diese Faktoren bedingen das verhältnismässig geringe Steueraufkommen im Vergleich zu allen anderen Ländern des Bundesgebietes. So blieb Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1954 in seinem Landessteueraufkommen je Einwohner weit hinter dem Bundesdurchschnitt zurück, obwohl das absolute Aufkommen gegenüber dem Rechnungsjahr 1953 in Schleswig-Holstein um 6 %, im gesamten Bundesgebiet dagegen nur um 5 % gestiegen ist.

Insgesamt hat sich Schleswig-Holstein in den letzten Jahren dem Bundesdurchschnitt nur langsam angenähert. Das Landessteueraufkommen je Einwohner erreichte im

Rechnungsjahr 1950	51 %
1951	52 %
1952	54 %
1953	54 %
1954	57 %

des Bundesdurchschnitts.

Die für das Bundesgebiet vorliegenden Ergebnisse des Steueraufkommens im 2. Kalendervierteljahr 1955 lassen erkennen, dass das auf den Einwohner bezogene Lohnsteueraufkommen sich gegenüber dem 2. Quartal 1954 im Bund wesentlich günstiger (+19 %) entwickelt hat als in Schleswig-Holstein (+7 %). Das Lohnsteueraufkommen je Einwohner erreichte in diesem Vierteljahr in Schleswig-Holstein

Steueraufkommen¹⁾ in Schleswig-Holstein und im Bund
— in DM je Einwohner —

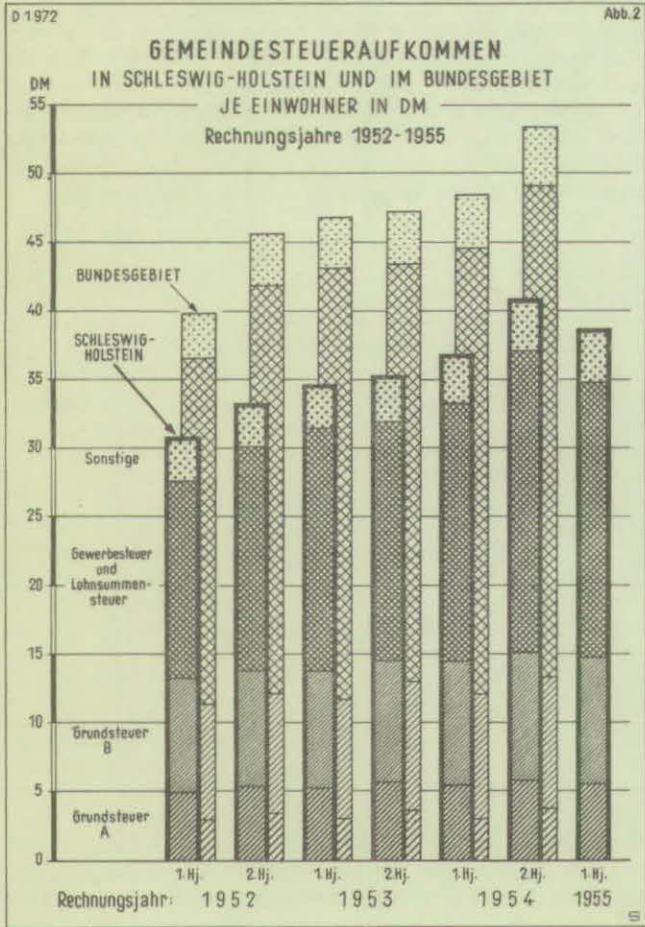
Tab. 3

Zeit — Gebiet	Landes- und Bundes- steuern	davon						
		Landessteuern ²⁾				Bundessteuern		
		insges.	darunter			insges.	darunter	
			Lohn- steuer	Veranlagte Einkommen- steuer	Körper- schaft- steuer		Umsatz- steuer	Tabak- steuer
1.7.1954 — 30.6.1955								
Schleswig-Holstein	441	153	47	62	21	288	125	75
Bund	633	282	80	93	61	351	201	47
dagegen								
1.7.1953 — 30.6.1954								
Schleswig-Holstein	420	145	40	60	22	275	115	77
Bund	586	264	70	90	58	322	181	46

1) einschl. "Notopfer Berlin", aber ohne Abgabe auf Postsendungen

2) einschl. der an den Bund abzuführenden Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer

nur etwa die Hälfte des Bundesdurchschnitts. Damit liegt Schleswig-Holstein in der Zeit vom 1.7.1954 bis 30.6.1955 bei dem Landessteueraufkommen um 46 % unter dem Bundesdurchschnitt gegenüber 45 % im Vorjahr.



Gemeindesteueraufkommen um 8 % gestiegen

Das Gemeindesteueraufkommen hat sich in Schleswig-Holstein günstiger entwickelt als das der Landessteuern. Gegenüber dem Rechnungsjahr 1953 stieg es 1954 um 8 % auf 182 Mio DM, d. h. etwa im gleichen Verhältnis wie das Gemeindesteueraufkommen im gesamten Bundesgebiet (+9%). Im 1. Rechnungshalbjahr 1955 erhöhte es sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 2,7 Mio DM (3 %) auf 89 Mio DM.

Die weitaus wichtigste Steuer auf gemeindlicher Ebene ist die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und nach der Lohnsumme, deren Aufkommen in der Zeit vom 1.10.1954 bis 30.9.1955 98 Mio DM betrug. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahr nahm es um 14 % zu. Die Grundsteuer A wie auch die Grundsteuer B haben ihr Aufkommen nur geringfügig erhöhen können.

Die verhältnismässig günstigere Stellung Schleswig-Holsteins bei den Gemeindesteuern — gemessen am Durchschnitt aller Länder des Bundesgebietes — ist zum Teil dadurch begründet, dass die Steueranspannung in Schleswig-Holstein nach wie vor überdurchschnittlich hoch ist. Wie in den Vorjahren haben sich die Hebesätze im Rechnungsjahr 1954 — wenn auch geringfügig — erhöht.

Gewogene Durchschnittshebesätze (%)

	Rj. 1953	Rj. 1954	
	Schl.-Holst.	Bund	Schl.-Holst.
Grundsteuer A	185	162	187
Grundsteuer B	242	213	243
Gewerbesteuer n.			
Ertrag u. Kapital	286	271	288

Schleswig-Holstein nahm unter den Ländern des Bundesgebiets bezüglich der Höhe der Realsteuerhebesätze bei der Grundsteuer A die 3., bei der Grundsteuer B die 1. und bei

der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital die 4. Stelle ein. Hinsichtlich des gesamten Gemeindesteueraufkommens je Einwohner im Rechnungsjahr 1954 stand Schleswig-Holstein wie im Vorjahr vor Bayern an vorletzter Stelle.

Erhöhte kommunale Verschuldung

Die nach dem 21.6.1948 entstandene Neuverschuldung der kommunalen Gebietskörperschaften (ohne Ämter und ohne Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern) beläuft sich nach dem Stand vom 30.9.1955 auf insgesamt 202 Mio DM.

Die Verschuldung stieg damit im Laufe des Jahres um 28 %. Besonders stark hat die Verschuldung der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern zugenommen (36 %), am geringsten bei den Kreisverwaltungen mit nur einem Fünftel.

Auffällig ist, dass die Verschuldung aus Kreditmarktmitteln wie aus öffentlichen Sondermitteln (ERP und Lastenausgleichsfonds) verhältnismässig stärker gestiegen ist als die Verschuldung bei Gebietskörperschaften (Bund und Land). Die Gesamtverschuldung (einschliesslich Altverschuldung, ausschliesslich Kassenkredite und Auslandverschuldung) aller kommunalen Gebietskörperschaften dürfte am 30.9.1955 rund 272 Mio DM betragen.

Tab. 4

Schuldenstand

Gebietskörperschaften	Stand 31.3.1955				Stand 30.9.1955				Zunahme in %			
	ins-ges.	davon			ins-ges.	davon			ins-ges.	davon		
		Kreditmarktmittel	öfft. Sondermittel	Schulden bei Gebietskörperschaften		Kreditmarktmittel	öfft. Sondermittel	Schulden bei Gebietskörperschaften		Kreditmarktmittel	öfft. Sondermittel	Schulden bei Gebietskörperschaften
in Mio DM												
Kreisfr. Städte	108,5	42,7	33,8	32,0	117,2	47,9	37,3	32,0	+ 8	+ 12	+ 10	-
Gemeinden mit 10 000 und mehr Einw.	45,5	17,2	10,2	18,0	51,5	20,6	11,5	19,3	+ 13	+ 20	+ 13	+ 7
Kreisverwaltg.	32,0	11,9	6,1	13,9	33,0	11,5	7,2	14,4	+ 3	- 3	+ 18	+ 4
insgesamt	186,0	71,9	50,2	63,9	201,7	80,0	56,0	65,7	+ 8	+ 11	+ 12	+ 3

41 % der kommunalen Bauinvestitionen für Strassen- und Wegebau

Die Ausgaben für kommunale Bauinvestitionen sind merklich angestiegen. Im 1. Rechnungshalbjahr 1954 wurden dafür insgesamt 34 Mio DM, im 1. Rechnungshalbjahr 1955 dagegen 38 Mio DM von den Kreisen, Städten und Gemeinden über 10 000 Einwohner ausgegeben, das entspricht einer Steigerung um 13 %.

Das Schwergewicht der Investitionen liegt in noch stärkerem Masse als im Vorjahr beim Strassen- und Wegebau, für den 41 % aller Investitionsausgaben verwendet wurden (1. Rechnungshalbjahr 1954 : 37 %). Die Investitionen für den Schulbau gingen um 1,4 Mio DM auf 5,8 Mio DM zurück. Die Bauinvestitionsausgaben stiegen am stärksten bei den kreisfreien Städten, am geringsten bei den Gemeinden.

Tab. 5

Die Bauinvestitionen
- Halbjahresvergleich (1.4. - 30.9.) -

Gebietskörperschaften	1. Rechnungshalbjahr 1954					1. Rechnungshalbjahr 1955					Veränderung in %
	ins-ges.	darunter für				ins-ges.	darunter für				
		Schulbau	Wohnungsbau	Strassen-, Brücken-, Wegebau	Wirtsch. Unternehmen		Schulbau	Wohnungsbau	Strassen-, Brücken-, Wegebau	Wirtsch. Unternehmen	
in Mio DM											
Kreisfr. Städte	14,3	4,0	1,7	3,0	0,4	17,5	3,1	1,0	4,6	0,3	+ 22
Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern	9,8	1,8	0,6	2,5	1,5	10,0	1,9	0,6	2,9	1,3	+ 2
Kreisverwaltungen	10,0	1,4	0,3	7,1	0,3	10,7	0,9	0,3	8,2	0,0	+ 7
insgesamt	34,0	7,2	2,6	12,6	2,1	38,3	5,8	2,0	15,7	1,6	+ 13

Persönliche Ausgaben der kommunalen Gebietskörperschaften um 8 % gestiegen

Die persönlichen Ausgaben aller kommunalen Gebietskörperschaften beliefen sich in der Zeit vom 1.4. - 30.9.1954

auf rund 70 Mio DM, in der Zeit vom 1.4. - 30.9.1955 auf 76 Mio DM (+ 8 %). An der Steigerung waren die Beamtengehälter (+ 3 %) ebenso beteiligt wie die Angestelltenvergütungen (+ 5 %) und die Arbeiterlöhne (+ 12 %).

Tab. 6

Kassenstatistik der persönlichen Ausgaben (ohne Sparkassen und wirtschaftliche Unternehmen)

Berichtsstellen	1. Rechnungshalbjahr 1955 (1.4. – 30.9.)					dagegen Ausgaben im 1. Rechnungs- halbjahr 1954	Veränderung in % 1. Rechnungs- halbjahr 1955 gegenüber 1. Rechnungs- halbjahr 1954
	Ausgaben für				Ausgaben insgesamt		
	Beamten- gehälter	Ange- stellten- vergü- tungen	Arbeiter- löhne	Versor- gungs- bezüge			
Kreisfreie Städte	10,7	15,0	7,2	5,4	38,4	34,3	+ 12
Gemeinden mit 10 000 und mehr Einw.	2,1	6,2	2,6	1,4	12,3	12,7	- 3
5 000 bis unter 10 000 E. unter 5 000 Einw. ¹⁾	0,8	2,0	1,0	0,4	4,3	3,8	+ 13
und Ämter	0,6	3,2	0,6	0,3	4,6	4,1	+ 12
Kreisverwaltungen	3,1	9,8	2,0	1,4	16,4	15,1	+ 9
insgesamt	17,4	36,3	13,5	8,9	76,0	70,1	+ 8

1) Erfasst werden Gemeinden mit 2 000 bis unter 5 000 Einwohnern, 12 amtsfreie Gemeinden mit 1 000 bis unter 2 000 Einwohnern, 1 Stadt unter 1 000 Einwohner

Geld und Kredit

Weiter gestiegenes Kreditvolumen

Entsprechend der anhaltenden Wirtschaftskonjunktur und dem dadurch bedingten erhöhten Geldbedarf, hat sich das Kreditvolumen auch in diesem Jahr weiter ausgedehnt. Die am 4. August dieses Jahres beschlossene Erhöhung des Diskontsatzes um 0,5 % und der Mindestreservesätze um 1 % konnte sich bis zum Berichtszeitpunkt nur unwesentlich auswirken. Die Gesamtkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private sowie an die öffentliche Hand erhöhten sich vom 1. Oktober 1954 bis 30. September 1955 von 1,6 Mrd DM um 30 % auf 2,1 Mrd DM. Die Zuwachsrate des Vorjahres betrug demgegenüber nur 22 %.

Während sich die Kurzkredite gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 21 % erhöhten, nahmen die mittel- und langfristigen Ausleihungen um 37 % zu. Damit setzte sich die stärkere Ausdehnung der längerfristigen gegenüber den kurzfristigen Krediten, die auch schon für die vorhergehenden Jahre festgestellt werden konnte, 1955 weiter fort. Ein Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen des

Bundesgebietes zeigt, dass die Entwicklung dort mit einer Zunahme der Kurzkredite um 16 % und der längerfristigen um 34 % im grossen und ganzen wie in Schleswig-Holstein verlief.

Die Anteile der kurzfristigen Kredite an den Gesamtkrediten, die Wirtschaftsunternehmen, Privaten und öffentlich-rechtlichen Körperschaften eingeräumt wurden, entwickelten sich wie folgt:

	Schleswig-Holstein	Bund
30. September		
1952	50 %	60 %
1953	48 %	55 %
1954	43 %	46 %
1955	40 %	43 %

Die kurzfristigen Kredite wurden – wie auch im Vorjahr – zu 99 % von Wirtschaftsunternehmen und Privaten in Anspruch genommen. Demgegenüber waren 13 %, Ende September des Vorjahres 12 %, der längerfristigen Ausleihun-

Tab. 1

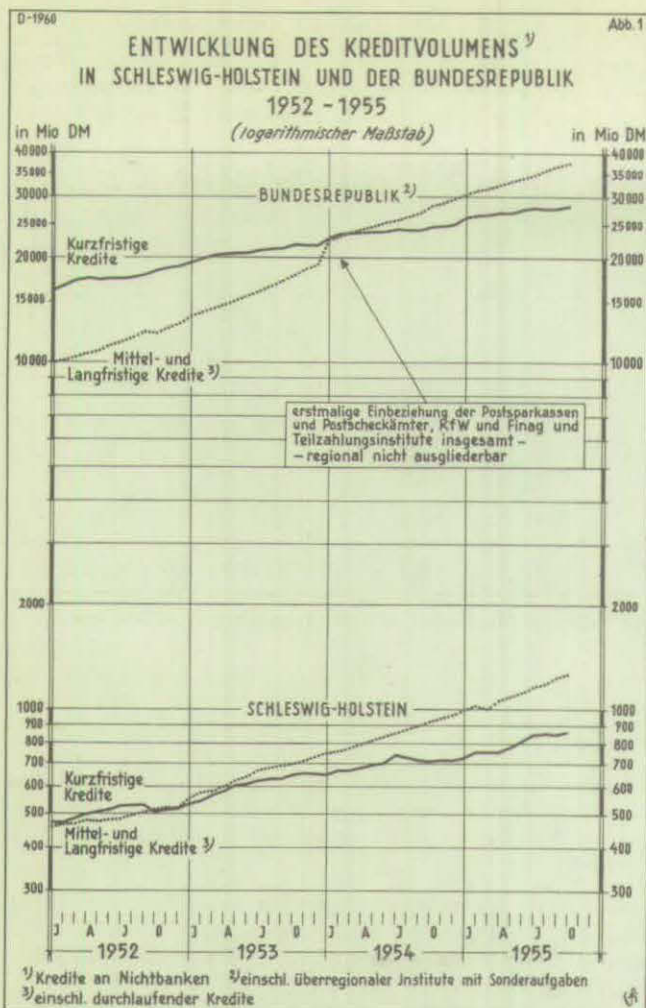
Die Kreditgewährung¹⁾ in Schleswig-Holstein

Stand: Ende September	Kredite ins- gesamt	davon								
		Kurzfristige Kredite					Mittel- und langfristige Kredite ²⁾			
		insgesamt		davon an		ins- gesamt	davon an			
				Wirtschafts- unternehmen und Private	öffent- liche Hand		Wirtschafts- unternehmen und Private	öffent- liche Hand		
	Mio DM	Mio DM	% der Sp. 1	Mio DM	% der Sp. 2	Mio DM	Mio DM	Mio DM	% der Sp. 7	Mio DM
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1952	1 021	506	50	496	98	10	515	452	88	63
1953	1 343	647	48	636	98	11	695	608	87	87
1954	1 636	710	43	700	99	10	926	814	88	112
1955	2 125	861	40	854	99	7	1 265	1 096	87	169

1) an Nichtbanken

2) einschl. durchlaufender Kredite

Quelle: Monatsnachweisung der Landeszentralbank Schleswig-Holstein



gen öffentlich-rechtlichen Körperschaften eingeräumt. Insgesamt entfielen auf die öffentliche Hand 176 Mio DM, das sind 8 % der lang- und kurzfristigen Kredite an Nichtbanken.

Je Einwohner 255 DM gespart

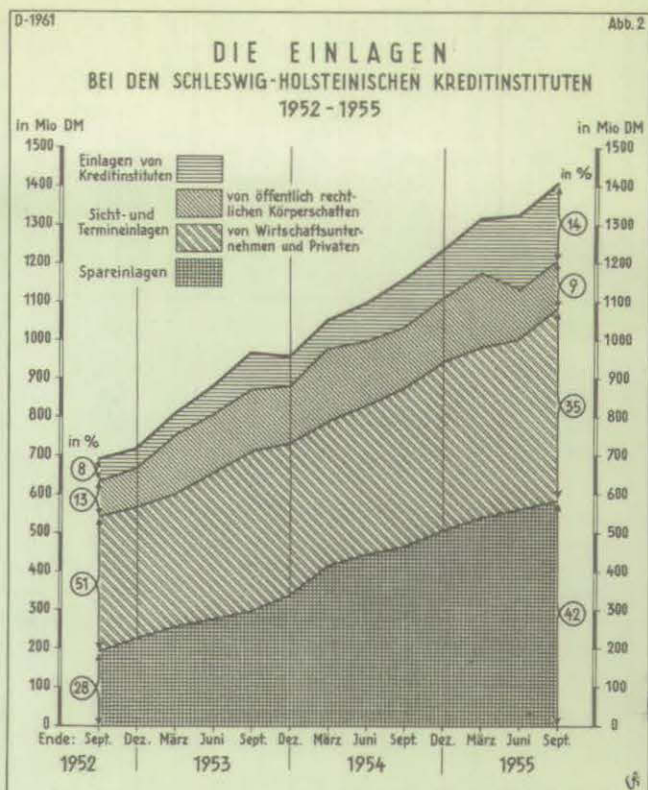
Die Einlagen bei schleswig-holsteinischen Kreditinstituten steigen seit Jahren ständig an. Am 30. 9. 1955 betrugen sie gut 1,4 Mrd DM und lagen damit um 22 % über dem Vorjahresergebnis. Die Zuwachsrate, die für den entsprechenden Zeitraum 1953/54 20 % betrug, ist damit 1954/55 ebenfalls gestiegen. Im Bundesgebiet nahm der Einlagenbestand im gleichen Verhältnis zu wie in Schleswig-Holstein.

Die Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten erreichten am 30.9.1955 mit rund 500 Mio DM ihren bisherigen Höchststand, während die der öffentlich-rechtlichen Körperschaften um 23 % zurückgingen.

Die Erhöhung der Einlagen ist vor allem auf die günstige Entwicklung der Spareinlagen, die in Schleswig-Holstein etwa 42 % aller Einlagen ausmachen, zurückzuführen. Sie erhöhten sich gegenüber September 1954 um rund 120 Mio DM, d. h. um 26 %, auf 585 Mio DM. Damit ist der Zuwachs in seiner absoluten Höhe gegenüber 1953/54 (170 Mio DM) erheblich zurückgegangen.

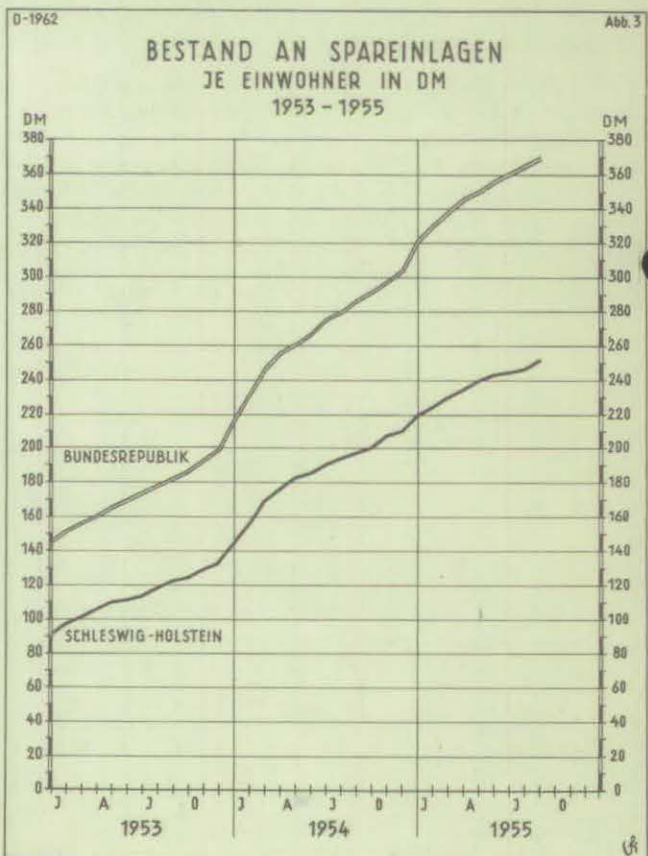
Einen gewissen Einfluss auf die Abnahme des Zuwachses dürfte der allmähliche Abbau der Sparguthaben Vertriebener und noch nicht freigegebener Entschädigungsguthaben ausüben. Der Bestand derartiger Konten hat sich von September 1953 bis September 1955 um 18 Mio DM verringert, so dass er mit rund 0,6 Mio DM kaum noch von Bedeutung ist.

Die Einlagen für das Prämien- und Gewinnsparen haben



dagegen an Bedeutung gewonnen. Ende September 1955 machten sie, nachdem ihr Zuwachs sich in einem Jahr verdreifachte, etwa 1 % aller Spareinlagen aus.

Die mit Wirkung vom 1. Januar 1955 in Kraft getretenen ungünstigeren Bedingungen für das steuerbegünstigte Sparen hatten zur Folge, dass im Dezember 1954 der Bestand an steuerbegünstigten Spareinlagen um gut 21 Mio DM answoll, während im Dezember 1953 die Zunahme nur



15 Mio DM ausmachte. In der Zeit vom Januar bis September 1955 betrug der Zuwachs nur rund 3,4 Mio DM, während er im gleichen Zeitraum 1954 5,1 Mio DM betragen hatte.

Auf jeden Einwohner kamen in Schleswig-Holstein am 30.9.1955 durchschnittlich 255 DM an Spareinlagen, das sind 55 DM mehr als zum gleichen Stichtag des vergangenen Jahres. Trotz der Zunahme der Spareinlagen hat sich der Abstand gegenüber dem Bundesdurchschnitt mit 373 DM je Einwohner weiter vergrößert. Während er 1954 91 DM betrug, machte er am 30.9.1955 117 DM aus.

Umlauf an Schuldverschreibungen
auf mehr als das Doppelte gestiegen

Die von den 4 Kreditinstituten in Schleswig-Holstein in Umlauf gesetzten DM-Schuldverschreibungen erreichten am 31. August 1955 einen Bestand von 183 Mio DM. Dieser liegt um 126 % höher als am 31. August 1954. Auf den Einwohner entfielen somit 80 DM, gegenüber 170 DM im Bundesgebiet. An den gesamten Inhaberschuldverschreibungen in Schleswig-Holstein waren die Hypothekendarlehen mit 47 % beteiligt, die Schiffspandbriefe mit 25 % und die Kommunalobligationen mit 28 %.

Die gegen hinterlegte Namensschuldverschreibungen bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Landwirtschaftlichen Rentenbank und anderen Kreditinstituten sowie sonstigen Stellen aufgenommenen Kreditmittel stellten sich Ende August 1955 in Schleswig-Holstein auf 158 Mio DM, das sind 12 % mehr als vor 12 Monaten.

Tab. 2 Umlauf an DM-Schuldverschreibungen

Art der Schuldverschreibungen	Bestand am		Veränderung in %
	31. 8. 1954	31. 8. 1955	
	in Mio DM		
Hypothekendarlehen	41	85	+ 106
Schiffspandbriefe	17	45	+ 164
Kommunalobligationen	22	52	+ 135
Schuldverschreibungen insgesamt	81	183	+ 126
ausserdem			
I. Hinterlegte Namens- schuldverschreibungen	141	158	+ 12
II. Aufgenommene Darle- hen gegen sonstige Sicherheiten	24	27	+ 13

Tab. 3 Bestand an DM-Darlehen
bei den schleswig-holsteinischen Realkreditinstituten ¹⁾

Stand	Gesamt- auslei- hungen	darunter			
		Hypo- theken auf Woh- nungs- neu- bauten	Komm- unal- dar- lehen	Schiffs- hypo- theken	Son- stige Dar- lehen
		in Mio DM			
31. 8. 1954	529	44	87	124	247
31. 8. 1955	730	50	111	194	340
Zunahme in %	38	11	28	57	37

1) einschl. Treuhandkredite

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 202 Mio DM neu ausgeliehen. Dadurch steigerte sich der Darlehnsbestand – einschliesslich durchlaufender Mittel – um 38 % auf 730 Mio DM (im Bundesgebiet um 50 % auf 15 648 Mio DM).

Relativ am stärksten nahmen die als Schiffshypotheken gewährten Kredite (+ 57 %) zu. Das Volumen an Kommunal-darlehen und Hypotheken auf Wohnungsneubauten dehnte sich um 28 % bzw. 11 % aus.

Nahezu die Hälfte der Sonstigen Darlehen, nämlich 168 Mio DM, wurde als Darlehen für Siedlungszwecke – allerdings fast ausschliesslich treuhänderisch – gewährt. Die Zu-wachsrate der Sonstigen Darlehen betrug 37 %, die der Dar-lehen für Siedlungszwecke 45 %.

Anhaltend rückläufige Tendenz
der Konkurse und Vergleichsverfahren

In den ersten 9 Monaten des Jahres 1955 ging die Zahl der Konkurse gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vor-jahres um 20 %, die der Vergleichsverfahren um etwa ein Drittel zurück. Damit setzte sich die mit dem Jahre 1951 beginnende rückläufige Tendenz der Insolvenzen weiter fort. Die Entwicklung verläuft also abweichend von der des Bundesgebietes, wo die Zahl der Konkurse bereits seit 1952 langsam ansteigt. In Schleswig-Holstein nahm sie 1955 erstmalig im 3. Vierteljahr sowohl gegenüber dem vorhergehenden als auch gegenüber dem 3. Vierteljahr 1954 wieder zu (Tabelle 4).

Tab. 4 Konkurse und Vergleichsverfahren 1952 – 1955

Zeit	Konkurse				Vergleichs- verfahren insgesamt
	ins- gesamt	davon im			
		1.	2.	3.	
		Vierteljahr			
1. — 3. Vierteljahr					
1952	216	84	67	65	49
1953	188	76	50	62	51
1954	180	77	64	39	36
1955	144	50	45	49	23

Die meisten Insolvenzen wurden – wie schon in den Vor-jahren – im Einzelhandel gemeldet.

Zahl der Wechselproteste höher,
Durchschnittsbetrag niedriger als im Vorjahr

Die Zahl der Wechselproteste und die der Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls ergänzen die Angaben über eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren zu einem Überblick über die in der Wirtschaft auftretenden Zahlungs-schwierigkeiten.

Von September 1954 bis August 1955 gingen rund 15 000 Wechsel über insgesamt 7,4 Mio DM zu Protest; das sind der Anzahl nach 11 % und wertmässig 3 % mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die monatliche Summe der protestierten Wechsel betrug 1954/55 durchschnittlich 619 000 DM gegenüber 599 000 DM im Berichtszeitraum 1953/54. Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel ist dagegen seit 1952/53 laufend kleiner geworden; er betrug 1954/55 490 DM.

In der Zeit vom 1. Oktober 1954 bis zum 30. September 1955 wurden rund 149 000 Anträge auf Erlass eines Zahlungs-befehls gestellt, das sind absolut 5 000 bzw. 4 % mehr als im Vorjahr. Im Monatsdurchschnitt betrug die Zahl der Anträge 1954/55 rund 12 400.

TABELLENTEIL

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	Mts.- bzw. Vj.-* Durchschnitt		1954			1955			
		1950	1954	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
BEVÖLKERUNG										
Bevölkerungsstand										
Wohnbevölkerung insgesamt	1000	2 611	2 325	2 319	2 315	2 311	2 289	2 287	2 284	...
darunter										
Vertriebene ¹⁾										
absolut	1000	856a)	653	648	645	643	629	628	626	...
in % der Wohnbevölkerung		33,0	28,1	27,9	27,9	27,8	27,5	27,5	27,4	...
Zugewanderte ²⁾										
absolut	1000	135a)	132	132	132	132	133	133	133	...
in % der Wohnbevölkerung		5,2	5,7	5,7	5,7	5,7	5,8	5,8	5,8	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ³⁾										
absolut		2 078	1 423	2 156	1 140	1 596	1 745	2 567	997	...
je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,6	7,3	10,9	6,0	8,1	9,0	13,2	5,3	...
Lebendgeborene ⁴⁾										
absolut		3 447	2 721	2 646	2 680	2 521	2 620	2 658	2 600	...
je 1000 Einw. und 1 Jahr		15,8	14,0	13,4	14,1	12,8	13,5	13,7	13,8	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)										
absolut		2 059	2 101	1 701	1 751	1 995	1 914	1 819	1 694	...
je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,5	10,8	8,6	9,2	9,9	9,8	9,4	9,0	...
Mehr (+) oder weniger (-) geboren als gestorben										
absolut		+ 1 388	+ 620	+ 945	+ 929	+ 566	+ 706	+ 839	+ 906	...
je 1000 Einw. und 1 Jahr		+ 6,4	+ 3,2	+ 4,8	+ 4,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,8	...
Wanderungen										
Zuzüge über die Landesgrenze		5 323	4 675	4 921	4 605	5 025	4 588	4 624	4 743	...
darunter										
Vertriebene		2 173	1 536	1 616	1 484	1 672	1 373	1 442	1 444	...
Zugewanderte		.	843	940	894	869	837	982	878	...
Fortzüge über die Landesgrenze		14 284	8 729	9 245	9 776	9 479	7 104	7 459	7 776	...
darunter										
Vertriebene		9 662	4 215	4 766	4 771	4 331	3 174	3 342	3 180	...
Zugewanderte		.	914	1 044	1 037	1 026	725	759	927	...
Wanderungsgewinn(+) bzw. -verlust(-)		- 8 961	- 4 054	- 4 324	- 5 171	- 4 454	- 2 516	- 2 835	- 3 033	...
darunter										
Vertriebene		- 7 489	- 2 679	- 3 150	- 3 287	- 2 659	- 1 801	- 1 900	- 1 736	...
Zugewanderte		.	- 71	- 104	- 143	- 157	+ 112	+ 223	- 49	...
Umsüge innerhalb des Landes ⁶⁾		11 614	10 766	9 032	9 215	12 246	8 213	7 722	8 523	...
darunter										
Vertriebene		4 786	3 485	3 104	3 082	3 838	2 619	2 340	2 590	...
Zugewanderte		.	617	579	507	747	528	478	526	...
Wanderungsfälle ⁶⁾										
insgesamt										
absolut		31 221	24 170	23 198	23 596	26 750	19 905	19 805	21 042	...
je 1000 Einw. und 1 Jahr ⁷⁾		200	183	163	172	198	145	142	157	...
darunter										
Umsiedler		6 329b)	3 513	5 247	3 698	2 802	1 774	3 525	1 906	2 510
davon nach										
Nordrhein-Westfalen		511	2 435	3 968	2 505	1 665	1 128	2 577	1 044	1 849
Baden-Württemberg		2 602	514	682	496	444	144	381	123	172
Rheinland-Pfalz		2 928	80	96	36	144	21	107	58	41
Hessen		238	60	84	36	36	10	38	40	32
Hamburg		41	405	400	616	491	471	418	637	411
Bremen		9	19	17	9	22	-	4	4	5
ARBEITSLAGE										
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁸⁾	1000	624*	s 653*	.	683	.	.	.	716	.
davon										
Männer	1000	429*	s 446*	.	468	.	.	.	489	.
Frauen	1000	194*	s 207*	.	215	.	.	.	226	.
Arbeitslose	1000	210	104	78	75	78	62	55	57	62
darunter										
Männer	1000	146	70	49	45	47	34	29	30	33
Vertriebene	1000	119e)	43	33	31	32	24	21	22	.
Dauerarbeitslose ⁹⁾	1000	.	.	35	.	.	.	26	.	.
Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer		25,2	13,7	10,3	9,9	10,3	8,2	7,3	7,4	8,0
LANDWIRTSCHAFT										
Bestand an Schweinen	1000 St	942d)	.	.	1 187	.	.	.	1 201	.
darunter										
Zuchtsauen	1000 St	104d)	.	.	119	.	.	.	117	.

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach dem Ereignisort 4) nach der Wohngemeinde der Mütter 5) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 6) ohne Umsüge innerhalb der Gemeinden 7) unter Berücksichtigung des gesamten Wanderungsvolumens (Zu- und Fortzüge innerhalb des Landes und über die Landesgrenze) 8) Arbeiter, Angestellte und Beamte 9) über 52 Wochen in der Alfa Unterstützte a) am 13. 9. 1950 (VZ) b) ohne Anrechnungsfälle c) Vertriebene und Zugewanderte d) September 1950

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	Mts.- bzw. Vj.-* Durchschnitt		1954			1955				
		1950	1954	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
noch: LANDWIRTSCHAFT											
Schlachtungen von Inlandtieren											
Rinder (ohne Kälber)	Stück	7 429	12 092	11 861	15 073	21 412	8 961	12 499	13 147	19 910	
Schweine	Stück	45 169	62 397	47 052	46 096	49 454	52 596	60 083	57 848	64 595	
darunter											
Hauschlachtungen	Stück	35 150e)	31 541f)	610	994	5 047	688	740	1 069	5 530	
Fleischanfall ¹⁰⁾ aus gewerblichen											
Schlachtungen von Inlandtieren	t	4 999	7 733	7 468	8 258	10 074	6 917	8 734	8 569	10 260	
darunter											
Rindfleisch (ohne Kalbfleisch)	t	1 609	2 685	2 475	3 304	4 935	1 882	2 774	2 812	4 213	
Schweinefleisch	t	2 643	4 380	4 458	4 375	4 352	4 672	5 519	5 281	5 434	
Milcherzeugung (Kuhmilch)											
insgesamt	1000 t	130	137	148	114	92	171	144	105	92	
je Kuh und Tag	kg	9,9	10,0	10,6	8,4	6,6	12,7	10,7	8,0	6,8	
INDUSTRIE ¹¹⁾											
Beschäftigte	1000	109	136	141	143	...	150	154	154	...	
darunter											
weibliche Beschäftigte	1000	31	40	42	44	...	44	46	47	...	
Arbeiter und Arbeiterinnen ¹²⁾	1000	91	114	119	121	...	126	130	130	...	
Geleistete Arbeiterstunden ¹³⁾	Mio	18,1	22,6	23,1	24,2	...	23,7	25,5	26,5	...	
Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	20,4	35,3	36,1	37,2	...	40,8	42,6	43,6	...	
Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	5,6	9,8	9,6	9,8	...	11,1	11,0	11,2	...	
Brennstoffverbrauch	1000 SKE ¹⁴⁾	81	78	74	77	...	75	75	75	...	
Gasverbrauch	1000 Nm ³	.	8 468	8 882	8 248	...	10 807	9 925	10 616	...	
Heizölverbrauch	1000 t	.	13	14	15	...	21	21	22	...	
Stromverbrauch	Mio kWh	30	51	52	53	...	58	60	60	...	
Industrieumsatz ¹⁵⁾	Mio DM	201	312	348	337	...	341	372	381	...	
darunter											
Auslandsatz	Mio DM	10	46	45	48	...	60	48	44	...	
Index der industriellen Produktion											
Gesamtindustrie mit Energie- erzeugung (ohne Bau)	1936=100	108	151	158	158	...	161	176	177	...	
darunter											
Erdölgewinnung und Mineral- ölverarbeitung		315	840	875	736	...	1 033	1 039	1 082	...	
Industrie der Steine und Erden		119	164	198	210	...	251	241	255	...	
Eisenschaffende Industrie		100	125	125	131	...	113	136	139	...	
NE-Metalle		70	108	108	106	...	115	115	115	...	
Sägewerke und Holzbearbeitung		79	58	59	55	...	71	68	71	...	
Papier- und Pappeerzeugung		122	282	291	280	...	341	337	350	...	
Gummiverarbeitung		104	135	171	115	...	158	182	186	...	
Schiffbau		54	98	96	101	...	102	103	110	...	
Maschinenbau		109	177	170	173	...	194	192	200	...	
Fahrzeugbau		158	185	169	103	...	190	131	128	...	
Elektroindustrie		436	728	823	823	...	746	916	978	...	
Feinmechanische und optische Industrie		88	204	196	217	...	211	231	258	...	
Eisen-, Blech- u. Metallwaren		107	146	144	158	...	140	155	157	...	
Ledererzeugende Industrie		52	45	46	50	...	46	48	55	...	
Schuhindustrie		443	716	701	787	...	507	661	799	...	
Textilindustrie		126	122	144	153	...	121	147	148	...	
Bekleidungsindustrie		366	463	532	563	...	415	583	571	...	
Fleischwarenindustrie		49	86	83	92	...	96	102	102	...	
Fischverarbeitende Industrie		56	93	120	141	...	77	111	134	...	
Milchverwertung		140	161	178	122	...	190	140	104	...	
Tabakverarbeitende Industrie		4 440	4 061	4 011	4 148	...	5 420	5 719	6 579	...	
ENERGIEVERSORGUNG											
Stromerzeugung der öffentlichen Kraftwerke ¹⁶⁾	Mio kWh	61	89	89	94	...	82	78	86	...	
Stromverbrauch ¹⁷⁾	Mio kWh	70	100	98	103	...	97	104	109	...	
Gaszeugung (brutto) der öffent- lichen Werke ¹⁸⁾	Mio Nm ³	11	15	15	14	...	14	16	16	...	
BAUHAUPTGEWERBE ¹⁹⁾											
Beschäftigte	1000	23,2	32,3	39,4	40,4	...	44,6	44,6	43,9	...	
Löhne und Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	5,9	11,1	13,9	14,4	...	17,6	18,4	17,8	...	
Geleistete Arbeitsstunden	Mio Std	4,2	5,8	7,5	7,7	...	8,5	8,9	8,4	...	
darunter											
für Wohnbauten	Mio Std	1,9	2,2	2,7	2,8	...	3,0	3,3	3,2	...	
Baugewerblicher Umsatz	Mio DM	14,9	28,5	36,7	37,6	...	45,0	49,9	52,0	...	

10) Gesamtschlachtgewicht einschl. Schlachtfette aller nach den Meldungen der Schlachtier- und Fleischschau zu gewerblichen Schlachtungen angelieferten Tiere; ohne Ziegen 11) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 12) einschl. Lehrlinge 13) einschl. Lehrlingsstunden 14) eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle 15) einschl. Verbrauchsteuern 16) ohne Eigenverbrauch 17) einschl. Verluste 18) einschl. des vom Metallhüttenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases 19) nach den Ergebnissen der monatlichen Bauberichterstattung (Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten)
e) Durchschnitt Oktober bis Dezember 1950 und Januar bis März 1951 f) Durchschnitt Oktober bis Dezember 1954 und Januar bis März 1955

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	Mts.- bzw. Vj.-* Durchschnitt		1954			1955				
		1950	1954	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
WOHNUNGSWESEN UND BAUTÄTIGKEIT											
Baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben											
Wohngebäude (ganze)		726	874	1 541	1 067	1 001	1 175	1 038	1 154	883	
Nichtwohngebäude (ganze)		347	355	403	411	407	375	350	393	372	
Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude	Mio DM	22,2	30,5	45,2	32,3	31,7	53,2	39,6	45,6	32,7	
darunter für Wohngebäude	Mio DM	16,9	21,8	36,3	24,4	23,3	44,8	30,3	36,1	25,1	
Umbauter Raum in allen ganzen Gebäuden	1000 cbm	757	744	1 072	818	764	1 140	871	1 006	755	
darunter in Wohngebäuden	1000 cbm	536	497	806	581	530	912	623	738	526	
Wohnungen (Normal- u. Notwohnungen)		2 306	1 735	2 796	1 923	1 879	3 284	2 178	2 460	1 787	
darunter in ganzen Wohngebäuden		2 061	1 622	2 568	1 694	1 660	3 047	1 946	2 256	1 610	
Baufertigstellungen											
Wohnungen 20)		1 478	1 661	1 932	1 871	2 236	1 234	1 216	1 570	2 662	
Wohnräume 21)		4 926	5 823	6 501	6 618	8 080	4 701	4 471	5 733	10 010	
HANDEL											
Index der Einzelhandelsumsätze	1950=100	100	120	113	112	119	131	126	121	127	
darunter											
Nahrungs- und Genußmittel		100	113	114	111	113	125	126	118	116	
Bekleidung, Wäsche, Schuhe		100	110	84	89	111	120	85	88	114	
Hausrat und Wohnbedarf		100	135	130	133	138	130	137	144	157	
Ausfuhr	Mio DM	7,2	42,5	56,9	40,6	54,8	69,8	35,1	41,2	...	
davon											
Ernährungswirtschaft	Mio DM	0,7	2,8	2,8	2,2	2,6	5,0	3,9	2,9	...	
Gewerbliche Wirtschaft	Mio DM	6,5	39,6	54,1	38,4	52,2	64,8	31,2	38,3	...	
davon											
Rohstoffe	Mio DM	0,2	1,1	1,2	1,1	1,2	1,6	1,4	1,6	...	
Halbwaren	Mio DM	2,3	4,0	5,2	4,4	3,5	4,9	4,4	3,9	...	
Fertigwaren	Mio DM	4,0	34,5	47,7	32,9	47,5	58,3	25,4	32,8	...	
davon											
Vorerzeugnisse	Mio DM	0,5	2,2	2,4	1,8	1,9	1,9	2,0	3,3	...	
Enderzeugnisse	Mio DM	3,5	32,4	45,3	31,1	45,5	56,4	23,4	29,5	...	
VERKEHR											
Seeschifffahrt											
angekommene Güter	1000 t	141	244	251	279	317	417	495	435	...	
abgegangene Güter	1000 t	86	122	137	169	188	108	98	96	...	
Binnenschifffahrt											
angekommene Güter	1000 t	.	85	108	108	123	108	111	119	...	
abgegangene Güter	1000 t	.	147	181	200	213	225	225	202	...	
Nord-Ostsee-Kanal											
Schiffsverkehr											
Schiffe		3 939	4 724	5 880	5 390	5 546	7 023	6 551	6 176	5 776	
darunter											
deutsche	%	64,0	62,1	64,0	64,5	62,7	62,8	62,7	62,1	62,4	
Raumgehalt	1000 NRT	1 481	2 145	2 366	2 244	2 434	2 858	2 913	2 881	2 834	
darunter											
deutscher Anteil	%	23,3	27,3	29,5	30,1	29,2	29,7	29,1	30,6	30,5	
Güterverkehr											
Gesamtverkehr	1000 t	2 492	3 284	3 831	3 444	4 134	4 343	4 379	4 445	4 494	
darunter											
auf deutschen Schiffen	%	20,1	29,6	33,1	32,9	31,6	32,7	32,3	32,6	32,3	
Richtung West-Ost	1000 t	1 122	1 660	1 643	1 661	2 101	2 000	1 901	1 875	1 877	
Richtung Ost-West	1000 t	1 371	1 624	2 188	1 784	2 034	2 343	2 478	2 570	2 617	
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge		1 244	2 407	2 241	2 556	2 054	2 792	2 498	2 484	2 327	
darunter											
Krafträder		449	822	711	627	400	952	690	474	309	
Personenkraftwagen		398	939	825	1 073	894	1 150	1 044	1 255	1 162	
Lastkraftwagen		247	227	173	268	240	265	284	273	293	
Straßenverkehrsunfälle ²²⁾											
insgesamt		826	1 494	1 914	1 733	1 829	2 264	2 379	2 057	2 022	
davon											
nur mit Personenschaden		417	734	174	146	135	165	162	155	149	
mit Personen- und Sachschaden		409	761	881	820	914	973	1 069	986	1 025	
nur mit Sachschaden		17	30	33	36	33	41	44	42	48	
Getötete Personen ²³⁾		493	897	1 303	1 098	1 070	1 603	1 700	1 290	1 182	
Verletzte Personen ²³⁾											
Fremdenverkehr											
Fremdenneumeldungen ²⁴⁾	1000	61g)	103g)	160	73	46	226	200	90	...	
darunter											
Ausländer	1000	3g)	17g)	24	10	5	46	32	15	...	
Fremdenübernachtungen ²⁴⁾	1000	377g)	674g)	1 385	366	155	1 606	1 684	458	...	
darunter											
Ausländer	1000	8g)	40g)	70	20	8	108	78	28	...	

20) 1950: Normal- und Notbau; 1954 - 1955: Normalbau 21) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 22) Monatsangaben 1955 = vorläufige Zahlen 23) ab 1953 werden im Gegensatz zu den Vorjahren auch die nach dem Unfall innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen Verstorbenen zu den Verkehrstoten gezählt 24) 1955 vorläufige Zahlen g) Durchschnitt Sommerhalbjahr

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	Mts.- bzw. Vj.-* Durchschnitt		1954			1955			
		1950	1954	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
GELD UND KREDIT										
Geschäftsbanken										
Kredite an Nichtbankenkundschaft ²⁵⁾	Mio DM	565	1 559	1 609	1 636	1 659	2 042	2 082	2 125	...
davon										
Kurzfristige Kredite	Mio DM	405	698	711	710	717	854	847	861	...
darunter										
an Wirtschaft und Private	Mio DM	389	687	699	700	708	849	842	854	...
Mittel- und langfristige Kredite	Mio DM	161	861	898	926	943	1 188	1 234	1 265	...
darunter										
an Wirtschaft und Private	Mio DM	144	756	790	814	828	1 028	1 067	1 096	...
Einlagen der Nichtbankenkundschaft ²⁵⁾	Mio DM	397	997	1 024	1 035	1 048	1 160	1 206	1 204	...
darunter										
Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten	Mio DM	216	396	403	410	420	471	502	497	...
Sparverkehr bei den Kreditinstituten										
Einlagenbestand am Monatsanfang	Mio DM	x	x	450	459	465	562	566	577	...
Gutschriften	Mio DM	9	37	29	34	37	32	31	30	...
Lastschriften	Mio DM	7	23	20	27	23	28	20	22	...
Einlagenbestand am Monatsende	Mio DM	x	x	459	465	479	566	577	585	...
darunter										
bei Sparkassen	Mio DM	x	x	321	323	332	385	392	397	...
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)		23	20	13	14	22	20	13	16	15
Vergleichsverfahren (eröffnete)		8	4	8	1	6	1	3	3	5
Wechselproteste	Anzahl	682	1 239	1 289	1 177	1 193	1 453	1 318	1 209	...
Wert	1000 DM	517	620	651	591	645	718	578	589	...
ÖFFENTLICHE SOZIALLEISTUNGEN ²⁶⁾										
Soziale Krankenversicherung										
Mitglieder der allgemeinen KV	1000	675	550	558	551	546	545	546	541	534
darunter										
Versicherungspflichtige	1000	589	474	482	476	471	471	471	466	459
Versicherte der KV der Rentner	1000	220	309	305	305	305	301	302	301	301
Krankenstand der Vers.-pflichtigen	%	2,54	2,69	2,43	2,54	2,73	2,54	2,71	2,96	3,05
der Vers.-berechtigten	%	1,32	0,96	0,90	0,90	0,91	0,93	0,92	0,90	0,85
Soziale Rentenversicherung ²⁷⁾										
Rentenempfänger	1000	203	297	295	295	294	290	290	290	...
davon										
Invalidenversicherung	1000	151	222	221	221	220	215	215	215	214
Angestelltenversicherung	1000	52	75	74	74	74	75	75	75	...
Ausgezahlte Renten	Mio DM	11,3	19,7	19,6	19,6	19,6	21,9	22,0	22,0	...
davon										
Invalidenversicherung	Mio DM	7,7	13,5	13,4	13,4	13,4	14,7	14,8	14,8	14,7
Angestelltenversicherung	Mio DM	3,5	6,2	6,2	6,2	6,2	7,2	7,2	7,3	...
Arbeitslosenhilfe										
Arbeitslosenversicherung										
Hauptunterstützungsempfänger	1000	45	31	17	16	19	14	12	12	...
Ausgezahlte Unterstützungen ²⁸⁾	Mio DM	4,3h)1)	5,1h)	2,6	2,4	2,7	2,2	2,0	1,8	...
Arbeitslosenfürsorge										
Hauptunterstützungsempfänger	1000	146	63	52	50	49	40	37	35	...
Ausgezahlte Unterstützungen ²⁸⁾	Mio DM	12,3h)	7,3h)	6,6	6,1	5,9	4,9	4,4	3,9	...
Öffentliche Fürsorge										
Laufend unterstützte Personen in der offenen Fürsorge										
absolut	1000	94j)	72j)	.	71k)	.	.	.	62m)	.
je 1 000 Einwohner		36,1j)	31,1j)	.	30,5k)	.	.	.	27,0m)	.
Gesamtaufwand ²⁹⁾										
absolut	Mio DM	15,5*	19,3*	.	17,0n)	.	.	.	16,0p)	.
darunter für										
lfd. Unterstützung der offenen Fürsorge	Mio DM	7,4*	8,0*	.	7,6n)	.	.	.	6,8p)	.
einmalige Unterstützung der offenen Fürsorge	Mio DM	4,1*	3,2*	.	1,6n)	.	.	.	1,5p)	.
geschlossene Fürsorge	Mio DM	3,9*	7,1*	.	7,0n)	.	.	.	6,8p)	.
je Einwohner	DM	6,02*	8,33*	.	7,33n)	.	.	.	6,98p)	.
Kriegsopferversorgung										
Versorgungsberechtigte (nach dem BVG)	1000	207	219	218	215	215	208	208	207	204
darunter										
Hinterbliebene	1000	136	163	161	160	160	154	154	153	151
Ausgezahlte Renten	Mio DM	8,9	10,7	10,5	10,6	10,6	11,3	11,4	11,6	11,9

25) Monatszahlen: Bestand am Ende des Berichtszeitraumes

26) Pflichtkrankenstellen ohne Postbetriebskrankenstellen

27) nach den Angaben der Oberpostdirektion Hamburg

28) einschl. Krankenversicherungsbeiträge für die Unterstützten

29) einschl. Sonderleistungen

h) Monatsdurchschnitt bezogen auf Rechnungsjahr

i) einschl. Kurzarbeiterunterstützung

j) aus 5 Stichtagen

k) Stand: 30. 9. 1954

m) Stand: 30. 9. 1955

n) 2. Rechnungsquartaljahr 1954

p) 2. Rechnungsquartaljahr 1955

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	Mts.- bzw. Vj.-* Durchschnitt		1954			1955				
		1950	1954	Aug.	Sept.	Okt.	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	
STEUERN ³⁰⁾											
Bundessteuern	Mio DM	44,7	53,7	53,1	52,1	58,9	66,5	63,6	64,9	76,3	
darunter											
Umsatzsteuer einschl. Umsatz- ausgleichsteuer	Mio DM	14,6	23,9	24,1	20,7	27,1	28,8	24,9	26,0	31,9	
Zölle und Verbrauchsteuern	Mio DM	28,9	26,8	26,9	27,3	29,4	34,6	35,9	34,1	41,4	
darunter											
Zölle	Mio DM	1,4	4,6	3,5	4,7	5,4	5,2	4,4	5,1	6,0	
Tabaksteuer	Mio DM	22,3	14,3	15,6	13,7	15,1	18,6	19,6	18,4	23,3	
Notopfer Berlin ³¹⁾	Mio DM	1,0	2,4	1,4	3,4	1,7	2,3	1,8	4,0	2,1	
Landessteuern	Mio DM	14,3	30,5	19,1	41,5	27,4	23,8	20,5	42,4	21,9	
darunter											
Lohnsteuer	Mio DM	3,5	9,0	8,8	9,0	13,3	10,6	10,4	10,6	12,0	
Veranlagte Einkommensteuer	Mio DM	6,3	12,4	4,4	20,3	5,2	6,6	2,9	19,9	4,1	
Körperschaftsteuer	Mio DM	1,8	4,5	0,8	8,6	4,8	0,6	1,1	6,6	0,5	
Vermögensteuer	Mio DM	0,3	0,9	1,4	0,3	0,4	0,8	2,2	0,8	0,9	
Kraftfahrzeugsteuer	Mio DM	1,2	1,9	1,7	1,8	2,0	2,4	2,4	2,4	2,3	
Gemeindesteuern	Mio DM	29,8*	45,5*	.	44,6q)	.	.	.	45,3q)	.	
darunter											
Grundsteuer A	Mio DM	6,2*	6,5*	.	6,6q)	.	.	.	6,7q)	.	
Grundsteuer B	Mio DM	9,3*	10,7*	.	10,7q)	.	.	.	10,9q)	.	
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital	Mio DM	9,1*	21,0*	.	19,6q)	.	.	.	20,1q)	.	
Gewerbsteuer nach Lohnsumme	Mio DM	1,8*	2,9*	.	2,9q)	.	.	.	3,0q)	.	
LASTENAUSGLEICHABGABEN											
	Mio DM	5,6	7,5	9,0	3,0	4,7	4,0	11,0	3,7	7,9	
PREISE											
Preisindexziffern im Bundesgebiet											
Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950=100	100	103	103	102	103	102	103	p 103	...	
Grundstoffpreise	1938=100	207	252	252	253	255	266	266	265	265	
Erzeugerpreise											
industrieller Produkte	1950=100	100	116	116	116	117	119	119	119	119	
landwirtschaftlicher Produkte	1949/50 = 100	100	108	111	109	110	118	114	p 112	p 115	
Wohnungsbaupreise	1936=100	191	229	229	.	.	.	250	.	.	
Verbraucherpreise der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft	1938=100	162	208	207	.	.	.	214	.	.	
Einzelhandelspreise	1950=100	100	104	104	104	104	106	105	104	104	
Preisindex für die Lebenshaltung ³²⁾	1950=100	100	108	108	108	109	111	110	110r)	111	
darunter											
Ernährung	1950=100	100	114	113	114	115	117	115	115	116	
Wohnung	1950=100	100	107	107	107	107	108	108	108r)	115	
Heizung und Beleuchtung	1950=100	100	127	128	129	129	130	130	130	130	
Bekleidung	1950=100	100	97	96	96	96	97	97	97	97	
Hausrat	1950=100	100	102	101	102	102	103	103	103	103	
LÖHNE DER INDUSTRIEARBEITER ³³⁾											
Ø Bruttostundenverdienste											
Alle Arbeiter	DM	1,19*	1,62*	1,64	.	.	.	1,77	.	.	
darunter											
Männl. Facharbeiter	DM	1,40*	1,90*	1,91	.	.	.	2,04	.	.	
Männl. angelernte Arbeiter	DM	1,27*	1,71*	1,71	.	.	.	1,82	.	.	
Männl. Hilfsarbeiter	DM	1,13*	1,54*	1,57	.	.	.	1,74	.	.	
Hilfsarbeiterinnen	DM	0,77*	1,02*	1,02	.	.	.	1,11	.	.	
Ø Bruttowochenverdienste											
Alle Arbeiter	DM	57,68*	80,78*	82,34	.	.	.	88,39	.	.	
darunter											
Männl. Facharbeiter	DM	68,90*	96,98*	98,27	.	.	.	104,59	.	.	
Männl. angelernte Arbeiter	DM	62,88*	87,35*	87,92	.	.	.	93,40	.	.	
Männl. Hilfsarbeiter	DM	54,74*	76,12*	78,41	.	.	.	86,52	.	.	
Hilfsarbeiterinnen	DM	35,90*	48,86*	48,80	.	.	.	52,81	.	.	
Ø Wochenarbeitszeit											
Alle Arbeiter	Std	48,4*	50,0*	50,4	.	.	.	50,1	.	.	
davon											
Männer	Std	49,2*	50,8*	51,2	.	.	.	50,8	.	.	
Frauen	Std	45,9*	47,4*	47,3	.	.	.	47,0	.	.	

30) Rechnungsjahr 31) ohne Abgabe auf Postsendungen 32) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen; mittlere Verbraucher-
gruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltungseinnahmen 33) Effektivverdienste
q) 1. 7. - 30. 9. r) ohne die im September 1955 teilweise bereits vorgenommenen Mieterhöhungen

b) Jahreszahlen

Art der Angabe	1)	Einheit	1950	1951	1952	1953	1954
WOHNBEVÖLKERUNG	JD	1 000	2 611	2 521	2 458	2 385	2 325
darunter							
Vertriebene ²⁾	JD	1 000	912	839	754	699	653
absolut							
in % der Wohnbevölkerung			34,9	33,3	30,7	29,3	28,1
Zugewanderte ³⁾	JD	1 000	104	101	131	131	132
absolut							
in % der Wohnbevölkerung			4,0	4,0	5,3	5,5	5,7
Mehr(+) bzw. weniger(-) geboren als gestorben	JS	1 000	+ 17	+ 13	+ 11	+ 10	+ 7
Wanderungsgewinn(+) bzw. -verlust(-)	JS	1 000	- 108	- 84	- 73	- 90	- 49
Umsiedler	JS		98 601a)	45 186	52 279	81 088	42 155
SCHÜLER AN DEN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN⁴⁾⁵⁾							
absolut	1. 5.	1 000	467	436	407	384	359
je 1 000 Einwohner			177	172	165	160	154
BESCHÄFTIGTE ARBEITNEHMER	30. 9.	1 000	650	633	653	667	683
darunter in den Wirtschaftsbereichen							
Land- und Forstwirtschaft	30. 9.	1 000	104	97	95	92	88
Industrie und Handwerk (einschl. Bau)	30. 9.	1 000	260	249	264	279	294
Handel und Verkehr	30. 9.	1 000	121	123	130	134	140
ARBEITSLOSE							
insgesamt							
absolut	30. 9.	1 000	178	157	119	90	75
je 100 Arbeitnehmer	30. 9.		21,5	19,9	15,4	11,9	9,9
darunter							
Dauerarbeitslose ⁶⁾	30. 9.	1 000	58	72	58	44	35b)
LANDWIRTSCHAFT							
Anbau ⁷⁾ von							
Getreide (einschl. Körnermais)		1 000 ha	347	345	368	373	392
darunter							
Brotgetreide		1 000 ha	166	152	176	179	210
Kartoffeln		1 000 ha	72	65	61	61	56
Zuckerrüben zur Rübenzuckerherstellung		1 000 ha	7,6	9,8	11	11	14
Gemüse ⁸⁾		1 000 ha	10	7,2	8,8	10	7,9
darunter							
Kopfkohl		1 000 ha	6,2	4,0	4,7	4,7	3,3
Ernte von							
Getreide (ohne Körnermais)	JS	1 000 t	784	875	1 037	1 032	1 020
darunter							
Brotgetreide	JS	1 000 t	373	384	503	489	548
Kartoffeln	JS	1 000 t	1 562	1 344	1 448	1 381	1 326
Zuckerrüben	JS	1 000 t	231	283	299	364	344
Gemüse	JS	1 000 t	304	208	250	300	166
darunter							
Kopfkohl	JS	1 000 t	243	161	194	222	115
Viehbestand							
Pferde	3.12.	1 000	167	148	134	122	107
Rinder	3.12.	1 000	999	994	1 045	1 053	1 061
darunter							
Milchkühe	3.12.	1 000	458	454	453	462	451
Schweine	3.12.	1 000	1 031	1 122	1 122	1 036	1 196
Schafe	3.12.	1 000	129	130	129	123	114
Hühner ⁹⁾	3.12.	1 000	3 827	3 679	3 570	3 791	3 716
Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung ¹⁰⁾							
Rinder	WJ	1 000	174	199	207	246	...
Schweine	WJ	1 000	945	1 248	1 276	1 222	...
Milcherzeugung (Kuhmilch)							
insgesamt	JS	1 000 t	1 562	1 607	1 544	1 673	1 648
je Kuh und Jahr		kg	3 610	3 546	3 468	3 712	3 634
INDUSTRIE¹¹⁾							
Beschäftigte							
absolut	JD	1 000	109	115	119	126	136
je 1 000 Einwohner			41,7	45,7	48,2	52,7	58,4
Löhne (Bruttosumme)	JS	Mio DM	245	301	334	378	424
Gehälter (Bruttosumme)	JS	Mio DM	68	80	92	103	117
Industrieumsatz ¹²⁾	JS	Mio DM	2 416	3 054	3 212	3 371	3 747
darunter							
Auslandsumsatz	JS	Mio DM	115	258	322	363	551
Index der industriellen Produktion	JD	1936=100	108	123	127	136	151
je Einwohner berechnet	JD	1936=100	60	71	75	84	95
WOHNUNGSWESEN UND BAUTÄTIGKEIT							
Wohnungen in baupolizeil. genehmigten Bauvorhaben							
insgesamt	JS		27 669	19 752	21 029	22 553	21 824
darunter							
in ganzen Wohngebäuden	JS		24 727	17 407	18 555	20 378	19 469
Baufertigstellungen ¹³⁾							
Wohnungen							
absolut	JS	1 000	17,7	20,2	17,9	20,7	19,9
je 1 000 Einwohner			6,9	8,1	7,4	8,8	8,6
Anteil des sozialen Wohnungsbaues	JS	%	.	.	.	70,8	67,1
Wohnräume ¹⁵⁾							
absolut	JS	1 000	59,1	69,5	60,5	69,4	69,9
je 1 000 Einwohner			23,1	27,9	25,0	29,6	30,3
Bestand an ¹⁴⁾							
Wohnungen ¹⁵⁾	31.12.	1 000	461,4	483,2	500,6	520,2	539,0
Wohnräume	31.12.	1 000	1 853,1	1 928,6	1 987,4	2 054,7	2 122,2

Fußnoten siehe nächste Seite

noch: b) Jahreszahlen

Art der Angabe	1)	Einheit	1950	1951	1952	1953	1954
EINZELHANDELSUMSÄTZE INSGESAMT	JD	1950=100	100	107	110	117	120
AUSFUHR							
absolut							
insgesamt	JS	Mio DM	86,9	232,6	314,2	374,6	509,5
davon							
Ernährungswirtschaft	JS	Mio DM	8,9	37,7	31,2	32,4	34,2
Gewerbliche Wirtschaft	JS	Mio DM	78,0	194,9	283,0	342,2	475,3
davon							
Rohstoffe	JS	Mio DM	1,9	9,5	8,0	11,6	13,3
Halbwaren	JS	Mio DM	28,1	47,3	57,9	50,6	48,0
Fertigwaren	JS	Mio DM	48,0	138,1	217,0	279,9	414,1
davon							
Vorerzeugnisse	JS	Mio DM	6,4	27,8	16,9	17,9	25,9
Enderzeugnisse	JS	Mio DM	41,6	110,3	200,1	262,1	388,2
in % des Bundes			1,0	1,6	1,9	2,0	2,3
SCHIFFFAHRT							
Binnenschiffahrt ¹⁶⁾							
angekommene Güter	JS	1 000 t	.	.	.	.	1 016
abgegangene Güter	JS	1 000 t	.	.	.	.	1 767
Seeschiffahrt							
angekommene Güter	JS	1 000 t	1 689	2 290	2 559	2 714	p 2 932
abgegangene Güter	JS	1 000 t	1 033	1 022	1 040	1 058	p 1 460
Verkehr im Nord-Ostsee-Kanal							
Schiffe	JS		47 271	52 612	56 267	54 993	56 687
darunter							
deutsche	JS	%	64,0	64,3	64,0	63,1	62,1
Raumgehalt	JS	1 000 NRT	17 771	20 886	22 708	22 498	25 745
darunter							
deutscher Anteil	JS	%	23,3	26,1	28,9	29,1	27,3
Güterverkehr							
Gesamtverkehr	JS	1 000 t	29 907	32 429	32 948	32 897	39 412
darunter							
auf deutschen Schiffen	JS	%	20,1	25,7	31,7	31,8	29,6
Richtung West-Ost	JS	1 000 t	13 461	15 313	16 722	15 871	19 922
Richtung Ost-West	JS	1 000 t	16 446	17 116	16 225	17 026	19 491
KRAFTFAHRZEUGBESTAND							
Kraftfahrzeuge insgesamt	1. 7.	1 000	66c)	88c)	112	139	167
darunter							
Krafträder	1. 7.	1 000	22c)	31c)	41	52	63
Pkw	1. 7.	1 000	20c)	27c)	34	42	54
Lkw	1. 7.	1 000	16c)	19c)	23	26	28
FREMDENVVERKEHR ¹⁷⁾							
Fremdenneumeldungen	JS	1 000	538	627	722	805	840
darunter							
Ausländer	JS	1 000	28	45	71	96	122
Fremdenübernachtungen	JS	1 000	2 686	3 360	3 957	4 478	4 744
darunter							
Ausländer	JS	1 000	63	103	156	214	279
Übernachtungen in Kinderheimen	JS	1 000	1 533	1 959	2 203	2 347	2 385
SPAREINLAGEN							
absolut	31.12.	Mio DM	131	154	223	337	507
je Einwohner	31.12.	DM	51	62	92	144	220
STEUERN							
Bundessteuern	Rj.						
insgesamt	(JS)						
absolut	"	Mio DM	536	617	682	647	645
je Einwohner	"	DM	210	248	277	271	277
darunter							
Umsatzsteuer ¹⁸⁾	"	Mio DM	175	235	260	272	286
Landessteuern							
absolut	"	Mio DM	171	251	329	345	366
je Einwohner	"	DM	67	101	134	145	158
Gemeindesteuern							
insgesamt							
absolut	"	Mio DM	119	140	158	170	182
je Einwohner	"	DM	47	56	64	71	78
darunter							
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und Lohnsumme	"	Mio DM	43	59	76	85	96

1) JD = Jahresdurchschnitt, JS = Jahressumme, Stand = Stichtag (Monat), Rj = Rechnungsjahr, WJ = Wirtschaftsjahr 2) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen A, ab 1952 Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen B 1, ab 1952 Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 4) Stand 1950 - 1952: 15.5. 5) ohne Minderheitschulen 6) über 52 Wochen in der Alfu Unterstützte 7) sofern nicht anders vermerkt, nach den Bodenbenutzungserhebungen 8) nach den Erhebungen über den endgültigen Gemüseanbau 9) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner 10) Gewerbl. und Hausschlachtungen, einschl. Übergiebl. Versand, ohne Übergiebl. Empfang 11) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 12) einschl. Verbrauchsteuern 13) 1950/51: Normal- und Notbau, 1952/54: Normalbau 14) Normalwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, ohne beschlagnahmte Wohnungen 15) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 16) 1950 - 1953 nicht vollständig erfaßt 17) 1.4. bis 31.3. des folgenden Jahres 18) einschl. Umsatzsteuerausgleichsteuer a) einschl. Einzelumsiedler und Anrechnungsfälle aus dem Jahr 1949 b) Stand: 31.8. c) im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge; der Gesamtbestand, also einschl. der stillliegenden, wurde in diesen beiden Jahren nicht gezählt

c) Kreiszahlen

Kreisfreie Städte und Landkreise	Wohnbevölkerung am 30.9.1955						Arbeitslose am 30.9.1955		Industrie ³⁾		Straßenverkehrs-unfälle im 3. Vj. 1955		
	ins-gesamt	darunter				Veränderung in % gegenüber Volkszählung		ins-gesamt	Beschäftigte am 30. 9. 1955	Umsatz ⁴⁾ in Mio DM im Sept. 1955	Un-fälle	Getö-tete ⁵⁾	Ver-letzte
		Vertriebene ¹⁾		Zugewanderte ²⁾		1939	1950						
		absolut	in %	absolut	in %								
Flensburg	94 533	21 574	22,8	6 028	6,4	+ 33,4 - 8,1	3 876	7 251	25,8	333	3	232	
Kiel	257 013	48 892	19,0	15 103	5,9	- 6,1 + 1,0	8 691	31 883	51,1	942	4	608	
Lübeck	229 212	68 136	29,7	19 055	8,3	+ 48,1 - 3,8	9 305	31 126	68,0	795	9	475	
Neumünster	72 260	19 030	26,3	4 063	5,6	+ 33,6 - 1,7	2 414	11 565	22,2	292	5	182	
Eckernförde	68 856	21 944	31,9	3 707	5,4	+ 60,9 - 20,5	1 994	1 467	2,3	197	3	141	
Eiderstedt	20 654	3 991	19,3	1 156	5,6	+ 36,5 - 21,1	168	376	1,5	46	1	29	
Eutin	90 790	30 820	33,9	7 210	7,9	+ 76,3 - 15,3	2 290	3 729	10,0	296	9	194	
Flensburg-Land	62 892	15 406	24,5	2 526	4,0	+ 40,8 - 20,2	1 116	926	1,9	125	3	65	
Hsgt. Lauenburg	132 051	45 398	34,4	11 208	8,5	+ 81,4 - 12,1	2 790	8 370	14,2	338	14	250	
Husum	63 822	12 154	19,0	2 340	3,7	+ 34,4 - 18,6	1 026	817	2,0	184	3	122	
Norderdithmarschen	61 543	16 035	26,1	2 855	4,6	+ 38,8 - 20,6	1 198	1 039	2,0	122	5	90	
Oldenburg/Holstein	82 776	25 029	30,2	5 222	6,3	+ 56,3 - 16,9	2 333	1 222	6,9	197	3	153	
Pinneberg	190 944	59 185	31,0	9 119	4,8	+ 71,4 - 4,5	2 591	17 081	44,5	511	8	348	
Plön	108 261	29 623	27,4	5 927	5,5	+ 60,5 - 12,9	2 011	1 698	4,6	279	8	214	
Rendsburg	157 136	43 894	27,9	7 390	4,7	+ 58,2 - 15,2	3 372	8 944	15,2	481	18	348	
Schleswig	102 081	24 475	24,0	4 798	4,7	+ 31,6 - 20,1	2 652	3 685	19,0	269	5	166	
Segeberg	93 207	29 142	31,3	5 390	5,8	+ 73,5 - 16,3	1 571	4 305	10,0	299	8	239	
Steinburg	126 434	37 778	29,9	5 693	4,5	+ 46,8 - 19,0	2 361	8 853	26,4	340	6	243	
Stormarn	133 696	43 229	32,3	7 882	5,9	+ 96,9 - 8,7	2 216	4 957	35,0	342	7	277	
Süderdithmarschen	76 515	19 238	25,1	2 980	3,9	+ 41,7 - 22,1	1 083	4 190	17,1	123	2	87	
Südtondern	59 702	11 315	19,0	3 264	5,5	+ 29,0 - 16,9	588	975	1,5	188	5	126	
Schleswig-Holstein	2 284 378	626 288	27,4	132 916	5,8	+ 43,8 - 12,0	57 344	154 459	381,1	6 699	129	4 589	

Kreisfreie Städte und Landkreise	Öffentliche Fürsorge							Einnahmen an Gemeindesteuern im 1. Rechnungshalbjahr 1955			
	Lfd. unterstützte Personen in der offenen Fürsorge am 30.9.1955		Gesamtaufwand ⁶⁾ im 2. Rechnungsvierteljahr 1955					ins-gesamt in 1 000 DM	darunter		
			absolut in 1 000 DM			je Einw. in DM			Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und Lohnsumme		
									je Einwohner		
	abso-lut	je 1 000 Einw.	ins-gesamt	lau-fende	ein-malige	ge-schlo-sene Für-sorge	abso-lut in 1 000 DM		abso-lut in DM	Veränderung in % gegenüber 1. Rhj.1954	
				Unterstützungen der offenen Fürsorge							
Flensburg	2 688	28,4	570	309	77	166	6,02	4 280	2 573	26,99	+ 9
Kiel	7 713	30,0	1 618	818	285	473	6,30	14 299	9 619	37,29	+ 12
Lübeck	6 136	26,8	1 535	736	204	529	6,69	13 336	8 477	36,92	- 5
Neumünster	1 822	25,2	350	192	36	111	4,85	4 081	2 638	36,35	+ 0
Eckernförde	2 212	32,1	472	250	55	134	6,85	1 844	560	7,97	+ 6
Eiderstedt	621	30,1	99	63	11	22	4,74	869	219	10,44	+ 2
Eutin	2 942	32,4	551	309	52	142	6,06	3 154	1 251	13,72	+ 1
Flensburg-Land	1 401	22,3	284	120	31	111	4,51	1 616	488	7,64	+ 35
Hsgt. Lauenburg	3 364	25,5	630	387	81	110	4,77	4 204	1 928	14,52	+ 12
Husum	1 195	18,7	277	139	33	85	4,33	1 975	648	9,98	+ 9
Norderdithmarschen	1 647	26,8	365	197	34	105	5,92	2 118	762	12,15	+ 11
Oldenburg/Holstein	2 139	25,8	491	238	100	96	5,92	2 621	838	10,01	- 23
Pinneberg	3 195	16,7	733	378	49	265	3,84	7 172	4 072	21,41	+ 9
Plön	2 639	24,4	465	313	44	62	4,29	2 970	930	8,50	+ 15
Rendsburg	4 027	25,6	777	489	62	150	4,94	5 284	2 625	16,47	+ 6
Schleswig	2 598	25,5	493	291	46	102	4,82	3 155	1 373	13,11	+ 7
Segeberg	1 657	17,8	430	178	27	174	4,60	2 331	837	8,84	- 3
Steinburg	3 133	24,8	656	366	84	130	5,18	4 658	2 459	19,19	+ 10
Stormarn	2 677	20,0	558	317	65	122	4,17	4 310	1 969	14,69	+ 27
Süderdithmarschen	2 233	29,2	346	244	31	53	4,52	2 376	928	11,90	- 2
Südtondern	1 115	18,7	261	135	19	88	4,34	2 344	990	16,69	+ 39
Schleswig-Holstein	61 721a)	27,0	15 957b)	6 770a)	1 507a)	6 821c)	6,98	88 997	46 182	20,05	+ 7

- 1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 4) einschl. Verbrauchsteuern 5) ab 1953 werden im Gegensatz zu den Vorjahren auch die nach dem Unfall innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen Verstorbenen zu den Verkehrstoten gezählt 6) einschl. Sonderleistungen
a) einschl. Landesfürsorgeverband b) einschl. Landesfürsorgeverband, Landesjugendamt und Jugendaufbauwerk
c) einschl. Landesfürsorgeverband und Jugendaufbauwerk

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

- Stand 1954* -

Bezeichnung	Zeit	Bundes- gebiet	Schles- wig- Hol- stein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Heesen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Wirt- tem- berg	Bayern	außer- den West- Berlin
Gebiet und Bevölkerung												
Fläche (vorläufige Zahlen)												
qkm	31.12.	245 351	15 678	747	47 336	404	33 959	21 102	19 828	35 750	70 549	481
in % des Bundes	"	100	6,4	0,3	19,3	0,2	13,8	8,6	8,1	14,6	28,8	x
Anzahl der Kreise und kreisfreien Städte	31.12.	555	21	-	76	2	94	48	51	72	191	-
darunter Kreise	"	418	17	-	60	-	57	39	39	63	143	-
Anzahl der Gemeinden	30. 6.	24 199	1 395	1	4 283	2	2 383	2 707	2 919	3 383	7 126	1
darunter Großstädte ¹⁾	"	47	2	1	4	2	22	4	2	5	5	1
Bevölkerung insgesamt												
in 1000	31.12.	49 763	2 304	1 752	6 569	623	14 561	4 521	3 267	7 008	9 158	2 192
darunter in Großstädten												
in %	"	29,7	21,2	100	15,2	100	43,2	28,1	7,8	19,0	19,3	100
in % des Bundes	"	100	4,6	3,5	13,2	1,3	29,3	9,1	6,6	14,1	18,4	x
Veränderung in % Dezember 1954 gegen												
VZ 1939	31.12.	+ 27	+ 45	+ 2	+ 45	+ 11	+ 22	+ 30	+ 10	+ 28	+ 29	- 20
VZ 1950	"	+ 4	- 11	+ 9	- 3	+ 12	+ 10	+ 5	+ 9	+ 9	- 0	+ 2
Anteil der Vertriebenen ²⁾												
in % der Bevölkerung	31.12.	17,2	27,7	10,0	25,7	12,1	13,5	17,6	7,7	16,4	20,1	7,3
in % des Bundes	"	100	7,4	2,0	19,7	0,9	22,9	9,3	2,9	13,4	21,4	x
Anteil der Zugewanderten ³⁾												
in % der Bevölkerung	"	4,8	5,7	6,6	6,3	5,6	5,1	5,6	3,7	4,1	3,1	6,0
Bevölkerungsdichte												
Einwohner je qkm	17. 5.39	160	101	2 293	96	1 394	351	165	149	153	100	5 719
	31.12.54	203	147	2 347	139	1 543	429	214	165	196	130	4 557
Arbeitslose												
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾												
insgesamt												
in 1000	30. 9.	16 831	683	660	2 090	229	5 436	1 472	930	2 483	2 848	816
darunter in den Wirtschaftsbereichen												
Land- und Forstwirtschaft (Wi.Abt.0)												
in 1000	"	976	88	10	267	5	163	62	47	102	231	9
in %	"	5,8	12,8	1,6	12,8	2,2	3,0	4,2	5,0	4,1	8,1	1,1
Industrie und Handwerk (Wi.Abt.1-5)												
in 1000	"	9 578	294	277	1 005	98	3 462	810	515	1 550	1 569	389
in %	"	56,9	43,0	41,9	48,1	42,9	63,7	55,0	55,3	62,4	55,1	47,7
Handel, Geld- und Versicherungs- wesen, Verkehr (Wi.Abt. 6+8)												
in 1000	"	2 997	140	219	378	73	898	283	164	373	470	164
in %	"	17,8	20,4	33,1	18,1	31,7	16,5	19,2	17,7	15,0	16,5	20,1
in % des Bundes	"	100	4,1	3,9	12,4	1,4	32,3	8,7	5,5	14,8	16,9	x
Kurzarbeiter ⁵⁾												
insgesamt	10.10.	22 821	112	291	1 590	978	10 287	824	806	2 430	5 503	512
darunter Männer	"	10 426	40	87	1 088	387	4 648	465	361	1 017	2 333	284
Notstandsarbeiter ⁶⁾												
insgesamt	30. 9.	79 251	11 780	1 642	21 252	2 080	4 569	6 252	2 909	5 899	22 868	13 536
in % des Bundes	"	100	14,9	2,1	26,8	2,6	5,8	7,9	3,7	7,4	28,9	x
Arbeitslose												
insgesamt												
in 1000	30. 9.	823	75	72	163	18	151	72	33	50	189	160
in % des Bundes	"	100	9,1	8,8	19,8	2,2	18,3	8,8	4,0	6,1	23,0	x
je 100 Arbeitnehmer ⁷⁾	"	4,7	9,9	9,9	7,2	7,2	2,7	4,7	3,4	2,0	6,2	16,4
darunter												
Vertriebene												
in % aller Arbeitslosen	"	25	41	7	37	11	12	25	12	30	30	.
Dauerarbeitslose ⁸⁾												
in 1000	31. 8.	264	35	32	74	5,7	25	22	5,9	8,3	56	6
in % des Bundes	"	100	13,3	12,2	27,8	2,1	9,5	8,4	2,2	3,1	21,3	x
je 100 Arbeitnehmer ⁷⁾	"	1,5	4,6	4,4	3,3	2,3	0,5	1,4	0,6	0,3	1,9	6,4
je 100 Arbeitslose	"	30,1	44,6	43,7	41,2	30,9	15,5	27,6	15,8	15,8	28,5	37,9
Streiks												
Betroffene Betriebe	1954	538	40	7	13	-	17	36	-	23	402	.
Betroffene Arbeitnehmer	"	115 899	501	8 955	1 263	-	1 570	635	-	1 463	101 512	.
Verlorene Arbeitstage	"	1 586 523	1 057	71 541	30 211	-	8 029	4 984	-	7 952	1 462 829	.
Landwirtschaft												
Getreideernte ⁹⁾												
insgesamt												
in 1000 t	1954	12 590	1 020	13	2 630	7,2	2 073	1 137	1 019	1 573	3 118	3,5
in ds/ha	"	26,4	26,0	22,4	27,8	25,2	28,7	29,0	28,9	26,8	22,8	22,8
darunter Brotgetreideernte												
in 1000 t	"	7 167	548	8,0	1 597	3,9	1 312	693	556	791	1 660	2,7
in ds/ha	"	26,5	26,1	22,4	27,6	25,4	29,1	29,6	29,1	27,2	22,2	23,2
Kartoffelernte												
in 1000 t	"	26 769	1 326	39	7 181	21	4 302	2 253	2 364	3 209	6 075	16
in ds/ha	"	225	238	227	249	186	248	226	226	236	189	203
Gemüseernte												
in 1000 t	"	940,5	166,4	44,6	126,4	2,8	290,5	48,2	59,1	106,4	96,1	6,0
in kg je Einwohner	"	19	72	26	19	5	20	11	18	15	10	3
Viehbestände in 1000 Stück												
Pferde	3.12.	1 172	107	4,3	312	2,7	197	90	73	127	259	.
Rindvieh	"	11 521	1 061	18	2 223	19	1 513	770	666	1 669	3 583	.
darunter Milchkuhe (einschl.Zugkuhe)	"	5 777	451	8	1 026	7	829	419	358	872	1 806	.
Schweine	"	14 525	1 196	29	4 163	24	2 658	1 151	733	1 509	3 063	.
Schafe	"	1 226	114	2,9	276	1,2	180	141	52	178	280	.

Fußnoten siehe Seite 444

Bezeichnung	Zeit	Bundes- gebiet	Schles- wig- Hol- stein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- tem- berg	Bayern	außer- dem West- Berlin
Landwirtschaft												
Milcherzeugung (Kuhmilch)												
in 1000 t	1954	17 054	1 648	30	3 638	27	3 115	1 122	776	2 089	4 608	.
in kg je Kuh und Jahr	"	2 925	3 634	3 565	3 478	3 619	3 681	2 620	2 123	2 396	2 555	.
Bestand an Mähdrechern 10)												
absolut	1.10.	4 323	490	2	928	1	1 091	304	326	221	960	.
je 10 000 ha Getreideanbaufläche	"	11,1	15,0	.	12,0	.	18,5	9,0	12,1	4,8	8,4	.
Industrie												
Beschäftigte 11)												
in 1000	31.10.	6 242	142	185	556	83	2 474	503	292	1 092	915	216
in % des Bundes	"	100	2,3	3,0	8,9	1,3	39,6	8,1	4,7	17,5	14,7	x
je 1000 Einwohner	"	126	62	106	85	134	171	112	90	157	100	98
Umsatz 11)												
insgesamt												
in Mio DM	1954	140 943	3 751	6 962	13 956	2 763	56 774	10 552	6 491	22 018	17 674	4 084
in % des Bundes	"	100	2,7	4,9	9,9	2,0	40,3	7,5	4,6	15,6	12,5	x
darunter												
Auslandsatz												
in Mio DM	"	18 519	551	823	1 584	467	7 508	1 899	878	2 782	2 026	361
in % des Bundes	"	100	3,0	4,4	8,6	2,5	40,5	10,3	4,7	15,0	10,9	x
in % des jeweiligen Gesamt- umsatzes	"	13,1	14,7	11,8	11,3	16,9	13,2	18,0	13,5	12,6	11,5	8,8
§-Wochenarbeitszeit in Std. der männl.) Industrie- der weibl.) Arbeiter 12)	November	49,9	50,3	49,7	49,0	50,6	50,2	49,6	49,2	50,4	49,7	46,7
	"	47,0	47,7	47,0	47,2	46,9	46,9	46,7	46,2	46,8	47,4	44,8
§-Bruttowochenverdienst in DM der männl.) Industrie- der weibl.) Arbeiter 12)	November	93,82	90,52	103,63	87,37	97,22	99,47	93,16	87,51	93,48	86,69	86,55
	"	55,50	52,04	60,33	55,31	59,29	55,94	54,86	48,10	56,27	55,49	53,24
Bauwirtschaft und Wohnungswesen												
Bauhauptgewerbe 13)												
Beschäftigte												
insgesamt												
in 1000	31. 7.	1 244	53	40	156	18	392	104	81	188	212	51
darunter												
in Betrieben des Bauhandwerks	"	67,9	67,2	57,9	67,1	49,3	62,4	69,9	66,5	78,7	72,2	.
in %												
Geleistete Arbeitsstunden												
insgesamt												
in Mio	Juli	229,2	9,8	7,1	28,6	3,3	73,8	19,0	15,4	35,0	37,3	8,9
darunter												
für Wohnungsbauten	"	50,2	42,8	46,0	47,5	46,6	49,1	51,1	45,9	56,7	52,6	46,8
in %												
für öffentliche und Verkehrsbauten	"	26,9	38,3	27,9	28,4	31,9	25,0	25,6	36,5	25,4	24,1	27,2
in %												
Fertiggestellte Wohnungen 14)												
absolut	1954	542 900	20 100	24 200	58 200	8 700	186 200	49 300	28 900	82 400	84 900	18 400
in % des Bundes	"	100	3,7	4,5	10,7	1,6	34,3	9,1	5,3	15,2	15,6	x
je 10 000 Einwohner (Stand: 30.6.)	"	110	86	139	88	141	129	110	89	119	93	84
Bestand an Normalwohnungen 15)												
in 1000	31.12.	11 496	540	441	1 387	153	3 354	1 067	803	1 748	2 053	692
je 100 Einwohner	"	23,1	23,5	25,2	21,1	24,5	23,0	23,6	24,6	24,9	22,4	31,6
Ausfuhr												
Ausfuhr insgesamt												
in Mio DM	1954	22 035	510	958	1 811	433	8 953	2 118	1 045	3 267	2 267	462
in % des Bundes	"	100	2,3	4,3	8,2	2,0	40,6	9,6	4,7	14,8	10,3	2,1
(einschl. West-Berlin)												
Von Wert der Gesamtausfuhr entfielen auf Güter der Ernährungswirtschaft	"	2,3	6,7	10,4	3,2	8,4	0,7	0,5	3,1	1,3	4,1	2,7
in %												
Rohstoffe der gewerblichen Wirtschaft	"	7,7	2,6	1,8	3,7	12,1	14,8	2,1	4,6	1,2	2,8	0,3
in %												
Halbwaren der gewerblichen Wirtschaft	"	13,1	9,4	27,3	10,9	3,9	17,6	10,8	15,5	4,0	5,9	1,3
in %												
Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft	"	76,9	81,3	60,5	82,3	75,6	66,8	86,6	76,9	93,5	87,2	95,8
in %												
Verkehr												
Bestand an Kraftfahrzeugen 16)												
insgesamt												
in 1000	31.12.	4 867	176	129	608	43	1 229	482	325	788	1 087	105
je 1000 Einwohner	"	98	77	74	93	69	84	107	99	113	119	48
darunter												
Krafträder	"	2 340	65	34	294	11	544	243	170	405	572	26
je 1000 Einwohner	"	47	28	19	45	18	37	54	52	58	63	12
Personenkraftwagen 17)												
in 1000	"	1 507	58	65	178	21	424	155	86	237	282	49
je 1000 Einwohner	"	30	25	37	27	34	29	34	26	34	31	22
Lastkraftwagen												
in 1000	"	559	28	26	68	9	180	51	37	71	88	26
je 1000 Einwohner	"	11	12	15	10	14	12	11	11	10	10	12
Straßenverkehrsunfälle												
Unfälle insgesamt	1954	493 473	17 930	27 379	57 289	7 197	146 499	47 990	28 171	75 718	85 300	21 786
darunter												
mit Personenschaden (teilweise verbunden mit Sachschaden)	"	253 130	8 802	10 042	29 982	3 358	76 491	23 514	14 324	38 979	47 638	10 419
Getötete Personen 18)												
absolut	"	11 655	358	288	1 413	91	3 681	884	920	1 806	2 214	269
je 1000 Unfälle	"	24	20	11	25	13	25	18	33	24	26	12
Verletzte Personen												
absolut	"	316 993	10 762	12 198	37 156	3 805	94 794	29 727	18 156	49 376	61 019	12 252
je 1000 Unfälle	"	642	600	446	649	529	647	619	644	652	715	562

Fußnoten siehe Seite 444

Beseichnung	Zeit	Bundes- gebiet	Schles- wig- Hol- stein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- tem- berg	Bayern	außer- den West- Berlin
Rundfunk												
Tonrundfunkgenehmigungen ¹⁹⁾												
insgesamt	1. 4.	11 615	997	523	1 533	166	3 524	1 067	650	1 506	2 050	722
in 1000	"	73	76	75	74	73	77	71	65	67	72	73
je 100 Haushaltungen												
Fremdenverkehr												
Fremdenübernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben												
insgesamt	Sommer- halbjahr 1954	50 164	4 045	1 112	3 720	263	6 178	5 147	3 561	10 772	15 367	382
darunter	(1. April bis 30. Sept.)	9,7	6,0	44,2	7,2	21,3	11,4	11,3	13,0	9,4	7,0	23,8
in %		100	8,1	2,2	7,4	0,5	12,3	10,3	7,1	21,5	30,6	x
in % des Bundes												
Geld und Kredit												
Kredite ²¹⁾												
insgesamt (Bestand)	31.12.	53 339a	1 721	3 408	5 134	1 550	14 584	4 482	1 883	7 962	8 683	2 074
in Mio DM	"	100	3,2	6,4	9,6	2,9	27,3	8,4	3,5	14,9	16,3	x
in % des Bundes												
darunter												
an Wirtschaft und Private:												
kursfristige Kredite	"	24 209a	715	2 174	2 248	611	7 295	2 046	1 016	3 453	3 846	871
in Mio DM												
mittel- und langfristige Kredite	"	29 130a	874	1 148	2 371	827	5 424	1 954	705	3 697	3 998	1 037
in Mio DM												
Spareinlagen (Bestand)	31.12.	15 884	507	743	1 898	252	5 090	1 318	910	2 459	2 705	376
in Mio DM	"	100	3,2	4,7	12,0	1,6	32,0	8,3	5,7	15,5	17,0	x
in % des Bundes	"	319	220	424	289	404	350	291	279	351	295	172
in DM je Einwohner												
Konkurse	1954	4 132	241	245	569	81	1 110	425	205	552	704	329
Vergleichsverfahren	1954	1 191	50	41	190	22	317	120	93	163	195	35
Öffentliche Fürsorge												
Gesamtaufwand der öffentlichen Fürsorge	Rj. 1954	1 247,4	77,1	65,3	151,5	25,9	384,6	113,9	56,6	161,9	210,6	.
in Mio DM	"	25,12	33,30	37,42	23,02	41,78	26,55	25,25	17,35	23,22	22,99	.
in DM je Einwohner												
Laufend unterstützte Personen der öffentlichen Fürsorge	30. 9.	19,5	30,5	21,8	19,5	37,7	19,3	18,5	14,4	17,2	19,4	79,2
je 1000 Einwohner	"	100	7,3	3,9	13,3	2,4	28,9	8,6	4,8	12,4	18,3	x
in % des Bundes												
Steuern												
Landessteuereinkommen ²²⁾	Rj. 1954	277	157	515	207	412	335	269	203	314	216	261
in DM je Einwohner	"	100	2,7	6,5	9,9	1,8	35,2	8,8	4,8	15,9	14,4	x
in % des Bundes												
Bundessteuereinkommen ²³⁾												
insgesamt	"	339	283	1 123	268	1 037	362	240	281	321	255	230
in DM je Einwohner												
darunter												
Umsatzsteuer ²⁴⁾	"	195	123	328	146	255	240	176	155	207	160	150
in DM je Einwohner	"	100	3,0	5,9	10,0	1,6	36,0	8,2	5,2	14,9	15,2	x
in % des Bundes												
Kasseneinnahmen an Gemeindesteuern												
insgesamt	"	5 015	182	286	558	93	1 738	432	264	760	701	277
in Mio DM	"	101	78	165	85	152	121	96	81	110	77	126
in DM je Einwohner												
darunter												
Gewerbesteuer ²⁵⁾	"	3 358	96	219	330	66	1 269	279	158	524	418	150
in Mio DM	"	67,0	52,6	76,5	59,1	70,7	73,0	64,5	59,8	69,0	59,7	54,3
in % der Gemeindesteuern insgesamt	"	68	41	126	50	107	88	62	49	76	46	69
in DM je Einwohner												

- 1) Städte über 100 000 Einwohner 2) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (z.Z.) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose
3) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) nach Meldungen der Betriebe an die Arbeitsämter für die Lohnwoche, in der der Stichtag lag 6) ohne Stammarbeiter 7) Beschäftigte und Arbeitslose 8) über 52 Wochen unterstützte Alfu-Empfänger 9) einschl. Körnermais 10) nach Meldungen der Kreisdiensstellen der Landwirtschaftsverwaltung (Getreidefläche nach LBZ 1949)
11) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung (Betriebe mit in allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft)
12) alle Gewerbebetriebe ohne Bergbau 13) alle Betriebe nach den Ergebnissen der Totalerhebung 14) in Wohn- und Nichtwohngebäuden im Normal- und Notbau; endgültige Zahlen des echten, auf den genauen Jahresabschnitt berechneten Wohnungsbauergebnisses 15) vorläufige Zahlen; Normalwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden; ohne die von den Besatzungsmächten in Anspruch genommenen Wohnungen und ohne Notbauten 16) ohne Kraftfahrzeuge der Deutschen Bundespost und Bundesbahn (insgesamt 25 542 Stück); einschl. der aus steuerlichen und sonstigen Gründen stillgelegten Fahrzeuge 17) einschl. Krankenkraftwagen und Kombinationskraftwagen 18) einschl. der innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Folgen des Unfalls Verstorbenen
19) ohne Genehmigungen für Kraftfahrzeuge usw. 20) Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland, ohne Reisende aus der sowjetischen Besatzungszone, Berlin und dem Saargebiet und ohne das im Bundesgebiet stationierte Personal der Besatzungsmächte und deren Angehörige 21) der Geschäftsbanken an Nichtbankenkundschaft, ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, ohne Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG und Teilzahlungs-Kreditinstitute 22) einschl. des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer = 36 % im Rechnungsjahr 1954
23) einschl. Notopfer Berlin (ohne Abgabe auf Postsendungen) 24) einschl. Umsatzsteuerausgleichsteuer 25) nach Ertrag und Kapital einschl. Lohnsummensteuer
a) einschl. Überregionaler Institute mit Sonderaufgaben (Kredite insgesamt 3 935 Mio DM (7,4 %) davon an Wirtschaft und Private: 806 Mio DM kurzfristige und 2 320 Mio DM mittel- und langfristige Kredite)

* wenn nicht anders angegeben

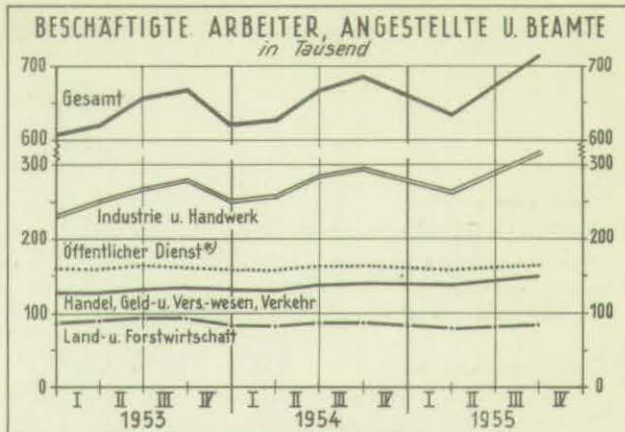
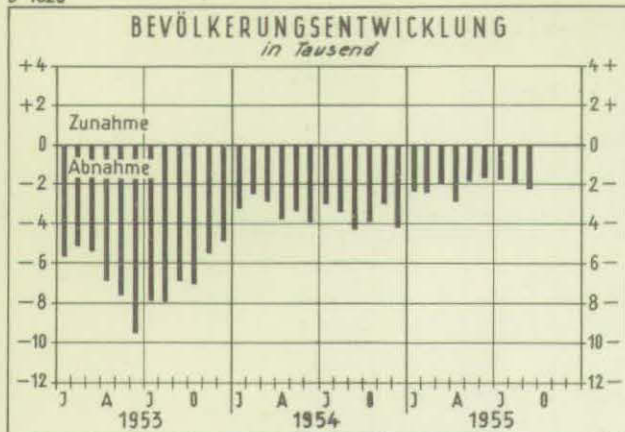
Zeichenerklärung

# bedeutet Durchschnitt	x in einer Tabelle: Angaben aus sachlogischen Gründen nicht möglich
p " vorläufige Zahl	- " " " Zahlenwert genau null
r " berichtete Zahl	0 " " " mehr als nichts aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
s " geschätzte Zahl	... " " " Zahlenwert nicht bekannt
	... " " " Zahlenwert noch nicht bekannt

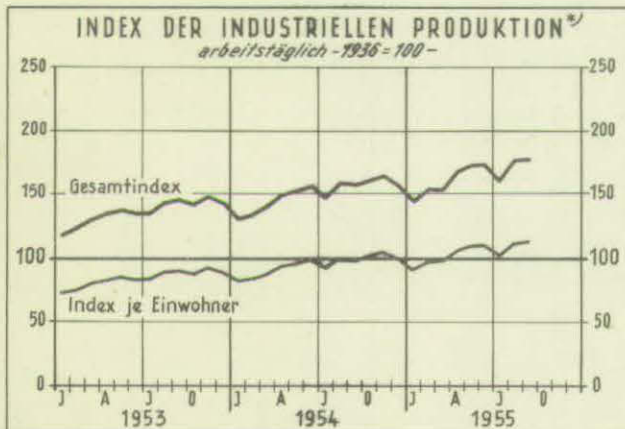
In Klammern gesetzte Zahlen in Tabellen haben eine eingeschränkte Aussagefähigkeit

Kleine Differenzen bei Additionen erklären sich durch Rundungen; allen Rechnungen liegen die ungekürzten Zahlen zugrunde
Zahlen ohne besondere Quellenangabe sind im Statistischen Landesamt erstellt

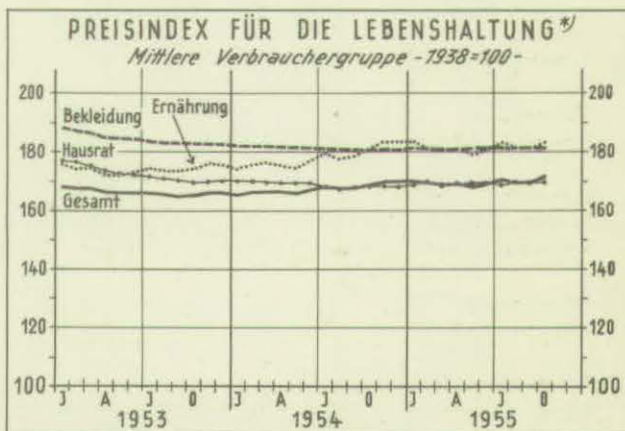
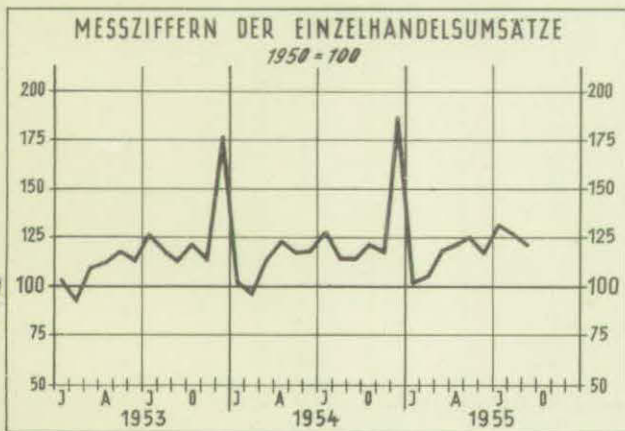
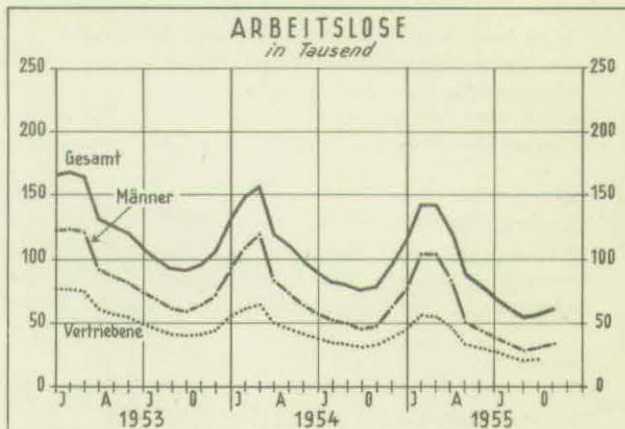
SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



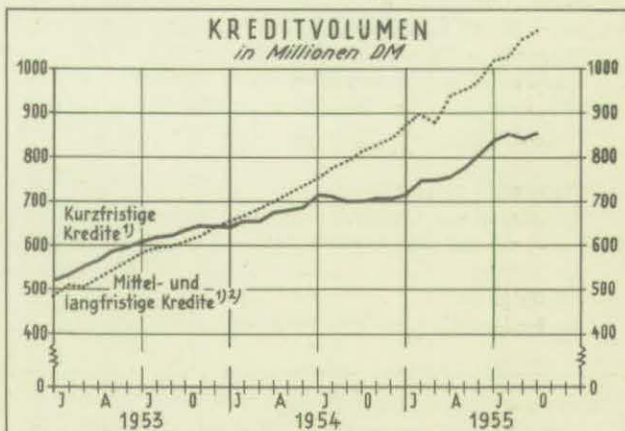
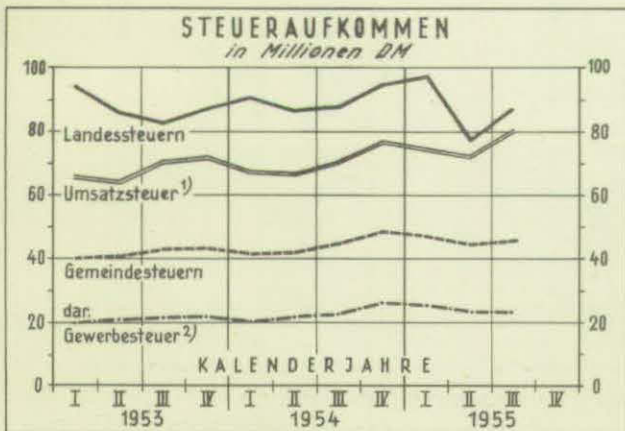
^{*)} einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



^{*)} ohne Bauwirtschaft



^{*)} 4-Personen Arbeitnehmer-Haushaltung



¹⁾ einschl. Umsatzausgleichsteuer

²⁾ nach Ertrag und Kapital und nach Lohnsumme

¹⁾ von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private

²⁾ einschl. durchlaufender Kredite

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im November 1955 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – August 1955 –
Wanderungsbewegung – August 1955 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. August 1955 –
Umsiedlung – August und September 1955 –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Oktober 1955 –
Krankenanstalten – Stand 30. September 1955 –

Preise

Preisindexziffern im Bundesgebiet – 3. Vierteljahr 1955 –
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) – Stand 15. Oktober 1955 –
Preisindex für die Lebenshaltung – Oktober 1955 –
Preisindexziffern für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck – Endgültiges Ergebnis – Mitte August 1955 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Agrarerzeugnisse – Stand 21. September 1955 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – September 1955 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Oktober 1955 –
Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – September 1955 –
Aussenhandel (Vorläufiges Ergebnis) – August 1955 –

Verkehr

Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Binnenwasserstrassen – 3. Vierteljahr 1955 –
Strassenverkehrsunfälle (Vorläufiges Ergebnis) – Oktober 1955 –
Strassenverkehrsunfälle – 3. Vierteljahr 1955 –

Löhne

Industriearbeiterlöhne – August 1955 –

Fürsorge

Kriegsbeschädigte und Schwerbeschädigte – Stand 30. September 1955 –

Industrie

Industriebericht – September 1955
Kreisergebnisse der Industrieberichterstattung – September 1955 –

Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – September 1955 –

Landwirtschaft

Ernte von Ölfrüchten und einigen Futterpflanzen im Hauptfruchtbau, Erntevorschätzung von Rüben
– Ende September 1955 –
Kartoffelernte 1955
Gemüse- und Erdbeerernte 1955 – Endgültiges Ergebnis –
Obsternte – Jahreszusammenstellung 1955 –
Schlachtungen und Fleischanfall – September 1955 –
Milcherzeugung und -verwendung – September 1955 –
Vollmilchanlieferungen an die Meiereien, Milchbe- und -verarbeitung – September 1955 –

Finanzen

Einnahmen aus Gemeindesteuern – 2. Rechnungsvierteljahr 1955 –
Konkurse und Vergleichsverfahren – 3. Vierteljahr 1955 –

Bautätigkeit

Baufertigstellungen – 3. Vierteljahr 1955 –

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein – Bezugspreis: Einzelheft 2,- DM, Vierteljahres-
bezug 5,- DM, Jahresbezug 15,- DM. – Bestellungen nimmt entgegen: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
Kiel, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 371

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.